Historische Tatsachen Nr. 68

Dipl. Pol. Udo Walendy

US-Amerikanische Kriegsverbrechen



Die hier vorgestellte Weltkarte wurde in den USA im Oktober 1941, also vor Eintritt der Vereinigten Staaten von Amerika in den Krieg, vervollständigt. (Stempel: Completed -- Oct. 1941)

U.S.A. und Protektorate

British Commonwealth of Nations

U.S.S.R.

Friedens-Sicherheits-Basen

Titel und Impressum hier auf Seite 1, Texte auf S. 3 in deutscher Übersetzung.

"Konturen der Neuen Weltkarte der Nachkriegszeit, wie sie die USA für die Errichtung einer neuen Welt-Moral-Ordnung für dauerhaften Frieden, Freiheit, Gerechtigkeit, Sicherheit und Welt-Wiederherstellung (world reconstruction) ansehen.

Veröffentlicht von Maurice Gomberg, Philadelphia, PA. 1942: alle Rechte vorbehalten."

Historische Tatsachen Nr. 68

-- Wissenschaftliches Sammelwerk --

Dipl. Pol. Udo Walendy

US-Amerikanische Kriegsverbrechen

Die in diesem Heft berichteten Tatsachen sind aus verschiedenen, auch gegensätzlichen, in- und ausländischen Veröffentlichungen, aus der Anhörung von Zeitzeugen und Sachverständigen und nach wissenschaftlicher, kritischer Prüfung gewonnen worden. Ihre Richtigkeit ist nachprüfbar. Vielfache Fußnoten weisen dem Leser und Forscher die Richtung.

Soweit aus Tatsachen Folgerungen zu weiteren Tatsachen gezogen werden, ergeben sich diese aus der Logik, aus der Naturwissenschaft, aus der geschichtlichen und Lebenserfahrung. Auch sie sind somit nachvollziehbar. Wiedergegebene Darstellungen Dritter sind gleichermaßen geprüft, wobei Zustimmung oder Ablehnung beigefügt ist.

Meinungsäußerungen fließen allein aus dem Kern der Tatsachen, nicht aus ferneren, insbesondere politischen Absichten.

Über die Selbstverpflichtung des Verfassers und Verlegers hinaus ist dieses Heft juristisch dahingehend überprüft worden, daß weder Inhalt noch Aufmachung irgendwelche BRD-Strafgesetze verletzen oder sozialethische Verwirrung unter Jugendlichen auslösen.

"Die Kriegsvorbereitungen der (US-)Regierung und ihre unfreundlichen Aktionen, die darauf berechnet waren, die Achsenmächte zur Kriegserklärung gegen uns zu provozieren, waren zungenfertig als Maßnahmen erklärt worden, die uns aus dem Krieg heraushalten sollten. ... Unsere eigene militärische Aufrüstung wurde entsprechend als notwendig hingestellt, um Aggressoren gegen die Vereinigten Staaten, ihre Inselbesitzungen und die westliche Hemisphäre abzuschrecken.

Wie sich nun herausstellte, waren unsere »Kriegsziele« nicht »auf die endgültige Zertrümmerung der Nazi-Tyrannei« beschränkt. ..."

Albert Wedemeyer, "Der verwaltete Krieg", Gütersloh 1958, S. 29.

"Deutsch-sowjetischer Krieg = ein wahres Gottesgeschenk"

"Dieser Angriff Hitlers (auf die Sowjetunion) *ist in meinen Augen als Umbruch in der Lage der nichtangreifenden Staaten ein wahres Gottesgeschenk, und der Widerstand der Sowjets müsse auf jede nur mögliche Art angespornt werden. ... denn die Sowjets kämpfen gegen Hitler und darum für unseren Schutz und unsere Sicherheit hier in den Vereinigten Staaten, sowohl im Hinblick auf unsere religiöse Welt als auch auf die politische Sphäre."*

Joseph Davies, "Als USA-Botschafter in Moskau", Zürich 1943, S. 378.

W. Churchill + F.D. Roosevelt
-- Treffen in Wolfe's Cove

"Die alliierte Politik akzeptiert keine Kapitulation von einer hastig gebildeten untergeordneten deutschen Regierung. Die Alliierten schauen sich nicht nach einem Nazi-Badoglio um. Der Krieg wird erst endgültig vorbei sein, wenn ganz Deutschland besetzt sein wird, Stadt um Stadt."

Time, 18. September 1944

"Wir müssen mit den Deutschen hart sein. Das heißt mit dem deutschen Volk, nicht nur mit den Nazis. Wir müssen sie entweder kastrieren oder so mit ihnen verfahren, daß sie nicht länger Menschen zeugen können, die so wie bisher weitermachen."

US-Präsident F.D. Roosevelt
am 19.8.1944 in einer Unterredung mit Henry Morgenthau

John Morton Blum, "From the Morgenthau Diaries", Boston 1967, II. Bd. S. 342; deutsch: "Deutschland ein Ackerland?", Düsseldorf 1968, S. 215.

Worte der Woche:

US-Präsident Bush:

"Ich werde mich niemals für Amerika entschuldigen. Die wahren Fakten interessieren mich nicht."

Illustrierte *Der Stern*, Ausgabe 24/1992, S. 15.

ISSN 0176 - 4144

Verlag für Volkstum und Zeitgeschichtsforschung
D 32590 Vlotho Postfach 1643
1995

Konten des Verlages: Postscheck Essen 116162-433 (BLZ 360 100 43)
Kreissparkasse Herford 250 00 2532 (BLZ 494 501 20)

Druck: SCHOTTdruck

Text von Seite 1:

Konturen der neuen Weltkarte der Nachkriegszeit, wie sie die USA für die Errichtung einer neuen Welt-Moral-Ordnung für dauerhaften Frieden, Freiheit, Gerechtigkeit, Sicherheit und Welt-Wiederherstellung ansehen

"In den künftigen Tagen, die wir in gesicherten Verhältnissen zu gestalten versuchen, werden wir auf eine Welt blicken, die auf 4 wesentlichen menschlichen Freiheiten begründet ist.

Die 1. ist die Freiheit der Rede und des Ausdrucks, -- überall in der Welt.

Die 2. ist die Freiheit einer jeden Person, Gott in seiner eigenen Art und Weise zu verehren, -- überall in der Welt.

Die 3. ist die Freiheit von Not, welche in Weltbedingungen umgesetzt wirtschaftliche Verständigung bedeutet, die jeder Nation eine gesundes friedliches Leben für seine Einwohner sichert, -- überall in der Welt.

Die 4. ist die Freiheit von Furcht, was bei Übertragung auf Weltbedingungen eine weltweite Einschränkung der Rüstungen bedeutet, und zwar in einem solchen Maß und in einer durchgängigen Art und Weise, daß keine Nation in der Lage sein wird, einen Akt der physischen Aggression gegen einen Nachbarn durchzuführen, -- überall auf der Welt.

Das ist keine Vision eines entfernten Jahrtausends. Es ist eine eindeutige Basis für eine Welt, die in unserer Zeit und Generation erreichbar ist. Diese Art [illegible] Welt ist die unmittelbare Antithese der sogenannten 'Neuen Ordnung der Tyrannei, die die Diktatoren versuchen mit der Explosion einer Bombe zu schaffen.

Dieser 'Neuen Ordnung' stellen wir die größere Konzeption gegenuber -- die Moralische Ordnung. ...

Die Weltordnung, die wir suchen, ist die Zusammenarbeit freier Nationen, die in einer freundlichen, zivilisierten Gesellschaft zusammenarbeiten. ...

Freiheit bedeutet die Vorrangigkeit der Menschenrechte, überall ...

Für diese hohe Zielsetzung kann es kein Ende außer Sieg geben."

Aus Präsident Roosevelts Botschaft vor dem 77. Kongreß der Union.

Unsere Politik soll diese sein:

1. Wir, die USA, sind entschlossen, aus Gründen unserer nationalen Sicherheit und im Interesse der internationalen Moral in Zusammenarbeit mit unseren Alliierten die militärische Macht der Achsen-Aggressoren und ihrer Satelliten zu zerschlagen und vollständig zu zerstören, ohne Rücksicht auf Kosten und Zeit, die für diese Aufgabe notwendig sind.

2. Die alte Weltordnung der kolonialen Unterdrückung, Ausbeutung von Dominien, rivalisierendem Imperialismus und gedungenem Gleichgewicht der Machtpolitik, von Majestaten, Diktatoren, bevorrechteten Minderheiten, plutokratischen Monopolisten und ahnlichen sozialen Parasiten, die fur die korrupte Ordnung verantwortliche gegenwärtige weltweite Umwälzung, die unsere nationale Sicherheit und den friedlichen Fortschritt gefährdet, sie sollen niemals wiederkehren.

3. Eine neue Welt-Moral-Ordnung für dauerhaften Frieden und Freiheit soll als erfolgreiche Schlußfolgerung des gegenwärtigen Krieges errichtet werden.

4. Aus Gründen der Geschichte, der wirtschaftlichen Struktur, der gunstigen Geographie und des Wohlstandes der Menschheit müssen die USA altruistisch die Führerschaft der neu zu errichtenden demokratischen Weltordnung übernehmen.

5. Um die Last und kriminelle Verschwendung von Rüstungsausgaben überall in der Welt zu reduzieren, sollen die USA in Zusammenarbeit mit Südamerika, dem Britischen Commonwealth of Nations und der USSR Schritte unternehmen, um den Frieden jener Nationen zu garantieren, die nach Abschluß des gegenwärtigen Krieges dauerhaft entwaffnet und demilitarisiert werden.

6. Um in Erfüllung unserer Verpflichtungen fähig zu sein, wirksam die Moglichkeit eines Wiederauflebens eines anderen Welt-Umbruchs zu verhindern, soll die Unuberwindbarkeit der USA als Militär-, See- und Luftmacht den Hauptvorrang haben.

7. Zur realistischen Einschatzung der Strategie und unserer Unverwundbarkeit ist es vordringlich, daß die USA die Kontrollen über die Besitzungen aller fremden Machte in der gesamten westlichen Hemisphäre, ihren umgebenden Gewassern und strategischen Außenposten-Inseln übernimmt, wie sie auf der beigefügten Landkarte ersichtlich sind.

8. Aus Gründen der Verteidigung unserer Hemisphäre und im Geist und in der Tradition der neuen Monroe Doktrin hemisphärischer Solidarität und der 'guten Nachbarschafts'-Politik, sollen die USA mit Zustimmung der lateinamerikanischen Republiken die Kontrolle und Protektoratsrechte der preisgegebenen Gebiete erlangen.

9. Um unsere Position in der Karibik zu stärken, was für die Verteidigung unserer Hemisphare von vordringlicher Wichtigkeit ist, sollen unseren Nachbarn in Zentralamerika und den Westindischen Inseln alle möglichen Anreize angeboten werden, um ihren Beitritt als gleichberechtigte Staaten der USA zu erleichtern, wie dies auf der Karte dargestellt ist.

10. Um die politisch-ökonomische Einheit der westlichen Hemisphäre zu stärken, sollen die USA die Einigung Südamerikas in einen gut organisierten, demokratischen Bund 'Vereinigte Staaten von Südamerika' fordern und vorantreiben.

11. Die befreiten britischen, französischen und niederländischen Inseln Guineas sollen als ein Staat der U.S.S.A. (United States of South Asia) reorganisiert werden.

12. Alle Mächte sollen ihre Kontrollen über ihre kolonialen, Mandats- und strategischen Insel-Besitzungen überall in der Welt aufgeben.

13. Das Britische Commonwealth of Nations, die zweite Militär- und Seemacht von Bedeutung, das mit den USA in einem verbindlichen Vertrag als eine Macht für Freiheit zusam-

menarbeitet, soll seine Kontrolle solcher Territorien, Friedens-Sicherheitsbasen und strategischen Außenposten-Inseln zurückerhalten und behaupten, die für die Aufrechterhaltung des Weltfriedens und die Freiheit der Meere, wie auf der Karte dargestellt, wesentlich sind.

14. Die USSR, die dritte Militärmacht von Bedeutung, die mit den USA als Macht für Freiheit und die Aufrechterhaltung des Weltfriedens zusammenarbeitet, soll die Kontrolle erhalten über die befreiten, zerrütteten (disorganized) Gebiete und solche von Deutsch-Österreich, die umzuerziehen und eventuell einzuverleiben sind als gleichberechtigte Republiken der USSR, wie annähernd auf der Karte dargestellt.

15. Ein Weltbund der Nationalitäten mit Schiedsgericht und Aufsichtsmächten soll organisiert werden.

16. Ein Weltgericht mit Strafmaßnahmen wie vollkommenem Boykott, Quarantäne, Blockade und Besetzung durch internationale Polizei gegen Gesetzesbrecher der internationalen Moral soll organisiert werden.

17. Die USA sollen in enger Zusammenarbeit mit den Vereinigten Staaten von Südamerika, dem britischen Commonwealth of Nations, der USSR und dem Weltbund der Nationalitäten die Vereinigung der preisgegebenen Länder und Gebiete fördern und vorantreiben, die gegenwärtig in ungesunder Weise aufgesplittert sind, um sie in gut organisierte, demokratische und absolut entmilitarisierte föderative Republiken umzuwandeln, wie dies auf der Karte annähernd gekennzeichnet ist.

18. Die Gebiete, die bekannt sind als Niederlande, Belgien, Luxemburg, Schweiz, Frankreich, Spanien, Portugal, die Insel Korsika und eventuell Italien und die Inseln Sardinien und Sizilien sollen als entmilitarisierte, föderative **'Vereinigte Staaten von Europa'** vereinigt werden.

19. Die Gebiete, die bekannt sind als Schweden, Norwegen, Dänemark und die Inseln von Spitzbergen sollen als entmilitarisierte, föderative **'Vereinigte Staaten von Skandinavien'** vereinigt werden.

20. Der Kontinent von Afrika soll reorganisiert und vereinigt werden als entmilitarisierte, föderative **'Union der Afrikanischen Republiken'**.

21. Die Gebiete, die bekannt sind als Saudiarabien, Syrien, Libanon, Irak, Hejas, Jemen, Aden und Oman sollen als entmilitarisierte Union der **'Arabischen Föderativen Republiken'** vereinigt werden.

22. Die Gebiete, die bekannt sind als Indien einschließlich Afghanistan, Baluchistan, Nepal, Bhutan und Burma sollen als entmilitarisierte **'Föderative Republiken von Indien'** vereinigt werden.

23. Die Gebiete, die bekannt sind als China, Innere Mongolei, Tibet, Thailand, Malaya, Indochina und Korea, sollen als entmilitarisierte föderative **'Vereinigte Republiken von China'** zusammengeschlossen werden.

24. Die Gebiete, die bekannt sind als Griechenland, Mazedonien, Albanien, Kreta, Dodekanes und die angrenzenden Inseln der Ägäis sollen als entmilitarisierte **'Föderative Republik von Griechenland'** vereinigt werden.

25. Die Gebiete, die bekannt sind als Irland und Nordirland sollen entmilitarisierte unabhängige Republik von **'Irland'** werden.

26. Die Gebiete des Heiligen Landes der alten Hebräer, gegenwärtig bekannt als Palästina und Transjordanien, und die angrenzenden beanspruchten Gebiete, wie sie auf der Karte dargestellt sind, sollen aus Gründen der Geschichte und der imperativen Notwendigkeit, um ein Nachkriegs-Flüchtlings-Problem zu lindern, als entmilitarisierte unabhängige Republik **'Hebräerland' (Hebrewland)** zusammengeschlossen werden.

27. Das Gebiet, das als europäische Türkei bekannt ist, angrenzend an die Dardanellen, das Marmara Meer und den Bosporus, soll aus Gründen realistischer Friedensstrategie unter gemeinsame Kontrolle der USSR und Türkei gestellt werden.

28. Das Gebiet, das als Türkei bekannt ist, soll eine entmilitarisierte unabhängige Republik **'Türkei'** werden.

29. Alle Probleme des Austausches, des Transfers und der Repatriierung von Bevölkerungen sollen von dem Weltbund der Nationalitäten verwaltet werden.

30. Die kriminellen Täter und ihre in den schrecklichen Krieg schuldverstrickten Partner sollen der Gerechtigkeit einer unvergeßbaren Bestrafung zugeführt werden.

31. Alle Subjekte Japans und Personen japanischer Abstammung mit zweifelhafter Loyalität sollen dauerhaft aus der gesamten westlichen Hemisphäre, den USA, Protektoraten und strategischen Außenposten-Inseln vertrieben werden (shall be permanently expelled). Ihr Eigentum ist für Wiederaufbauzwekke nach dem Krieg zu konfiszieren.

32. Alle Subjekte Deutschlands und Italiens sowie alle Personen deutschen und italienischen Ursprungs, die als aktive Unterstützer von nazi- und faschistischen Ideologien bekannt sind, sollen analog behandelt werden.

33. Deutsche, italienische und japanische Einwanderung in die westliche Hemisphäre, ihre Protektorate und Außenposten-Inseln soll ein für allemal beendet werden.

34. Alle Personen deutschen Ursprungs aus Ostpreußen und dem Rheinland sollen nach Inner-Deutschland und die Gebiete überführt werden, in denen dauerhaft alles das auszumerzen ist, was mit Preußen zu tun hatte (regions permanently de-Prussianized).

35. Alle Personen deutschen, italienischen und japanischen Ursprungs sollen dauerhaft aus ihren neu eroberten Gebieten vertrieben werden. Ihr Eigentum ist für Wiederaufbauzwecke nach dem Krieg zu konfiszieren.

36. Um die Bevölkerungen der geschlagenen Achsen-Aggressoren von der Vergiftung durch den militaristischen Chauvinismus zu reinigen;

um wirksam die Beiseiteschaffung und Vernichtung ihrer militärischen Einrichtungen zu gewährleisten;

um sie für ihre eventuelle Mitgliedschaft in der Familie der Nationen umzuerziehen und um die angehäufte Kriegsbeute sicherzustellen, sollen die Gebiete von Deutschland, Österreich, Italien und Japan hermetisch und unbegrenzt unter Quarantäne gestellt und von einem zu ernennenden Gouverneur verwaltet werden, der der Oberaufsicht des Weltbundes der Nationalitäten unterstellt ist.

37. Alle Erdschätze, die gesamte industrielle und Arbeits-Kapazität der unter Quarantäne gestellten Gebiete soll für die Wiederherstellung und Rekonstruktionsnotwendigkeiten der Nachkriegsverhältnisse genutzt werden.

38. Um die zahlenmäßige Macht der Aggressornationen zu reduzieren, soll zur Auswertung eines potentiellen militärischen Nutzens (as a potential military advantage) in den unter Quarantäne gestellten Gebieten eine Bevölkerungs-Kontroll-Politik ausgearbeitet und angewendet werden.

39. In der neuen Welt-Moral-Ordnung, welche wir zu errich-

ten versuchen, sind neben den wesentlichen politischen Freiheiten die folgenden fundamentalen wirtschaftlichen Veränderungen unumgänglich:

(a) Naturalisierung aller natürlichen Bodenschätze und unparteiische Verteilung an alle Nationen zu gleichen Bedingungen, -- überall auf der Welt;

(b) Nationalisierung des internationalen Bankwesens, ausländischer Investitionen, Eisenbahnen und Kraftwerke, -- überall in der Welt;

(c) Nationalisierung aller Rüstungswerke bei den verbliebenen Militärmächten;

(d) Eine Bundeskontrolle des ausländischen Handels und Schiffsverkehrs;

(e) Die Schaffung eines gemeinsamen Weltwährungssystems;

(f) Weltweite Begrenzungen von Zinssätzen zu einem Maximum von 2 Prozent.

40. Um den Sieg und die Führerschaft in unserem gemeinsamen demokratischen Bemühen zu erreichen -- das Ziel hierfür ist nicht Rache oder Ausbeutung, sondern Freiheit, Sicherheit und friedlicher Fortschritt für alle Nationen -- soll der vereinigte **'Oberste Kriegs-Command der Vereinten Nationen'** bei Beendigung des gegenwartigen Krieges in einen dauerhaften **'Obersten militärlschen und wirtschaftlichen Rat'** (Council) reorganisiert und umgewandelt werden, der mit dem Weltbund der Nationalitäten zur Rekonstruktion der Nachkriegsverhaltnisse zusammenarbeitet und den Weltfrieden durchsetzt.

41. Der **'Oberste militärlsche und wirtschaftliche Rat'** soll die Gouverneure ernennen, die die unter Quarantäne gestellten Gebiete bis zur eventuellen Strafaussetzung zu verwalten haben.

Für dieses zielbewußte Beginnen müssen wir bis zum absoluten Sieg kämpfen.

Maurice Gomberg"

Angestrebte Weltherrschaft unter Verachtung aller menschlichen und völkerrechtlichen Rücksichten

Die auf Seite 1 mit ihrem Text vorgestellte Weltkarte hat kein unbedarfter Fantast entworfen und publiziert, sondern im Gegenteil haben hier erkennbar einflußreichste Kreise des F.D. Roosevelt'schen ghost-writer-Hintergrundes die Feder geführt. Spätestens zwei Monate vor Kriegseintritt der USA hatten sie ihre Zielsetzung karthographisch vervollständigt und abgeschlossen. Dies geschah, so ist mit Sicherheit zu unterstellen, in Kenntnis dessen, daß Präsident F.D. Roosevelt seinen gleichlautenden Kriegsplan bereits im Juli 1941 hatte erstellen lassen, wie wir von Albert Wedemeyer wissen. [6] Kein Land der Welt wurde ausgelassen, um es mit heuchlerischen Phrasen ihrer Herrschaft zu unterwerfen.

Wo hat es schon einmal eine solche Vermessenheit gegeben, sich auf Demokratie (Volkswillen), Freiheit, Zivilisation, Moral zu berufen und den Völkern der Welt, ohne sie um ihre Meinung befragt zu haben, vorzuschreiben, in welchen Verhältnissen und Grenzen sie zu leben haben? Nach dem Willen dieser Leute hatten sie alle, ob die Nationen nun von diesen Karthographen willkürlich als *"Aggressoren, Kriegsverbrecher, Kriminelle"* apostrophiert wurden oder als neutrale Nationen galten, ihre Waffen abzugeben, die Befehle dieser selbsternannten Weltpolizisten anzuerkennen, ihr Eigentum an Bodenschätzen und Industrien preiszugeben, Provinzen aufzulösen, sich sogar aus ihrer jahrhundertealten Heimat vertreiben zu lassen, einem obersten Gericht zu unterstellen und auch noch nach dessen Gutdünken bestrafen zu lassen.

Dem Text dieser Karte ist zu entnehmen, daß keine Partei, auch kein Ministerium der USA hinter diesem Attentat auf die Menschheit steht. Dabei war man spater, wie zahlreiche Verlautbarungen des US-Außen-, Innen- und Kriegsministeriums offenbarten und der Morgenthau-Plan zeigt, keineswegs so feinfuhlig, optischer Gründe wegen Minister aus der Verantwortung für menschheitsfeindliche Pläne herauszuhalten oder vor der Öffentlichkeit zu verschweigen.

Wer also zeichnet verantwortlich für diese etwas anonym gehaltene Weltkarte? Maurice Gomberg, so informiert uns ein britischer Autor[1], war Vorsitzender *"einer Gruppe für eine neue Weltordnung"*. Die Hauptprinzipien dieser "Neuverteilung der Erde" hat US-Präsident F.D. Roosevelt für seine Politik übernommen. Douglas Reed führte u.a. aus:

"Der Hauptplan war der, daß das kommunistische Reich unter seinem Einfluß vom Pazifik zum Rhein, mit China, Korea, Indochina, Siam und Malaysia reichen und ein hebräischer Staat auf dem Boden von »Palästina, Transjordanien und der angrenzenden Gebiete« gegründet werden sollte. Diese beiden Projekte wurden weitgehend durchgeführt.

Kanada und unzählige 'strategische Inseln' sollten den Vereinigten Staaten übergeben werden. Der Amerikanische Kontinent sollte eine Union von Republiken werden. Die verbleibenden Staaten von Westeuropa sollten in den »Vereinigten Staaten von Europa« verschwinden. Das Britische Commonwealth sollte mit den Westindischen Inseln, Australien und Neuseeland stark verkleinert weiterbestehen." [1]

In den der Karte zugeordneten Text sind Ziele verarbeitet, die von anderen Organisationsfuhrern her bekannt sind. So hat z.B. Nahum Goldmann, Vorsitzender des Jüdischen Weltkongresses von 1938 bis 1977, bereits während des Ersten Weltkrieges folgendes für "notwendig" erachtet:

"Die Weltgeschichte hat einen Sinn. Und dieser Sinn machte diesen Krieg (Ersten Weltkrieg) notwendig. Der Antagonismus zwischen dem militaristischen und antimilitaristischen Geist mußte einmal endgültig entschieden werden, und da unser gegenwärtiges Kultursystem nun einmal so aufgebaut ist, daß alle großen Kämpfe ihre letzte Entscheidung durch Kriege erhalten, war dieser Krieg notwendig. ...

1) Douglas Reed, "Far and Wide", London 1951, S. 345 - 346

Man kann den Sinn und die historische Mission unserer Zeit in einem zusammenfassen: ihre Aufgabe ist es, die Kulturmenschheit neu zu ordnen, an die Stelle des bisher herrschenden gesellschaftlichen Systems ein neues zu setzen. Man hat dasselbe im Sinn, wenn man -- wie üblich -- unsere Zeit als eine solche des Übergangs bezeichnet. Übergangszeiten sind eben solche, die zwischen einer bisher geltenden Gesellschaftsordnung und einer neu zu errichtenden stehen und die Aufgabe haben, die alte durch die neue zu ersetzen.

Alle Um- und Neuordnung besteht nun in zweierlei: in der Zerstörung der alten Ordnung und dem Neuaufbau der neuen. Zunächst einmal müssen alle Grenzpfähle, Ordnungsschranken und Etikettierungen des bisherigen Systems beseitigt und alle Elemente des Systems, die neu geordnet werden sollen, als solche, gleichwertig untereinander, auseinandergelegt werden. Sodann erst kann das zweite, die Neuordnung dieser Elemente, begonnen werden.



"Das Auto hielt vor der Terasse, und bei unserem Anblick sagte Roosevelt:

'Sieh da Rosenman, Stephen Wise und Nahum Goldmann bei einer Diskussion! Macht nur weiter, Sam wird mir Montag sagen, was ich zu tun habe'.

Sein Wagen fuhr an, und Roosevelt ließ ihn noch einmal halten, um uns zuzurufen:

'Könnt Ihr Euch vorstellen, was Goebbels dafür gäbe, ein Foto dieser Szene zu bekommen: Der Präsident der Vereinigten Staaten empfängt Verhaltensmaßregeln von den drei Weisen von Zion. ...'" [3]

Auf dem Foto hört er indessen jemand anderem zu: einer Rede seiner Gattin in Warm Springs. Auch sie hatte auf diesen unselbständigen und kranken Mann einen außerordentlichen Einfluß.

So besteht denn die erste Aufgabe unserer Zeit in der Zerstörung: alle sozialen Schichtungen und gesellschaftlichen Formungen, die das alte System geschaffen hat, müssen vernichtet, die einzelnen Menschen müssen aus ihren angestammten Milieus herausgerissen werden; keine Tradition darf mehr als heilig gelten; das Alter gilt nur als Zeichen der Krankheit; die Parole heißt: was war, muß weg. ..." [2]

Diese offensichtliche Grundsatzauffassung des damals noch jungen, aber schon politisch aktiven Nahum Goldmann enthüllt bereits Zielvorstellungen, die nichts mehr mit seiner deutschen Staatsbürgerschaft und daraus resultierenden Verpflichtung gegenüber dem deutschen Volk zu tun haben, sondern international ausgeweitete Revolutions-, Zerstorungs- und Vertreibungsgedanken, die sich über jegliche Moral- und Völkerrechtsgrundsätze hinwegsetzten, um die gewachsene Nationalstaaten-Ordnung zu zerschlagen und an deren Stelle neue, international geführte Systeme mit ganz anderen Führungseliten, und zwar Eliten seiner Provenienz an ihre Stelle zu setzen.

Nahum Goldmann, der bekanntlich die Jahre des Zweiten Weltkrieges in den USA verbracht hat, belegt mit einem 2. Beispiel daß seine selbsternannte Führungsriege bei der Erstellung jener Weltkarte und ihres Textes nicht unbeteiligt gewesen sein konnte:

"Während des Krieges hatte der Jüdische Weltkongreß in New York ein Institut für jüdische Angelegenheiten geschaffen, dessen Sitz heute in London ist. Seine Leiter waren zwei bedeutende litauische Juden, Jacob und Nehemiah Robinson. Nach ihren Plänen wurden zwei absolut revolutionäre Ideen entwikkelt: Das Nürnberger Gericht und die deutsche Wiedergutmachung.

Die Bedeutung des Internationalen Gerichtshofes von Nürnberg wird heute nicht ganz richtig eingeschätzt. Denn nach internationalem Recht war es damals in der Tat unmöglich, Militärs, die ihre Befehle befolgt hatten, zu bestrafen. Es war Jacob Robinson, der diese ausgefallene, sensationelle Idee hatte. Als er sie den Juristen des amerikanischen Obersten Gerichtshofes unterbreitete, hielten sie ihn für verrückt. ... Wir hatten größte Mühe, die Alliierten zu überzeugen ....

Die andere Idee des Instituts war, daß Deutschland nach seiner Niederlage bezahlen müßte. ..." [4]

Im vorgelegten Text wird den Vereinigten Staaten vorgeschrieben, was sie zu tun haben. Durchgängig findet sich die Forderung: *"The U.S.A. shall"*. Ein normaler US-Bürger würde formulieren, daß er dies oder jenes von seiner Regierung erwarte oder er ihr dies oder jenes empfehle, doch aber nicht, daß die USA dies oder jenes zu tun oder zu lassen haben. Solches ist der Sprachgebrauch jener, die sich nicht mit dem Volk identifizieren, in dem sie leben, sondern sich Anderem gegenüber verpflichtet fühlen.

Auch die Forderung auf bedingungslose Kapitulation hat bereits ihren Ursprung in den Kriegsaufrufen der "heiligen Krieger" seit 1933 wie z.B. Samuel Untermayer, der auch nicht in erster Linie US-Staatsbürger war, sondern sich zunächst Anderen gegenüber verpflichtet fühlte, oder auch Vladimir Jabotinsky und Bernard Lecache (zwei in Paris lebende "heilige Krieger" der ersten Stunde), oder der in England lebende Chaim Weizmann oder ihre bolschewistischen Genossen im kontinentgroßen Rußland. Hatten sie nicht alle diese weltumspannende Zielsetzung beschrieben und aktiv bereits zu einer Zeit in Gang gesetzt, als Adolf Hitler noch gar nicht auf der politischen Bühne erschienen war und ihm bereits den Krieg erklart, als er sich gerade anschickte, das Bürgerkriegschaos in Deutschland mit Maßnahmen zu überwinden, die die ganze Welt staunend bewundert hat?

2) Nahum Goldmann, "Der Geist des Militarismus", Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart und Berlin 1915, S. 37 - 38.

3) Nahum Goldmann, "Das jüdische Paradox", Köln - Frankfurt/M 1978, S. 211.

4) Nahum Goldmann, "Das jüdische Paradox", aaO, S. 166 - 168

"The Coming Battle of Germany"

Auf die Kriegsintervention arbeiteten viele Intellektuelle mit untereinander abgesprochenen Zielvorstellungen hin

Die schon auf den vorangegangen Seiten dargelegte konsequente Zielrichtung einflußreicher, international organisierter Gruppen in den USA hatte seit dem Ersten Weltkrieg in zunehmendem Maße ein immer eigenständigeres Profil erhalten. Einerseits hielten sich ihre Repräsentanten tunlichst außerhalb der Regierungsverantwortung, andererseits ließen sie ihre Aktivisten durchaus auch u.a. in Parlamenten, als Minister, Staatssekretäre, hohe und höchste Richter, vor allem als Währungshüter tätig werden.

Diese Zielrichtung wurde schon zu jener Zeit aufgestellt und nach dem Frieden von Versailles, losgelöst sogar von den Regierungen, zunehmend konkretisiert. Als Beleg dafür wären viele Namen zu nennen: Theodor Herzl, Karl Marx, W.I. Lenin oder J. Stalin und ihre internationalen Revolutionäre, dazu die Strategen der jüdischen Organisationen am Konferenztisch in Versailles 1919, oder Nahum Goldmann, Chaim Weizmann, Vladimir Jabotinsky, Samuel Untermeyer, Stefen Wise, Bernard Lecache.

Sowohl die Weltrevolutionszielsetzung, seit 1917 eine Europa zunehmend stärker bedrohende Gefahr, als auch die Handhabung der Versailler Siegerpolitik, trotz Beschwörung des "Selbstbestimmungsrechtes der Völker" und "demokratischer" Strukturordnungen die Souveränität der besiegten Nationen nicht mehr zuzulassen, waren ganz Europa im Griff haltende Realitäten, die nichts, aber auch gar nichts mit dem Nationalsozialismus zu tun hatten. Dennoch brachten diese Herren das Verdrehungskunstwerk fertig, Hitler für alle mit ihren grenzüberschreitenden Zielsetzungen verbundenen Verbrechen wie Wirtschaftschaos, Entrechtung und Vertreibung von Millionen Menschen, schließlich Krieg und Kriegsverbrechen verantwortlich zu machen, Ursache und Wirkung zu vertauschen, Versailler Unrecht und Willkür, kraft Sieg diktierte Kriegsschuld in "Friedensregelung der zivilisierten Welt" zu verwandeln, für die eigene Kriegserklärung am 24. März 1933 an Deutschland den Reichskanzler verantwortlich zu machen und diesen Krieg bis zur bedingungslosen Kapitulation durchzuzwingen.

In diesem Zusammenhang scheint es sinnvoll zu sein, darauf aufmerksam zu machen, daß neben Presse, Rundfunk und Einflußkräften, die nahezu täglich unmittelbaren Zugang zu Präsident F.D. Roosevelt hatten, sich auch zahlreiche Buchautoren, die mit ihren Schriften den Eindruck vermittelten, besondere geistige Kapazitäten, dabei "neutral und parteilos" zu sein, als gleichwohl organisierte Schrittmacherfunktionare betätigten, um den us-amerikanischen Politikern nahezulegen, was sie zu tun haben. Viele, wie Theodor Nathan Kaufmann, Prof. Earnest A. Hooton, Louis Nizer sind hier in Deutschland bereits gut bekannt; ein dieser zionistischen Gruppe zuzuordnender William B. Ziff ist es weniger. Er schrieb sein Buch "The Coming Battle of Germany" ebenfalls zu einer Zeit, bevor sich die USA im Krieg befanden und erteilte ihnen Verhaltensmaßregeln. Wenngleich dieses Buch erst im Jahre 1942 in New York herausgegeben worden ist, so konnte es doch nicht erst seit dem 7. Dezember 1941 konzipiert und zusammengestellt worden sein, und sicherlich auch nicht ohne Absprache mit den hierfür zustandigen "gesellschaftlichen Kräften". Seit der ersten Auflage im Juli 1942 hat es schon bis August 1942, also binnen eines Monats, neun weitere Auflagen erlebt, ein Beleg dafür, daß es schon vor dem Start von einer ungewöhnlich hohen Anzahl betuchter Sekundanten gefördert worden war. F.D. Roosevelt selbst gehörte sicherlich dazu, hat es doch auch seine Politik geprägt.

Im Vorwort seines Buches benennt er das Kampfziel: "*die wiederauflebenden Kräfte des Teufels*" mußten bekämpft werden. Aus dieser religiösen Anmaßung leitet er seinen Aggressions- und Vernichtungswahn ab:

"Wir sollten eine Einheitlichkeit aller kämpfenden Elemente, der Armee. Marine und Luftwaffe unter dem alleinigen Kommando eines großen mächtigen Strategen und Taktikers herstellen, der ausschließlich dem Präsidenten und dem Kongreß der Vereinigten Staaten gegenüber verantwortlich sein sollte.

Eine unmißverständliche Kommandozentrale sollte auch hinsichtlich der Streitkräfte der 24 Vereinten Nationen existieren. Die bewaffnete und wirtschaftliche Macht aller sollte unter einer einzigen Führung zusammengefaßt werden. Eine Kommissionsform zur Führung ist nutzlos. Sie konzentriert weder Verantwortung, noch Autorität und ist tödlich für Initiative und Unternehmung.

*3.: Wir müssen die enormen Veränderungen in ihrem vollen Ausmaß erkennen, die sich in der modernen Industrie für die Kriegswissenschaft ergeben haben.... Organisation und Strategie, die durch die Ereignisse der letzten 3 Jahre überholt worden sind, sollten abgelegt werden, zusammen mit den Führern, die ihnen nach wie vor anhängen. Neue Vorgesetzte, die die Prozesse des **totalen Krieges** verstehen, wie sie sich aus einer hochgerüsteten industriellen Zivilisation ergeben, und begabt mit der Kreativität, neue Techniken aus diesen gigantischen Kapazitäten zu entwickeln, sollten ihre Positionen übernehmen.* !

Die erste Stelle dieser Instrumente der letzten Tage nimmt die Luftmacht ein. Wie hoch immer die Kosten sind, wir müssen die Herrschaft in der Luft ergreifen und behalten und zwar mit besonderem Bedacht auf die größten Bomber, die unsere Luftfahrt-Ingenieure zu bauen in der Lage sind. ***Mit diesen schrecklichen Instrumenten des Todes in unserem Besitz, sollte die volle Angriffsmacht gegen das Herz unserer prinzipiellen Feinde gerichtet werden.*** *Wir sollten begreifen, daß jedwede Aktion, welche auf* !

nicht-deutschem oder nicht-japanischem Territorium stattfindet, unbedeutend ist und im wahren Sinne des Wortes eine Defensivaktion bleibt. Sie läßt die Hauptquellen der Macht des Feindes und den gesamten Kom-plex seiner organisierten industriellen und militärischen Stärke intakt. Keine wirklich offensive Aktion kann irgendwo anders unternommen werden als direkt gegen oder über dem Gebiet unseres Hauptfeindes, Deutschland, oder dem zweitrangigen Gegner, Japan.

Unsere erste Hauptmission ist, das Dritte Reich zu zerstören mittels einer Zerstörung seiner Städte aus der Luft, solange es noch definitiv in einem Todeskampf in den russischen Ebenen verwickelt ist.

Unsere zweite Hauptmission ist, über Land zu den Küsten des Gelben Meeres vorzudringen, um auf diese Weise die Flanken der Japaner aufzurollen und dann deren Inseln zu vernichten (annihilating their islands).

4.: Was nicht durch militärischen Angriff erreicht werden kann, sollte durch Aufsplitterung der Moral der Feinde gesichert werden, indem man seine Stärke von innen her korrumpiert, seinen Glauben in seine Führer und die Macht seiner Waffen systematisch unterwühlt, indem man Furcht, Hysterie, Verwirrung und Revolution verbreitet. Diese große neue Beigabe zu unseren bewaffneten Kräften, die ***»psychologische Kriegführung«****, sollte den ihr gebührenden Platz in dem Aufgabenkatalog erhalten, den wir schaffen und der als eine der Hauptelemente in unserer offensiven Stärke eingebaut werden sollte.*

5.: Wir sollten zuerst und zuletzt mit unwandelbarer Entschlossenheit uns darauf festlegen, niemals nachzulassen, bis wir die ***bedingungslose Kapitulation*** *Deutschlands und Japans bewerkstelligt haben. ...*

Wir müssen besonders wachsam sein gegenüber den »Friedensoffensiven«, die von Adolf Hitler oder jenen versucht werden dürften, die ihn absetzen würden. *Ein solcher Friede könnte nur ein bewaffneter Waffenstillstand sein mit einem erneuten Angriff gegen uns, das ist so sicher wie der Sonnenuntergang. ...*

Kurz gesagt, sind wir einfach gefangen in einer Ecke wie eine fauchende Hyäne, oder sind wir angetrieben von einem hohen und jugendlichen Dynamismus, von verbissener Entschlossenheit, von dem Wissen um einen endlosen Kampf gegen die wiederauflebenden Kräfte des Teufels? ...

Wenn wir die Schlacht um Deutschland jetzt führen, wird es keine Schlacht um Amerika geben."

Alle Elemente der Roosevelt'schen Politik, auch der späteren, sind hier vorgegeben: ***"Totaler Krieg"*** -- also keine Erfindung der Deutschen! --, ***"Gnadenloser Bombenkrieg gegen Frauen und Kinder"*** ohne jedweden Hinweis auf Vergeltung gegenüber eventuell analogen vorangegangenen Maßnahmen Deutschlands, ***"Bedingungslose Kapitulation", "Ausschlagen jeglicher zu erwartenden Friedensangebote Hitlers", "keine Verständigung mit Widerstandskämpfern gegen Hitler"***, die erwartungsgemäß Frieden anbieten werden.

Verlogene Parolen als Kampfmotivation

"Der us-amerikanische Innenminister ***Harold L. Ickes*** *hob vergangene Nacht lobend die 'kämpfenden Juden' als gesonderte Kräfte (counterparts) der Kampfeinheiten aller anderen in den Vereinten Nationen verbündeten Verbänden hervor.*

Anläßlich eines Essens, das zu seinen Ehren im Hotel Biltmore vom National Council for Palestine of the United Palestine Appeal gegeben wurde, hielt er eine Rede. Indem er von 'kämpfenden Juden' sprach, so sprach er nicht von einer jüdischen Armee oder jüdischen Legion, sondern von den Juden, die unter jenen Fahnen tapfer kämpfen, gegenüber denen sie verpflichtet sind (owe allegiance).

Die Rolle der 'kämpfenden Juden' werde hervorgehoben, sagte er, nicht weil das außergewöhnlich ist, sondern weil es genau typisch ist für die Männer anderen Glaubens, die Hitler weltweit bekämpfen. Unter ihnen, sagte er, bestehe eine Kameradschaft und Loyalität ohne einen Vorbehalt.

Das Essen, an dem 1.000 Personen teilgenommen haben und das von Richter Morris Rothenberg präsidiert wurde, endete in einer ganztägigen Sitzung des Council.

In seiner Ansprache sagte Innenminister Ickes, daß Hitlers Kampagne gegen die Juden ein sorgfältig geplanter Angriff auf die Christenheit war und daß 'wir schließlich festzustellen gezwungen waren, daß Hitlers wirkliches Ziel ist, das Christentum, nicht die Juden allein, in der Versenkung verschwinden zu lassen. Hitler hat jeden Versuch unternommen, seine Monstrositäten hinter antisemitischer Agitation und Judenverfolgung zu verbergen', sagte er.


Harold L. Ickes

'Er sonderte die Juden als seine ersten Opfer aus, weil sie die schwächste, nicht die stärkste Gruppe war, die im Augenblick erreichbar war, um seinen kriminellen Durst zu löschen.'

'Um die Aufmerksamkeit der Welt von seinen Grausamkeiten und kriminellen Absichten abzulenken, ist er massiv gegen eine kleine, verteidigungslose und aufgesplitterte Rasse vorgegangen. Tatsächlich, wie wir alle inzwischen Gelegenheit hatten zu erkennen und Hitler selbst gezwungen war zuzugeben, war sein Angriff nicht hauptsächlich gegen die Juden allein gerichtet. Es war ein Angriff gegen die Zivilisation. Seine Kampagne gegen die Juden war gleichbedeutend mit einem sorgfältig geplanten Angriff

gegen die Christenheit.'

'Hitlers Endziel ist die Vernichtung von Nicht-Juden ebenso wie von Juden, und die zahlreichsten seiner Opfer sind die Katholiken', sagte Ickes.

'Die Mehrheit der Volker, die gegenwärtig von den Nazis versklavt werden, sind Katholiken, Franzosen, Polen, Belgier, Tschechen, Österreicher und Jugoslawen', sagte er. 'Die Katholiken innerhalb und außerhalb Deutschlands sind einer systematischen Kampagne von Terror und langsamer Ausrottung ausgesetzt'. ...

Zusammengekommen, um des 25. Jahrestages der Balfour-Deklaration zu gedenken, unterbreitete der Rat den Vereinten Nationen durch ihre Präsidenten ein 4-Punkte-Programm, das auf die Befreiung der Juden in Europa und die Errichtung einer nationalen jüdischen Heimstatt in Palästina als einem selbstregierenden Commonwealth ausgerichtet war."[5]

Das zitierte Programm sah vor

1.) Palästina solle für alle Juden zur Einwanderung geöffnet und alle bisherigen Behinderungen sollen aufgehoben werden.

2.) Einwanderungserleichterungen sollen für alle Juden aus Nordafrika, Rußland und Iran geschaffen werden.

3.) In Palästina soll eine jüdische Armee unter eigener Flagge geschaffen werden, die sich in die Armeen der Vereinten Nationen im Kampf gegen den gemeinsamen Feind einreihen würde.

4.) Die Vereinten Nationen sollten sich für dieses Anliegen aktiv einsetzen.

In dem Artikel der ***New York Times*** wurden zwar noch die Namen der in der Nachmittagssitzung hervortretenden Redner genannt, doch keinerlei Angaben darüber, was denn nun konkret über *"Hitlers Kampagne gegen die Juden"* -- ganz zu schweigen von seiner *"Kampagne gegen die Katholiken"* -- bekannt war.

Zur gleichen Zeit, als US-Innenminister Ickes jene Ausführungen machte, wünschten die katholischen und evangelischen Bischöfe Deutschlands, aber auch der Papst in Rom als weltweiter katholischer Oberhirte, den "göttlichen Segen für den Führer" in seinem Kampf gegen den gottlosen Bolschewismus. Noch am 1. Januar 1945 rief das evangelische Kirchenblatt in Thüringen auf:

"Jede Bitte aber, mit der wir vor den Allmächtigen treten, soll auch in Zukunft immer ein Gebet für Deutschland, unser Volk und seinen Führer sein."

Doch Ickes hatte einen "würdigen" Präsidenten: F.D. Roosevelt log noch intensiver und unablässig; ihm zufolge wollte Hitler "die Welt erobern", alle Religionen abschaffen, Nord- und Südamerika überfallen, während er selbst schon vor Kriegsausbruch die USA in die Kampfgruppen derer einreihte, die den Krieg bereits seit Beginn des Jahres 1933 proklamiert hatten und denen er hörig war.

Roosevelts Eroberungsplan für 2 Kontinente bereits vor Kriegseintritt der USA fertig

Der 1958 in New York erschienene "Wedemeyer Report"[6] machte es für die Öffentlichkeit "aktenkundig": der weltweite Eroberungsplan F.D. Roosevelts war bereits ein halbes Jahr bevor die USA in den heißen Krieg eintraten ausgearbeitet worden, wenngleich Roosevelt bereits am 10.I.1941 dem Tage, an dem er auch den Kongreß auffordert hatte, dem Pacht- und Leihsystem zuzustimmen, seinen Sonderbeauftragten Harry Hopkins nach London gesandt hatte, um Churchill diesen Plan mitzuteilen.[6] (S. 20)

Albert Wedemeyer war 1941 als Generalstabsoffizier in der Planungsabteilung des US-Kriegsministeriums in Washington tätig, als am 5. Dezember 1941 -- 2 Tage vor dem japanischen Angriff auf Pearl Harbor in Hawaii -- die zwei großen US-Tageszeitungen ***Chicago Tribune*** und ***Washington Times-Herald*** unter großen Schlagzeilen gleichzeitig einen geheimen Kriegsplan Präsident Roosevelts *"zur Bekämpfung und Niederringung der potentiellen Feinde Amerikas"* veroffentlichten.

Auf welche Weise dieser Geheimplan in die Hande jener Redaktionen gelangt war, konnte nie geklärt werden. Doch der Plan war authentisch. Die Oberkommandos der US-Armee und US-Marine sollten sich darauf vorbereiten, daß amerikanische Expeditionsstreitkräfte mit 5 Millionen Mann für eine gewaltige Landoffensive gegen Deutschland und seine Verbündeten spätestens zum 1. Juli 1943 auf dem europaischen Festland eingesetzt würden. Die Gesamtstarke der US-Streitkräfte sollte zu jenem Zeitpunkt über 10 Millionen Mann betragen. Die genannten Zeitungen bestätigten:

"Es ist ein Plan für den totalen Krieg in beispiellosem Ausmaß auf mindestens 2 Weltmeeren und 3 Kontinenten: Europa, Asien und Afrika."

Wedemeyer war unmittelbar mit der Ausarbeitung dieses "victory progam" -- "Siegesprogramms" -- befaßt. Er bestätigte nicht nur die Richtigkeit der genannten Publikationen[7], sondern verwies auch auf den 9. Juli 1941, da Präsident Roosevelt Kriegsminister Stimson und Marineminister Knox angewiesen hatte, eine Schatzung der *"allgemeinen Produktionserfordernisse"* zu entwerfen, die notwendig wären, *"um unsere potentiellen Feinde zu besiegen"*. Am 25.9.1941 war das *"Siegesprogramm"* fertig.[6] S. 92

"Die Aufdeckung des Mobilisierungsprogramms der Armee und Flotte in einem beispiellosen Umfang und detaillierter Pläne für ihren Einsatz in Übersee gegen Deutschland und Japan waren politisches Dynamit.

Hier bestand ein unwiderlegbares Zeugnis dafür, daß eine amerikanische Intervention in den Krieg geplant war und nahe bevorstand, und daß Präsident Roosevelts Versprechungen, uns

5) *New York Times*, 7.12.1942, S. 32.

6) Albert Wedemeyer, "Der verwaltete Krieg", Gutersloh 1958, S. 27 ff, 84, 89, 90.

7) Vgl. ***HT*** Nr. 58 S. 1.

aus dem Krieg herauszuhalten, nur Wahlkampfgerede war." [6)(S. 28)]

Unabhängig von dieser konkreten Kriegsplananweisung hatte Roosevelt jedoch schon vorher einen Schritt nach dem anderen unternommen, um **a)** unter Mißachtung des Völkerrechts, **b)** der den Prasidenten bindenden amerikanischen Neutralitätsgesetze, **c)** der für die Friedenserhaltung unerläßlichen Maßnahmen, **d)** "der öffentlichen Meinung" in den USA die von ihm stigmatisierten und in Quarantane zu stellenden "Diktaturen" immer nachhaltiger zu provozieren, wobei er den Weltbolschewismus, der bis 1941 bereits 40 - 60 Millionen politische Mordopfer auf sein Gewissen geladen hatte, zu den "friedliebenden Demokratien" zahlte. Dies geschah mit für die Öffentlichkeit erkennbaren Mitteln, aber auch mit geheimen Versprechungen und Verpflichtungen nach dem Motto, *"er könne zwar keinen Krieg erklären, aber Krieg machen"*.[9]

Schon 1934 hatte er fur Durchsetzung dieser Expansions- und Eroberungsziele die sofortige Entwicklung von viermotorigen überschweren Bombern (XB 15, B-17, XB 19, B-24 und B-29) in Auftrag gegeben und am 1. Dezember 1938 = 10.000 Fabriken *"endgültige Kriegsprogramme für die Produktion"* übergeben.[10] So war es Schlag auf Schlag gegangen, bis das grauenvolle Kriegsverbrechen ausgelöst war. Es hat über 55 Millionen Menschen das Leben gekostet. Die Zahl der Verwundeten, die ein Vielfaches dieser 55 Millionen ausmachen, sind nie gezählt worden. Allein die deutschen Vertreibungsopfer zählen 18 Millionen.

Für die Schuld an alledem machten jene Leute die Deutschen verantwortlich.

Originalskizze des "Theodore Nathan Kaufmann-Planes", der die Ausrottung des deutschen Volkes zum Ziel hatte und ebenfalls in der amerikanischen Öffentlichkeit in einer Weise hochgelobt worden war, daß sogar Präsident F.D. Roosevelt sowohl die Teilung und Zerstückelung Deutschlands in sein außenpolitisches Programm aufgenommen als auch den Sterilisierungsvorschlag Th. Nathan Kaufmanns diskutiert und in Erwägung gezogen hatte.[8]

Theodore Nathan Kaufmann war kein unbekannter Einzelgänger, sondern immerhin Präsident der "Amerikanischen Friedensliga". Sein Buch "Germany must Perish" ("Deutschland muß vernichtet werden") war bereits im Sommer 1941 -- ½ Jahr vor Eintritt der USA in den Krieg! -- herausgebracht worden und danach in mehrere Sprachen übersetzt worden. Dies ist ein Beleg dafür, daß es einflußreiche Kreise in den USA gab, die seine abartigen Ideen in größtem Maße verbreitet und damit möglichst auch realisiert wissen wollten. Ohne jedwede moralischen Hemmungen bedienten sie sich der greulichsten Anklagen und Vernichtungsstrategien, um zumindest so mit Hilfe aller möglichen Völker der Welt, mit denen Deutschland keinerlei Arger hatte, die bedingungslose Niederwerfung Deutschlands zu erreichen. Niemand aus dem Kreis dieser Leute hat nach dem Krieg den Einsatz solcher verwerflichen Mittel bedauert. Niemand ist wegen Volksverhetzung oder Kriegsverbrechen oder geplantem Völkermord zur Verantwortung gezogen worden!



8) Vgl *HT* Nr 38, S 4 ff

9) H.E Barnes, "Entlarvte Heucheler", Wiesbaden 1961, S. 143. + A Wedemeyer, "Der verwaltete Krieg" aaO. S 17 + Udo Walendy, "Wahrheit für Deutschland -- Die Schuldfrage des Zweiten Weltkrieges", Vlotho 1965, S. 357.

10) *Times*, London, 2. Dezember 1938, -- vgl. Udo Walendy, "Wahrheit für Deutschland" aaO. S. 344

Gas-, bakteriologische und Strahlen-Kriegführungsmaßnahmen der "Kämpfer für Humanität" 1940 - 1945

In Ergänzung der bereits in den ***Historischen Tatsachen*** Nr. 29 S. 34 und Nr. 34 S. 18 ff veröffentlichten Berichte über die alliierten Vorbereitungen für eine Giftgas-, bakteriologische und Strahlenverseuchungskriegführung erscheint es notwendig, auf neue Erkenntnisse für die Jahre 1939 - 1945 aufmerksam zu machen.

Die Vorbereitungen für eine Giftgas-, bakteriologische und Strahlenverseuchungskriegführung wurden in London und Washington **nicht ausgeheckt, um abwehrbereit gegen analoge deutsche Waffen oder für Vergeltung auf einen erwarteten deutschen Ersteinsatz vorbereitet zu sein.**

Beweis:

(1)

Sowohl Winston Churchill als britischer Premierminister als auch F.D. Roosevelt als Präsident der Vereinigten Staaten entwickelten diese Konzeption grundsätzlich für ihren Kampf sowohl gegen Deutschland als auch gegen Japan, obwohl beide Länder -- was man in London und Washington genau wußte -- keinerlei Absicht oder Voraussetzungen -- nicht einmal Denkansätze -- für eine analoge Kriegführung entwickelt hatten. Gleiches hatte sich bekanntlich mit der Konzeption des "Strategischen Bombenkrieges" gegen Frauen und Kinder sowie dem Bau von 4-motorigen Bombern für diesen Zweck im Jahre 1934 in den USA und 1936 in England vollzogen, zu einer Zeit, als man mit Deutschland in Frieden lebte und wußte, daß die Reichsregierung keinerlei Ärger mit Großbritannien oder anderen Nachbarn oder gar Kontinenten wie Amerika wollte.

(2)

Beide alliierten "Staatsmänner" veranlaßten Maßnahmen der vorgenannten Art Kriegführung bereits zu einer Zeit -- Mitte 1941 --, als

a) sie sich auf keinerlei wie immer geartete "Begründungen" mit deutschen oder japanischen Giftgas-Absichten oder -Maßnahmen stützen konnten -- was sie auch nicht getan haben --,

b) die USA noch kein Kriegsteilnehmer waren,

(3)

Da die Regierungen in London und Washington bereits 1939, intensiviert 1940 und 1941 jedwede Friedensbemühungen des Reiches brusk, beleidigend und mittels betrügerischer diplomatischer und publizistischer Methoden abgelehnt und damit die militärische Konfrontation sowie ihre Eskalierung in immer weitere geografische Gefilde und verhärtete Kampfmethoden erzwungen hatten -- Winston Churchill: *"Setzen Sie mir Europa in Flammen!"* --, gehen auch ihre Befehle zur Vorbereitung einer Gas-, bakteriologischen und Strahlenverseuchungs-Kriegführung allein auf ihr Schuldkonto.

(4)

Die britischen und us-amerikanischen Forschungs- und Produktionsprojekte wurden sofort auf volle Touren gebracht, als die technischen Voraussetzungen eine Serienproduktion und damit einen ausgedehnten militärischen Kampfeinsatz erlaubten -- im Sommer 1944. Dies war zu einer Zeit, als man unter Berücksichtigung der zu erwartenden Einsatzfähigkeit dieser Waffen im Jahre 1945 in Washington und London bereits übersehen hatte, daß ein Einsatz dieser Waffen gegen Deutschland gar nicht mehr in Frage kommen konnte, da die mit gewaltiger Materialüberlegenheit ausgestatteten Truppen der Sowjets und der westlichen Alliierten die deutsche Wehrmacht bereits vorher in die Knie gezwungen haben würden. Ganz offiziell wurden dann die diesbezüglichen Projekte für den Einsatz gegen Japan umgeschrieben, so z.B. *"um die japanische Reisernte zu vernichten"*.

Die britischen Offiziellen fühlten sich auch bei diesem Thema -- gleichermaßen wie bei ihren Einsätzen der Royal Air Force zum *"Ausradieren der deutschen Städte"* -- so unwohl, daß sie noch Jahrzehnte später abstritten, je solche Absichten gehegt zu haben.

So finden wir in dem bemerkenswerten Buch von **Robert Harris und Jeremy Paxmann, 'Die höhere Form des Tötens -- die unbekannte Geschichte der B- und C-Waffen"**[11] folgende Feststellungen:

"Die Briten schlossen ihre Archive für die Geschichtsschreiber bis zum Ende des 20. Jahrhunderts.

Seit dem Krieg hat man in Großbritannien kategorisch erklärt, daß man niemals irgendwelche biologische Waffen besessen habe. Und noch 1980, bei einer Sitzung des Ausschusses zur Kontrolle der Einhaltung der Konvention über B- und C-Waffen, behauptete die britische Delegation standhaft:

'Das Vereinigte Königreich hat niemals mikrobische oder andere biologische Kampf- und Giftstoffe in solchen Mengen besessen oder erworben, daß sie für Waffenzwecke hätten benutzt werden können.'

Bei mindestens zwei weiteren Gelegenheiten -- am 5. und am 11. März 1980 -- wurde die gleiche Versicherung wiederholt.

Man kann diese Erklärung Großbritanniens schwer mit den Tatsachen in Einklang bringen.

Obwohl der Großteil der offiziellen Niederschriften nicht zugänglich ist, entgehen selbst einer Institution wie dem Verteidigungsministerium, das beim 'Verschwindenlassen' von unbequemen Geheimnissen aus den öffentlichen Archiven recht gewandt ist, einzelne Papiere der Aufmerksamkeit. Solche Dokumente bringen es nun an den Tag, daß es die Briten waren, die die erste biologische Waffe des Westens -- wahrscheinlich sogar der Welt -- in Massen hergestellt hatten." [11] (S. 11)

---

11) Robert Harris / Jeremy Paxmann, "A Higher Form of Killing", London 1982. -- Hier zitiert die deutsche Übersetzung: "Die höhere Form des Tötens -- Die unbekannte Geschichte der B- und C-Waffen", München 1985.

"Im Herbst 1941 gelang Dr. Fildes und seinem Team nach einer Reihe von Versuchen unter freiem Himmel der Durchbruch. Die Information ging zuerst an einen 7 Mann starken 'Unterausschuß' (dessen Aufzeichnungen man heute nirgendwo finden kann), der sich zusammensetzte aus dem Generalleutnant der Royal Air Force, Peck, sowie mehreren Repräsentanten der Armee, des Medizinischen Forschungsrates, des Landwirtschaftlichen Forschungsrates, des Lister-Instituts und des Ministeriums für Landwirtschaft und Fischerei. Die Zusammensetzung des Unterausschusses deutet darauf hin, daß sich die britischen Interessen zu diesem Zeitpunkt hauptsächlich auf ernte- und viehschädigende Waffen beschränkten: dies wird noch weiter untermauert durch ein streng geheimes Memorandum von Lord Hankey an Winston Churchill, datiert vom 6. Dezember 1941:

'Der größte Teil der Arbeiten', schrieb er, 'hat sich auf Tierseuchen bezogen und wird fortgesetzt'.

Nach 3 Absätzen, die Hintergrundinformationen für seine Beschäftigung mit der bakteriologischen Kriegführung geben, schrieb Hankey weiter:

'Der Unterausschuß berichtet, daß, falls wir jemals offensive Maßnahmen ergreifen wollten, z.B. aus Gründen der Vergeltung, die zur Zeit einzige technisch durchführbare Methode in der Anwendung von Milzbrand gegen Vieh besteht, indem man infizierte Kekse vom Flugzeug aus abwirft. Die Versuche, die für den Unterausschuß durchgeführt worden sind, geben Berechtigung zu der Annahme, daß eine beträchtliche Anzahl von Tieren getötet werden würde, wenn diese Methode in ausreichendem Umfang und in der Jahreszeit, wenn sich das Vieh im Freien befindet, angewendet wird. ...

***5.** Die Bereitschaft, Milzbrand als Waffe einzusetzen, würde die folgenden notwendigen Vorbereitungen beinhalten:*

(a) Die Produktion von ausreichenden Bakterienmengen und ihre Lagerung im Laboratorium. ...

(b) Die Herstellung von 2 Millionen Keksen. Diese würden angeblich für normale landwirtschaftliche Zwecke erzeugt werden, somit besteht kein Risiko, daß Informationen nach außen dringen. ...

(c) Die Bereitstellung von Maschinen, um die Kekse mit Bakterien zu füllen. ...

(d) Festsetzung der Methode, um die Kekse aus dem Flugzeug abzuwerfen, und andere Einzelheiten, die zur Ausführung nötig sind. Dabei sind keine besonderen Schwierigkeiten zu erwarten.

***6.** Die obengenannten notwendigen Vorbereitungen würden von der Erteilung des Auftrags an ungefähr 6 Monate in Anspruch nehmen. Nach den 6 Monaten wird es möglich sein, sofort offensive Maßnahmen zu ergreifen. ...*

***7.** Bei Ausbruch des Krieges versicherten die Alliierten (Franzosen und Briten) einerseits und die Deutschen andererseits wiederholt, daß sie die Absicht haben, sich an die Vertragsbedingungen des Genfer Protokolls von 1925 zu halten. ... Trotzdem würde ich es den Deutschen zutrauen, daß sie, wenn sie zur Verzweiflung getrieben werden, auf solche Methoden zurückgreifen. Es ist erwähnenswert, daß vor wenigen Monaten einige Exemplare des Kartoffelkäfers, der die Kartoffelpflanzen anfällt, in ungefähr 6 Bezirken der Gegend zwischen Weymouth und Swansea gefunden worden sind: obwohl es sich nicht um wichtige Kartoffelanbaugebiete handelt und keine Behälter oder andere verdächtige Dinge entdeckt worden sind, trug dieser Sachverhalt jedoch in mindestens einem Fall abnorme Züge, was darauf hindeutet, daß der Vorfall nicht auf natürliche Gründe zurückzuführen ist.*

Ich bitte um Erlaubnis, als grundlegende Vorbereitung für eine mögliche Vergeltung die notwendigen Maßnahmen, die in den Paragraphen 5 und 6 genannt worden sind, auszuführen." [11] (S. 112)

Winston Churchill, der Hankeys Memorandum am 7. Dezember, am Tag des japanischen Angriffs auf Pearl Harbor in Hawaii erhielt, überließ die Angelegenheit den Generalstabschefs. Der am 2. Januar 1942 damit befaßte Verteidigungsausschuß befahl -- in Abwesenheit Churchills --,

"solche Maßnahmen zu ergreifen, wie er sie von Zeit zu Zeit als geeignet erachtet, um es uns ohne unnötige Verzögerung zu ermöglichen, im Falle, daß der Feind Zuflucht in der offensiven Anwendung von Bakterien sucht, zurückzuschlagen. ...

Es darf von dieser Kriegführungsmethode nur mit der ausdrücklichen Genehmigung des Kriegskabinetts oder des Verteidigungsausschusses Gebrauch gemacht werden." [11] (S. 113)

Vorkehrungen sollten getroffen werden, dieses Projekt vor der Öffentlichkeit streng geheim zu halten. Doch was ist in Wirklichkeit veranlaßt worden?

"Das Ausmaß des Projektes -- es wurden 5, nicht 2 Millionen Kekse produziert -- war bestürzend. Um dies zu ermöglichen, mußte Porton (in England) Milzbrand in riesigen Mengen produzieren. Man stellte ein halbes Dutzend Füllmaschinen auf, die von Munitionsarbeiterinnen bedient wurden. In jeden Keks bohrte man ein kleines Loch, das mit Milzbrandsporen gefüllt und dann verschlossen wurde: die Kekse lagerte man ebenfalls in Porton.

Es handelte sich allen Begriffen nach um eine barbarische Waffe." [11] (S. 113)

"Neben der ernsten Nahrungsmittelknappheit, die ein Milzbrandausbruch hervorrufen würde, gäbe es auch Ansteckungsfälle bei den Menschen. Hautmilzbrand, den man durch den Umgang mit verseuchten Tieren bekommen kann, bringt Geschwüre auf der Haut hervor und führt möglicherweise zu einer Blutvergiftung. Darmmilzbrand entsteht durch das Essen von verseuchtem Fleisch und endet bei 80 Prozent der Fälle tödlich. ...

Seitdem die Abteilung für biologische Kriegführung in Porton aufgebaut worden war, arbeitete Fildes an »BTX« -- den Botulinustoxinen, von denen erst kürzlich in einem Bericht der Weltgesundheitsorganisation gesagt wurde, daß sie »zu den giftigsten Substanzen gehören, die dem Menschen bekannt sind«. ... Obwohl es keine offizielle Bestätigung dafür gibt, hat es den Anschein, daß Fildes es 1941 geschafft hat, BTX in eine Waffe zu verwandeln; die Briten gaben ihr den Decknamen »X«. ...

***Polnische und russische Partisanen benutzten bei ihren Sabotageaktionen gegen die Deutschen biologische Waffen.** Im Dezember 1942 entdeckte die Gestapo beispielsweise in einer Warschauer Vierzimmerwohnung ein biologisches Kampfstofflager der polnischen Untergrundbewegung. Man berichtete Himmler von der Entdeckung 'dreier mit Fleckfieberbak-*



Diese Skizze, die deutlich zeigt, wie sich die USA seit März 1941 entgegen den Neutralitätsverpflichtungen aktiv in den Krieg eingeschaltet haben (alle anderen und früheren Maßnahmen kommen hier freilich nicht zum Ausdruck), ist dem Buch von Edward R. Stettinius entnommen: "Lend-Lease -- Weapon for Victory", New York 1944, S. 304/305. Stettinius hatte die Verwaltungsbehörde für dieses weltweite "Pacht- und Leihsystem" geleitet. Da sein Buch bereits 1944 in den USA erschienen war, zeigt die Skizze den Lieferstrom für die Alliierten nur bis zum Jahre 1943 auf.

terien gefüllter Flaschen, 17 verschlossener Gummischläuche, die wahrscheinlich Bakterien enthielten, eines Federhalters mitsamt einer Gebrauchsanweisung für das Verbreiten von Bakterien' und außerdem 9 Kilogramm Arsen.

Himmler zeigte Hitler einen erbeuteten Befehl des NKWD, der die russischen Partisanen anleitete, Arsen einzusetzen, um die deutschen Besatzer zu vergiften. *Die Razzia auf die Warschauer Wohnung bewirkte offensichtlich nicht, die Polen von weiterem Einsatz der bakteriologischen Waffen abzuhalten. Der Gemeinsame Generalstab erfuhr vom polnischen Verbindungsoffizier in Washington, Oberst Mitkiewicz, daß 426 Deutsche in den ersten 4 Monaten des Jahres 1943 durch die polnische Untergrundbewegung vergiftet, 77 'vergiftete Päckchen' nach Deutschland geschickt und 'einige hundert Nazis mit 'Typhuserregern und Fleckfieberläusen' verseucht worden waren."* 11) (S. 115)

Zwar erklären Harris + Paxmann nicht ausdrücklich, daß der polnische Untergrund von britischen oder us-amerikanischen Bezugsquellen mit diesen Erregern und entsprechenden Gebrauchsanweisungen versorgt worden waren, doch verlautet immerhin so viel, daß ausgerechnet die mit diesen Arbeiten befaßt gewesenen Personen ziemlich engen Kontakt mit Geheimoperationen in den osteuropäischen Ländern hatten. Und mit Flugzeugen, die auf der britischen Insel starteten, wurden nicht nur Waffen abgeworfen, sondern auch Agenten abgesetzt, die u.a. mit bakteriologischen Waffen umzugehen verstanden.

Briten und Amerikaner arbeiteten seit 1942 im Bereich der bakteriologischen Kriegführung eng zusammen. So waren die Amerikaner über die britischen Versuche auf der 2,5 km langen und 1,5 km breiten schottischen Insel Gruinard genau unterrichtet: -- *"sie drehten sogar einen Film über das erfolgreiche Experiment"* (S. 122). Hier wurden während der Kriegszeit bakteriologische Kampfstoffe in einer solchen Form und in einem solchen Ausmaß getestet, daß die Insel bis heute noch nicht wieder bewohnt, sogar ein Anlegen immer noch verboten ist. 11) (S. 91)

Die USA hatten von 1941 an 4 große Zentren für bakteriologische Kampfstoffherstellung aufgebaut: **Camp Detrick in Maryland** -- »Gesundheitsfarm« genannt, eine Forschungs- + Versuchsanlage; die Feldversuchsstation **Horn Island**, Pascagoula im Mississippi; *"die riesige Produktionsanlage in **Vigo**"*, **nahe Terre Haute, Indiana** und die Feldversuchsstation **Granite Peak bei Dugway in Utah.** 11) (S. 123)

Während der letzten 3 Kriegsjahre investierte die Regierung der USA über 40 Millionen Dollar in die bakteriologische Kriegführungsforschung und beschäftigte damit 4.000 Personen. In einer Spezialabteilung wurden Kartoffelkäfer, Flöhe und andere Insekten zur möglichen Anwendung als Waffe gezüchtet. 11) (S. 123)

"1940 entdeckten Forscher des großen britischen Chemiekonzerns ICI zahlreiche Substanzen, die »starke wachstumshemmende Eigenschaften zeigten«. *Ausgedehnte Sprühversuche wurden vom Flugzeug aus über dem östlichen Teil Englands ausgeführt, und schließlich wählte man 2 chemische Substanzen als Erntevernichtungsmittel. Das eine, verschlüsselt »1313« genannt, griff Getreide an, das andere, »1414«, vernichtete Zuckerrüben und Wurzelgemüse. Sie verwüsteten alles, was sie berührten.*

'Etwas mehr als 1 Kilogramm von jeder Substanz auf einen Hektar würde unter idealen Bedingungen eine fast vollkommene Vernichtung der anfälligen Feldfrüchte zur Folge haben',

berichteten die Wissenschaftler.

Einem nach dem Krieg geschriebenen, streng geheimen Dokument des Kabinetts zufolge »war ihre Verbreitung aus der Luft über Deutschland ins Auge gefaßt worden. Die Größenordnung einer solchen Unternehmung war von unseren Mitteln her zu dieser Zeit jedoch zu gewaltig, und aus diesem Grund wurde die aktive Forschung nicht weitergeführt.' " 11) (S. 124)

Churchill lehnte diesen Plan als nicht effektiv genug ab, weil die Royal Air Force 7.000 Einsätze innerhalb eines Monats hätte fliegen und die chemische Industrie Englands hatte 3 Jahre produzieren müssen, womit lediglich ein Sechstel der deutsche Ernte hätte vernichtet werden können. Immerhin hat er nicht seinen Schatzmeister John Anderson von der Verantwortung für die erntevernichtende Kriegführung entbunden, sondern ihm die Aufgabe übertragen, den Amerikanern das diesbezügliche know how zur Verfugung zu stellen, damit diese Kriegführungsmethode beschleunigt zum Einsatz gelangen könne, was dann spater auch gegen-

über Japan und Vietnam geschah.

"Die Waffen, die schließlich aus der Zusammenarbeit dieser beiden Länder hervorgingen, erhielten jeweils die verschlüsselte Bezeichnung 'LN -- LN 8, LN 14, LN 32 und LN 33. LN 32 war die einzige Verbindung, die in Großbritannien hergestellt wurde; später wurde sie, sehr schwach konzentriert, als Unkrautvernichter auf den Markt gebracht. Ein tieffliegendes mit LN beladenes Flugzeug konnte Feldfrüchte auf einer Fläche von 2½ Hektar vernichten. Eine große Bombe war entwickelt worden, die in einer Höhe von 900 Metern explodierte, mit der Folge, daß auf eine Fläche von 4.000 Quadratmetern ungefähr 5 Kilogramm Herbizide niedergingen. Innerhalb von 12 Stunden würden alle verseuchten Pflanzen vernichtet sein. Mit 20.000 Tonnen LN 8, so schätzten die Amerikaner, könnten sie die gesamte japanische Reisernte vernichten, mit 10.000 Tonnen LN 33 die Getreideernte und mit 1.000 Tonnen LN 32 sämtliche Wurzelgemüse.

'Die amerikanische Regierung hatte bereits ein umfangreiches Lager dieser Mittel aufgebaut und plante für den Anfang des Jahres 1946 einen Angriff auf die Hauptinseln Japans, wobei man schätzte, daß ungefähr 30% der gesamten Reisernte vernichtet werden würden. Sachverständige hatten versichert, daß eine derartige Anwendung dieser Substanzen im Krieg keiner völkerrechtlichen Beschränkung unterliegt und durch kein Abkommen verboten ist.' "

Im Jahre 1945 produzierten die USA Erntevernichtungsmittel in beachtlichem Umfang. Möglicherweise haben sie auch solche Mittel bereits eingesetzt. Der starke Kartoffelkäferbefall in Deutschland, aber auch Reisernteeinbußen in Japan im Herbst 1944 nähren diesen Verdacht.

"Im Winter 1943 ... begannen die Alliierten mit der Produktion einer biologischen Bombe. Sie wog 1,8 Kilogramm und wurde mit Milzbrandsporen gefüllt, die den Decknamen »N« erhielten. Der Entwurf war größtenteils britisch, die Herstellung ausschließlich amerikanisch. ...

Als Lord Cherwell (alias Lindemann, -- d. Verf.), *der wissenschaftliche Berater Churchills, im Februar 1944 dem Premierminister einen Bericht über N schrieb, ließ die beamtete Bürokraft freie Stellen im maschinengeschriebenen Text, den Cherwell durchging und mit der Hand ergänzte:*

'N-Sporen können monatelang oder vielleicht sogar jahrelang ruhig auf dem Boden liegen, werden aber durch Explosionen, Fahrzeuge und sogar durch vorbeigehende Leute wie sehr feiner Staub aufgewirbelt. ... Ein halbes Dutzend Lancaster-Bomber könnte offensichtlich genug mit sich führen, um, im Falle einer gleichmäßigen Verteilung, jeden zu töten, der sich in einem Umkreis von 2,5 Quadratkilometern aufhält, und um dieses Gebiet danach unbewohnbar zu machen. ... Es scheint sich um eine Waffe mit beängstigendem Wirkungsvermögen zu handeln; beinahe gewaltiger, da sie unendlich viel einfacher herzustellen ist als »tube alloy« (der Deckname für die Atombombe). Es scheint dringend notwendig zu sein, Gegenmaßnahmen, falls es welche gibt, zu erforschen und sie sogar vorzubereiten, doch in der Zwischenzeit hat es den Anschein, als ob wir es uns nicht leisten können, keine N-Bomben in unserem Waffenlager zu haben.' " 11) (S. 127)

"Am 8. März (1944) gab Churchill nach einer 'streng geheimen Rücksprache mit seinen militärischen Beratern' Ernest Brown, dem neuen Vorsitzenden des Bakteriologischen Kriegführungsausschusses, die Anordnung, bei den Amerikanern eine Bestellung über eine halbe Million Milzbrandbomben aufzugeben:

'Lassen Sie es mich unbedingt wissen, wann sie zur Verfügung stehen. Wir sollten es als eine erste Lieferung betrachten. Außerdem würde ich gern einen baldigen Bericht von Ihnen erhalten, der untersucht, was erforderlich sein würde, um das Material in großem Maßstab in diesem Land herzustellen. Es wäre wünschenswert, unsere Bomben hier zu füllen.' " (S. 128)

***"Im Mai 1944 kam aus dem versuchsmäßigen Produktionsbereich von Camp Detrick eine erste Lieferung von 5.000 milzbrandgefüllten Bomben.** Es wird angenommen, daß im Juli die erste großangelegte Produktion in einer Fabrik aufgenommen wurde, deren genaue Lage bisher nicht bekannt ist. Sie konnte monatlich 50.000 der 1,8 Kilogramm wiegenden »Typ »F«-Bomben herstellen; die gesamte Produktion wurde an die Briten geliefert. Das würde bedeuten, schätzte Brown,*

'daß bis zum Ende des Jahres ungefähr eine Viertelmillion Bomben in unserem Auftrag hergestellt und gefüllt werden.' ...

*Das Hauptzentrum für die Herstellung der amerikanischen biologischen Bomben befand sich in **Vigo, Indiana;** 500 Personen waren dort beschäftigt. Die Krankheitserreger sollten jeweils 4 Tage lang in zwölf 76.000-Liter-Tanks gezüchtet, dann geerntet und schließlich in das abgewandelte amerikanische Modell der Portoner »Typ-FG«-Bombe, die »E48R2«, gefüllt werden. 'Beide Wirkstoffe', schrieb ein us-amerikanischer Sachverständiger, 'lassen sich gut und in großen Mengen lagern.' An Ausgangsstoffen benötigte man in Vigo monatlich u.a. 140 Tonnen Glukose, 280 Tonnen Maismaische, 450 Tonnen Hefe, 23 Tonnen Kasein, 9 Tonnen Pepton und 86 Tonnen Phosphate. Es war außerordentlich gefährlich, die Anlage in Vigo zu betreiben, und obwohl sie Anfang 1945 betriebsbereit war, wurde sie nie richtig genutzt. ...*

Die einzelnen 1,8 Kilogramm-Milzbrandbomben wurden -- jeweils 106 von ihnen -- in 225-Kilogramm-Bombenpakete geladen, die in der Luft explodieren und die Sporen so weit wie möglich ausstreuen sollten.

***Ein Bereitschaftsplan zur Anwendung von N gegen Deutschland wurde von den Briten während des Krieges aufgestellt.** Grobe Schätzungen, die sich auf 'Ergebnisse aus durchgeführten Geländeversuchen und Experimenten an Affen' stützten, ließen darauf schließen, daß, wenn 6 deutsche Großstädte --* **ausgewählt hatte man Berlin, Hamburg, Stuttgart, Frankfurt, Wilhelmshaven und Aachen** *-- gleichzeitig von schweren Bombern, die 40.000 225-Kilogramm-Bomben mit sich führten, angegriffen werden würden, '50% der Einwohner, die der Milzbrandwolke ausgesetzt wären, durch Einatmung getötet werden und viele andere durch die nachfolgende Verseuchung der Haut sterben würden.*

Das Gebiet wird jahrelang verseucht bleiben, und die Gefahr einer Hautinfektion sollte groß genug sein, um die Evakuierung zu erzwingen. ... Es gibt keine zufriedenstellende Entseuchungsmethode. Es gibt keine Schutzimpfung. ...'

Wir wissen nicht genau, wann dieser Plan aufgestellt worden war. Da einer der Zielorte -- Aachen -- im Oktober 1944 von den Alliierten eingenommen worden war, ist anzunehmen, daß man den Plan vorher entworfen hatte, möglicherweise im Sommer 1944." 11) (S. 129 - 130)

An dieser zitierten Auflistung bleibt neben den geschilderten Tatsachen an sich bedeutsam, daß **die bri-**

tisch-amerikanische Entwicklung der hakteriologischen Waffensysteme

a) für offensive Kriegführung im zivilen Hinterland ihrer deutschen und japanischen Gegner vorgesehen war,

b) nicht mit analogen Maßnahmen auf deutscher oder japanischer Seite begründet wurde,

c) nicht als Vergeltung vorgesehen war,

d) weiter komplettiert wurde, nachdem längst der Sieg der Alliierten Streitkräfte offensichtlich war,

e) Winston Churchill mit seiner gesamten Mannschaft ebenso wie Roosevelt und die ihn umgebenden Haßstrategen nicbt die geringsten Skrupel hatten, ihr Massenmordprogramm mit heimtückischsten Mitteln in unhegrenzte Dimensionen auszuweiten,

f) nicht in einer einzigen Etappe mit der schlechten Bebandlung der Juden oder anderer Bevölkerungsteile oder gar Giftgasmassenmord durch die Reichsregierung hegründet worden ist.

So geschah dies auch nicht, als Winston Churchill in einer streng geheimen Notiz seine Generalstabschefs am 6. Juli 1944 anwies:

"... Es kann einige Wochen oder sogar Monate dauern, bis ich Sie bitten werde, Deutschland mit Giftgas zu durchtränken; und wenn wir es tun sollten, dann sollte es hundertprozentig sein. Ich wünsche, daß die Angelegenheit in der Zwischenzeit von vernünftigen Leuten kaltblütig durchdacht wird, und nicht von diesen psalmensingenden uniformierten Miesmachern, die einem hin und wieder über den Weg laufen." [11) (S. 132)]

Bis Kriegsende hatten die Alliierten cirka ½ Million Tonnen chemische Waffen angehäuft, das sind 5 mal so viel, wie im Ersten Weltkrieg ingesamt eingesetzt worden waren. [11) (S. 134)]

Die Briten haben im Sommer 1940 als erste der kriegführenden Machte ernsthafte Pläne für einen Giftgas-Ersteinsatz ausgearbeitet, und zwar als militärischen Schlag gegen deutsche Invasionstruppen an der südenglischen Küste.[11) (S. 134)] Harris + Paxmann resümieren:

"Churchill schrieb nach dem Krieg:

'Sie hätten Terror verbreitet, und wir waren darauf vorbereitet, aufs Ganze zu gehen.'

Das 'Ganze' hätte, wie kürzlich freigegebene Dokumente belegen, auch den Beginn des Gaskrieges beinhaltet:

'Erstellen Sie mir (beauftragte er General Ismay) einen Bericht über die Mengen an Senfgas ..., die wir gelagert haben, und ob sie in Bomben verwendet und ebenso aus Geschützen abgefeuert werden können. Wie hoch ist unsere monatliche Produktion? Sie sollte auf jeden Fall erhöht werden. ... Angenommen, es würden Verschanzungen an unserer Küste angelegt werden -- es könnte keine besseren Punkte für die Senfgasanwendung geben als diese Strände und Verschanzungen. Meiner Ansicht nach braucht man nicht so lange zu warten, bis der Gegner solche Methoden ergreift. ...' " [11) (S 136)]

Den Widerstand höherer Militärkreise gegen solche Absichten hat Churchill mißachtet, schließlich hatte bereits die Chamberlain-Regierung im Jahre 1938 eine wöchentliche Produktionsleistung von 300 Tonnen Senfgas und eine Reserve von 2.000 Tonnen gefordert, was das Kriegskabinett am 13. September 1939 noch einmal bestätigt hat.

Als nun nach Beendigung des Frankreichfeldzuges dem nunmehrigen Premierminister Churchill zu Ohren kam, daß die Vorräte der Royal Air Force an Senfgas nur für 1 oder 2 Tageseinsatze ausreichen würden, ließ er in *"tiefer Besorgnis"* sämtliche Vorrate an Gasmunition nach Sudengland in Stellung bringen und die Verantwortlichen für die Nichtbefolgung der Kriegskabinettbefehle ermitteln.[11) (S 136, 137)] Außerdem forderte er wöchentliche Berichte über die Gasproduktion an, die er dann 2 Jahre lang eingehend prufte und meistens mit handschriftlichen Anmerkungen versah: *"Weitermachen"* (15.11.1940); *"Wir brauchen einen großen Vorrat. Sie werden es sicherlich gegen uns anwenden"* (20.11.1940); *"Die daran Beteiligten sollten verprügelt werden"* (5. April 1941), -- weil die Giftgasproduktion immer noch weit hinter den geforderten Mengen lag. **Im Juli 1941 forderte er *"absolut alle Anstrengungen mit äußerster Dringlichkeit"* für die Erstellung von Giftgasproduktion, obgleich eine Bedrohung der britischen Küste durch deutsche Truppen entfallen war.**

"Bis zum Oktober 1941 hatte Großbritannien einen Vorrat von 13.000 Tonnen Giftgas aufgebaut. Um die Produktion weiter in die Höhe zu treiben, genehmigte der neue Leiter des Programms, Lord Beaverbrook, zusätzliche Kosten von 3,5 Millionen Pfund für weitere Einrichtungen. In Großbritannien sollten bald nahezu 6.000 Leute in der Erforschung und der Herstellung von chemischen Waffen tätig sein.

Sie arbeiteten in 4 Hauptzentren, die von militärischen Posten mit einer bewaffneten Betriebspolizei geschützt wurden. Die wichtigste Senfgasfabrik befand sich in **Randle**, *in der Nähe von Runcorn, in Cheshire -- Hunderte von Tonnen Senfgas wurden in 5 Tonnen schweren Stahlbehältern, die man mit Beton umgossen hatte, gelagert. Phosgen wurde in den nahe gelegenen Rocksavage-Werken hergestellt und in 'trommelförmigen Behältern in splittergeschützten Gräben' aufbewahrt. ...*

Ein drittes großes Vorratslager wurde in der Grafschaft Flint in die walisischen Berge gegraben: diese Einrichtung erhielt den Decknamen »Valley«.

Eine 2. walisische Anlage befand sich in Rhydymwyn, in der Nähe von Mold, in Clwyd. Dort ließ der Versorgungsminister eine Gasfabrik bauen, der 1942 eine noch geheimere Einrichtung angeschlossen wurde: eine Isotopentrennungsanlage, die zum britischen Projekt, eine Atombombe zu bauen, gehorte. Die atomare Anlage beschäftigte über 100 Leute unter der Anleitung von 20 Oxforder Wissenschaftlern. ..." [11) (S 138)]

In **Porton Down** entwickelte man neue Waffen:

"... es gab die »Fliegende Kuh«, eine gleitende Bombe, die während ihres Fluges verdicktes Senfgas auf den Boden prasseln ließ (eine andere Version mit unverdicktem Senfgas wurde »Fliegende Toilette« genannt); den »Frankfurter«, eine verlängerte Mörsergranate zur Rauchentwicklung; die »Spritze«, ein tragbares Gerät, das unter hohem Druck einen Strahl von 9 Litern flüssiger Blausäure uber 20 Meter weit herausschleudern



Kein Verbrechen an der Menschheit, in einer solchen Weise mit anderen Völkern zu verfahren, Deutschland beliebig aufzustückeln ohne die geringsten historischen oder rechtlichen Anhaltspunkte und Prinzipien? -- Diese geographische Skizze ist der Planung Henry Morgenthau vom 5. September 1944 entnommen und erhielt amtlichen Charakter: Committee on the Judiciary United States Senate (Hrsg.), "Morgenthau Diary", Washington 1967, Bd. I, S. 554/555.

konnte... Die vielleicht genialste all der offensiven Erfindungen war ein Panzerabwehrgeschoß, das durch eine Explosivladung zuerst ein kleines Loch in die Metallwand sprengte und dann durch die Öffnung genug flüssige Blausäure in den Panzer hineinspritzte, um die ganze Mannschaft zu töten.

Die ganze Zeit hindurch bearbeitete Churchill den Versorgungsminister fortwährend mit Drohungen, Anweisungen, Ermahnungen und Ratschlägen. Am Ende des Jahres 1941 hatte er die Situation verändert. Den Generalstabschefs wurde am 28. Dezember mitgeteilt, daß Großbritannien nun innerhalb von 5 Stunden Angriffsaktionen mit Senfgas unternehmen konnte. 4 Blendheim- und 3 Wellington-Bomberstaffeln (pro Staffel 10 bis 18 Flugzeuge) wurden im Sprüheinsatz ausgebildet. 15% der britischen Bomber konnten bei der chemischen Kriegführung eingesetzt werden. Im Frühjahr 1942 besaßen die Briten beinahe 20.000 Tonnen Giftgas. ...

Die Ereignisse von 1940 und 1941 zeigten deutlich, daß ein Staat, der in Bedrangnis gerät, Verpflichtungen wie das Genfer Protokoll kaum vor die militärische Zweckdienlichkeit stellt. Steht das Überleben einer Nation auf dem Spiel, so mag dies vielleicht noch verständlich sein. ***Doch als sich Großbritanniens militärische Situation verbesserte, verminderte sich Churchills Bereitschaft, Gas anzuwenden, nicht. Im Gegenteil -- nach 2 Jahren würde er tatsächlich dazu drängen, mit dem Gaskrieg zu beginnen."*** [11] (S. 139)

Inzwischen hatte jedoch Churchill bereits vorgesorgt, entsprechenden Nachschub aus den USA und Kanada zu erhalten:

"Im Winter 1940, lange bevor die Amerikaner in den Krieg eingriffen, hatten sie begonnen, heimlich Giftgas nach Großbritannien zu liefern. Um das Bild ihrer Neutralität zu wahren, wurde das Gas in privaten amerikanischen Werken (die von den Briten finanziert wurden) hergestellt und in ausländischen Schiffen nach Europa transportiert; die einzige offizielle Beteiligung der amerikanischen Regierung lag praktisch nur in der Erteilung der Ausfuhrgenehmigungen. Durch diesen Trick erhielten die Briten bis zum Sommer 1941 mindestens 200 Tonnen Phosgen pro Monat." [11] (S. 140)

Die amerikanischen Gemüter beruhigte man damit, daß die USA ja nicht das Genfer Protokoll zu Kriegsbeginn über den Verzicht auf den Einsatz solcher Mittel unterzeichnet hätten, im übrigen sei ihr Land ja weit ab vom Schuß und hätte ja schließlich auch nicht solch konzentrierte Ballungs-Wohngebiete wie die Deutschen.

"1940 wendeten die USA 2 Millionen Dollar für ihre chemischen Dienste auf; 1941, als man mit dem chemischen Wiederaufrüstungsprogramm begann, wurden die Mittel um mehr als das 30-fache auf über 60 Millionen Dollar erhöht. 1942 erreichten die Aufwendungen die schwindelerregende Summe von 1 Milliarde Dollar. Die Personalstärke vergrößerte sich entsprechend -- von 2.000 auf 6.000 und 1942 schließlich auf 20.000. ...

Innerhalb von 3 Jahren, von 1942 bis 1945, nahmen die Vereinigten Staaten 13 neue chemische Kampfstoffanlagen in Betrieb. *Die anspruchsvollste war das 60 Millionen Dollar teure Pine Bluff Arsenal in Arkansas. Die Bauarbeiten begannen am 2. Dezember 1941, 5 Tage vor Pearl Harbor, auf einem Gelände, das eine Fläche von 670 Quadratkilometer umfaßte. ...*

Im Jahr 1942 nahmen die Amerikaner ein Versuchsgelände in Betrieb, das den enormen Investitionen in die chemische Kriegführung angemessen war -- eines der größten Testgebiete für Gaswaffen überhaupt, mit einer Ausdehnung von mehr als 1.000 Quadratkilometern am Rande der Einöde des Großen Salzsees im Bundesstaat Utah. Bekannt als das Versuchsgelände ***Dugway*** *hatte es die 40-fache Größe von Porton Down und verfügte über Testmöglichkeiten, die den Männern der Gasstreitkräfte geradezu traumhaft erschienen. Deutsche und japanische Häuser wurden originalgetreu nachgebaut, um zu erforschen, wie gut sie chemischen Angriffen widerstehen konnten.... Dugway war so riesig, daß es für die amerikanische Luftwaffe genug Platz gab, um Experimente mit dem Versprühen von Gas aus großer Höhe durchzuführen. Die Tests erwiesen sich als erfolgreich, und die Vereinigten Staaten, die Anfang des Krieges 1.500 Sprühtanks besaßen, beendeten ihn mit 113.000."* [11] (S. 140)

Für die entsprechende "Meinungsbildung" sorgten inzwischen die amerikanischen Zeitungen mit Schlagzeilen wie: *"Mit Gas kann man sie besser erledigen"* (1944); *"Sollen wir die Japse vergasen?"* (1945). (S 142) Freilich war eine solche Gemutsverfassung bereits von höchsten US-Fuhrungskräften der Bundespolitik und des Militärs mit-, wenn nicht gar vorgepragt worden. Nachweisbare Vergasungs-Pläne:

"Die Roosevelt-Verwaltung hatte auch (neben den Englän-

dern, -- d. Verf.) *Pläne, Gas und biologische Waffen gegen die japanischen Streitkräfte während des Zweiten Weltkrieges einzusetzen.*

Unmittelbar vor seinem Tod im Jahre 1966 erklärte Flottenadmiral **Chester Nimitz**, *die schwierigste Entscheidung, die er während des Krieges zu treffen hatte, war, 'als das Kriegsministerium den Einsatz von Giftgas während der Invasion von Iwo Jima empfohlen hatte (suggested). ... Ich entschied, die Vereinigten Staaten sollten nicht die ersten sein, die Genfer Konvention zu verletzen.'*

David E. Lilienthal*, ehemaliger Präsident der Atomenergie-Kommission, enthüllte, daß die Roosevelt-Verwaltung darauf vorbereitet war, Giftgas gegen die Japaner einzusetzen. Dies geht jedenfalls aus einer Empfehlung des Armee Generalstabschefs, General George C. Marshall, hervor.*

Lilienthal vermerkt, daß der Plan grundsätzlich zurückgewiesen wurde, weil befürchtet wurde, daß die Japaner mit gleichen Waffen zurückschlagen würden.

Im Juli 1944 erwog Roosevelt die Möglichkeit, biologische Waffen gegen die Japaner einzusetzen.

Admiral ***William D. Leahy****, der anwesend war, widersprach: 'Herr Präsident, dieses* (ein solcher Einsatz von Bakterien und Gas) *würde jede christliche Ethik und alle bekannten Kriegsregeln verletzen. Es würde ein Angriff auf die feindliche Zivilbevölkerung sein. Die Reaktion kann vorausgesehen werden: wenn wir das einsetzen, wird dies auch der Feind tun.*"[12]

Die Tragödie von Bari am 2. Dezember 1943

Vierundvierzig Jahre nach Kriegsende bestätigten us-amerikanische Dokumente, was dem deutschen Geheimdienst bereits 1943 bekannt war, daß die amerikanischen und britischen Streitkräfte nach ihrer Landung auf dem italienischen Festland große Vorräte an Giftgas deponiert hatten, um dieses ggfs. auch dann gegen die sich hartnäckig verteidigenden deutschen Truppen anzuwenden, wenn von deutscher Seite solche Mittel nicht zum Einsatz kämen.

Nachdem die Alliierten in dem Adria-Hafen Bari, im Südosten Italiens, einen ihrer zentralen Versorgungshäfen eingerichtet und bereits erhebliche Nachschubgüter dort angelandet hatten -- übrigens hatte sich der italienische Marschall Badoglio mit seinen Überläufern nach dem Sturz Mussolinis dorthin abgesetzt --, erfuhr offenbar Generalfeldmarschall Albert Kesselring, der Oberkommandierende der deutschen Streitkräfte in Italien, nicht nur von den starken Geleitzuganlandungen in Bari, sondern auch von den umfangreichen Giftgaslieferungen dorthin, deren Frontverwendung besonders gefährlich schien.

Jedenfalls flogen in der Nacht zum 2. Dezember 1943 96 JU-88-Bomber von Albanien, Jugoslawien und Mailand aus in einem gewagten Überraschungsangriff -- die Alliierten hatten einen solchen konzentrierten Einsatz der Luftwaffe zu jenem Zeitpunkt nicht mehr für möglich gehalten -- z.T. nachts quer über die Adria zum alliierten Nachschubhafen Bari. Von den dort liegenden 30 schweren Transportschiffen -- Tanker und Frachter -- wurden als Folge des deutschen Angriffs 17 mit einer Gesamttonnage von ca. 90.000 Tonnen versenkt und 8 weitere Schiffe schwer beschädigt. Über 1.000 Mannschaften verloren dabei ihr Leben. Erst Wochen später konnte der Hafen muhsam wieder in Gang gebracht werden.

Helle Beleuchtung, anfänglich fehlende und schließlich mit Düppel-Störstreifen behinderte Flugabwehr begünstigten die Treffererfolge. Diese wiederum verstärkten sich in ihrer Auswirkung dadurch, daß etliche Tanker und 2 Munitionstransporter Volltreffer erhielten, aber auch eine Ölleitung zerstört wurde, was das Chaos perfekt machte.

Unter den sofort gesunkenen Schiffen befand sich auch der 10.000-Tonnen-Frachter ***John Harvey***, der neben anderer Munition auch 2.000 mit Gelbkreuzgas gefüllte Bomben a 1 Zentner mit je 30 kg Senfgas geladen hatte. Sogar der Oberkommandierende der US-Streitkräfte in Europa, General Dwight D. Eisenhower, fühlte sich bemüßigt, in seinen Nachkriegsmemoiren "Kreuzzug in Europa" im nachhinein mit den Worten darauf einzugehen:

"Eines Nachts wurde der Hafen angegriffen. Wir erlitten die größten Verluste, die uns während sämtlicher alliierten Feldzüge im Mittelmeer und in Europa je mit einemmal zugefügt wurden. Wir büßten 16 Schiffe ein, von denen einige mit äußerst wertvollen Dingen beladen waren. Der größte Schaden entstand durch einen Treffer auf einem Tanker. Das austretende Öl steckte viele in der Nähe liegende andere Schiffe in Brand.

Noch etwas spielte mit, und das hätte sogar die allerübelsten Folgen haben können. Eines der Schiffe hatte Senfgas geladen, das wir immer mit uns führen mußten, weil wir nicht sicher waren, ob die Deutschen nicht den Gebrauch von Gas beabsichtigten. Zum Glück kam der Wind vom Lande her, so daß das entweichende Gas keine Opfer forderte. Wäre der Wind aus der entgegengesetzten Richtung gekommen, hätte es leicht ein großes Unheil geben können. Man würde auch gar nicht recht gewußt haben, wie eine solche Katastrophe zu begründen sei, wenn wir diesen Stoff auch nur produzierten und mitführten, um für eine Vergeltungsaktion gewappnet zu sein, falls der Feind überraschend den Gaskampf eröffnen sollte."[13]

In dieser hiermit beendeten Schilderung hat Eisenhower etliche Lügen verpackt!

Er wußte z.B. aus den ihm übermittelten streng geheimen militärischen Lageberichten, die später auch in die Öffentlichkeit drangen, daß noch Wochen und Monate später gasvergiftete Soldaten und Zivilisten gestorben waren und weitere Sehstörungen und Hautverletzungen davongetragen hatten. In einer sachkundigen Untersuchung, der auch der amtliche Bericht für das alliierte Oberkommando zugrundeliegt, heißt es:[14]

"Ein Teil des Gases fing an zu brennen, einiges sackte sogleich auf den Meeresgrund. Der Rest strömte aus dem zerrissenen Laderaum und breitete sich in dem mit Trümmern übersäten Hafen aus. Es vermischte sich mit den gewaltigen Ölmengen, die auf der Wasseroberfläche trieben, wodurch eine

---

12) *The Spotlight*, Washington 11.3.1991, S. 25.
13) Dwight D. Eisenhower, "Kreuzzug in Europa", Amsterdam 1948, S. 248.
14) Robert Harris / Jeremy Paxmann, "Die höhere Form des Tötens -- Die unbekannte Geschichte der B- und C-Waffen", München 1985.

tödliche Mixtur entstand. Über die ganze Szenerie legte sich der charakteristische Knoblauchgeruch -- so stark, daß die Soldaten eines Schiffes für eine halbe Stunde ihre Gasmasken aufsetzten. Eine dichte schwarze Rauchwolke mit Gas durchsetzt, walzte sich über den Hafen und über die Stadt Bari.

Die Soldaten, die zu den schwersten Opfern gehören sollten, waren nicht diejenigen, die in die Rauchschwaden gerieten, sondern diejenigen, die im Wasser umherschwammen, in den Rettungsbooten in Ölpfützen standen oder sich an Rettungsflößen festklammerten: ihre Körper wurden vollständig in eine todbringende Senfgaslösung getaucht.

Weder die Rettungsmannschaften, die im Hafen und in den Krankenhäusern Baris im Einsatz waren, noch die Soldaten selbst ahnten, daß sie Senfgas ausgesetzt waren. Abgesehen von Beckstrom und seinen Leuten wußte niemand, welche Fracht die **John Harvey** *mitgeführt hatte, und sie waren zusammen mit Kapitän Knowles bei dem verzweifelten Versuch, das Schiff selbst zu versenken, getötet worden. In den Krankenhäusern versuchte man den Andrang von 800 Verwundeten zu bewältigen (mehr als 1.000 Soldaten waren bereits gestorben) und nahm dabei an, daß die meisten nur an den Folgeerscheinungen der kalten Witterung litten. Noch immer naß, mit Rohöl bedeckt, wurden sie in Decken gehüllt und mit warmem Tee versorgt. Die meisten saßen bis zum Ende der Nacht ruhig auf ihren Plätzen, während das Senfgas unmerklich an die Arbeit ging. ...*

Am Morgen nach der Katastrophe begannen die ersten von ungefähr 630 Senfgasopfern über Erblindungserscheinungen zu klagen. Im Krankenhaus entwickelte sich eine Panik. ... Beängstigende Brandwunden entwickelten sich, verschiedentlich als bronzefarben, rötlichbraun oder gelbbraun beschrieben, die ganze Hautstücke vom Körper lösten. Einige Soldaten verloren 90% ihrer Haut. Dem für das alliierte Oberkommando erstellten Bericht zufolge 'lösten sich die oberen Schichten in breiten Streifen, die häufig die Haare mitrissen'. Die Brandwunden waren im Bereich der Genitalien am schlimmsten und schmerzhaftesten. ...

Auf offener See befand sich der amerikanische Zerstörer **Bisteria**, *der im Hafen von Bari 30 Verletzte aufgenommen hatte, ebenfalls in ernsten Schwierigkeiten. Bei Morgengrauen waren die Offiziere und die Mannschaft beinahe vollständig erblindet, bei vielen zeigten sich schwere Verbrennungen. ... Nach 2 Wochen waren 70 Todesfälle zu verzeichnen. ...*

In der Stadt Bari selbst waren ähnliche Bilder des Elends zu beobachten. Über 1.000 Zivilisten wurden in Bari getötet -- viele von ihnen durch die große Senfgaswolke, die über die Stadt hinwegzog, andere durch mit Senfgas und Öl durchsetzte Wellen, die die Seeseite überfluteten. Noch Wochen danach siechten vorher gesunde Stadtbewohner in ihren Betten dahin. ...

Als die verwirrenden Einzelheiten der Katastrophe das alliierte Oberkommando erreichten, wurde es mehrmals in Panik versetzt. ...

Zuerst versuchte General Eisenhower die ganze Affäre geheimzuhalten. Die Angehörigen von Soldaten, deren Leichen in England und Amerika genau analysiert werden sollten, erhielten die Nachricht, daß ihr Sohn oder der Ehemann an 'Schockwirkung, Blutsturz usw. infolge Feindeinwirkung' gestorben war. Eisenhower schlug vor, 'Hautleiden und Verbrennungen' sowie 'Augenverletzungen' in sämtlichen Aufzeichnungen einfach als Folgen einer 'Feindeinwirkung' zu beschreiben; 'Lungen- und andere Komplikationen' sollten als Bronchitis vermerkt werden. Per Telegramm benachrichtigte er den Gemeinsamen Generalstab, daß 'diese Bezeichnungen seiner Ansicht nach für zukünftige Ansprüche der Verwundeten auf eine Invalidenrente geeignet sein werden'.' [14) (S. 144 147)]

Ungeachtet dieser Faktenlage wagte Eisenhower in seinen Nachkriegsmemoiren zynisch und menschenverachtend zu schreiben: *"so daß das entweichende Gas keine Opfer forderte"*!

Eisenhower wußte sehr genau, daß diese Gasbomben nicht nur für Vergeltungszwecke mitgeführt wurden, sondern sein Präsident F.D. Roosevelt seinen Willen bereits mehrfach dahingehend bekundet hatte, Gas und Bakterien gegen die Deutschen durchaus auch als erster einzusetzen, wie er ja auch als erster Phosphor und Bomben ohne jedwede Rücksicht gegen die deutsche, italienische, auch französische, belgische und holländische Zivilbevölkerug befohlen, ja schon Jahre vor Kriegsbeginn -- zumindest gegen Deutschland -- erwogen und diesbezügliche Produktionen aufzunehmen und auszuweiten veranlaßt hatte. Eisenhower hat den Einsatz von Phosphor sogar persönlich für zulässig erklärt und durchgesetzt, *"wobei er darauf hinwies, daß die USA nicht durch das Genfer Protokoll gebunden waren"*.[14) (S. 149)]

Auch konnte Eisenhower damals wissen, daß sich sein Bundesgenosse Winston Churchill bereits 1940 zum sofortigen Giftgaseinsatz für den Fall einer deutschen Landung auf der britischen Insel ausgesprochen hatte. So ist es keineswegs abwegig zu unterstellen, daß jene Giftgasbomben von Bari spätestens dann zum Einsatz gebracht worden wären, wenn sich für die Deutschen die Möglichkeit abgezeichnet hätte, die Alliierten erneut vom italienischen Festland vertreiben zu können.

Wäre es in der Tat übliche Gepflogenheit für die US-Armee gewesen, Giftgas mitzuführen, so hätte Eisenhower sich bereits zeitig die Ausreden zurechtgelegt und wäre nach dem Luftangriff auf den Hafen von Bari keineswegs verlegen gewesen, solche Gasvorräte (von "Bomben" informierte er die Öffentlichkeit nicht!) zu begründen. Auch wäre Churchill nicht über jenen US-Giftgastransport verwundert gewesen. Auch hätte der Leiter der amerikanischen Gasstreitkräfte 1946 kaum ohne Bezug auf vorbereitete und überlegene US-Gasvergeltung schreiben können, daß, hätten die Deutschen in der Normandie gegen die alliierten Brückenköpfe Gas eingesetzt, dies *"unsere Invasion um 6 Monate hätte verzögern können"*.[14) (S. 147)]

Übrigens hatten die Amerikaner im März 1944 bei dem Ausbruch aus dem Landekopf Anzio-Nettuno völkerrechtswidrig Phosphorgranaten eingesetzt, was bei dem III. Bataillon des Infanterie-Lehrregimentes verheerende Wirkung hinterließ. Nachdem jedoch mit erbeuteten US-Granatwerfern nebst deren Munition zurückgeschossen wurde, unterblieben weitere derartige Einsätze.

Man vergleiche demgegenüber die Dimensionen deutscher Niederlagen, ohne daß jemandem in der deutschen Führung eingefallen wäre, zu solchen Mitteln zu greifen!

Rassenkrieg der Amerikaner im Fernen Osten

Einzelheiten uber us-amerikanische Kriegsverbrechen zur Zeit des Zweiten Weltkrieges im pazifischen Raum sind hier in Deutschland kaum bekannt geworden. In den europäischen Kampfzonen ist der inzwischen weltweit zum Dogma kultivierte Eindruck gezüchtet worden, die Deutschen seien die Urheber aller im Krieg vorgekommenen Greueltaten und die einzigen -- geradezu erblich belasteten -- Kriegsverbrecher. Man wird indessen eines besseren belehrt, sobald man sich mit informativer Auslandsliteratur befaßt. Zwar hat sich 50 Jahre nach Kriegsende die auch auf den Krieg im Fernen Osten hinzielende Aggressionspolitik des US-Präsidenten F.D. Roosevelt herumgesprochen und sind die amerikanischen Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki, nachdem Japan bereits seine Kapitulationsbereitschaft bekundet hatte, als singuläre Kriegsverbrechen fur die ganze Welt erkennbar. Doch dreierlei bleibt weitgehend unberücksichtigt:

1.) Die Vokabel "Kriegsverbrechen" wird für Taten der Siegernationen nicht angewendet, von Forderungen auf Kriegsverbrecherprozesse schon gar nicht zu reden.

2.) Die Japaner wurden mit gleichermaßen infamer Kriegführung, Kriegspropaganda und mit "Kriegsverbrecherprozessen" wie die Deutschen uberzogen.

3.) Die Grundsatzeinstellung der amerikanischen "Öffentlichkeit", die den Zweiten Weltkrieg in erster Linie als einen Rassenkrieg verstand, wird ebenso weitestgehend der Vergessenheit anheimgegeben wie die Vielzahl der von den alliierten Militärs im pazifischen Raum verubten Kriegsverbrechen und Grausamkeiten.

Dabei ist als wesentliches Merkmal hervorzuheben, daß in jenen Armeen der uns unentwegt als "vorbildlich demokratisch" vorgestellten Staaten nicht etwa nur untergeordnete Chargen im unmittelbaren Kampfgeschehen über die Stränge geschlagen sind und die internationalen Kriegsregeln mißachtet haben. **Alle Analysen machen deutlich, daß es hier die Generale, Admirale, die Publizisten und Politiker waren, die dieses verbrecherische Verhalten veranlaßt, geduldet, gepriesen und gesteigert haben!**

Bei keiner einzigen Maßnahme der deutschen Kriegführung konnte jemals nachgewiesen werden, daß deutsche Generale, Admirale, Publizisten oder Politiker sich ähnlich geäußert, ähnliche Befehle erteilt oder solche Praktiken der Truppen geduldet haben! Was man der deutschen Führung an **"Geheimmaßnahmen"** vorwarf **(schon dieser Vorwurf macht deutlich, daß hier niemand wagen konnte, eigene Verbrechenspolitik der deutschen Öffentlichkeit bekanntzumachen, geschweige denn noch anzupreisen!)**, ist angesichts der gewaltig aufgeblähten Kriegs- und Nachkriegslügenpropaganda, angesichts der diese schützenden Gesetzgebung und politischen Justiz bis heute nicht als neutral, sachlich und vorurteilslos bewertet anzusehen. Dies wird erst möglich sein, wenn dem deutschen Volk die Freiheit zugestanden wird, Geschichte sachlich korrekt, also wissenschaftlich zu schreiben, ohne Strafverfolgung wegen "Leugnen" oder "Verherrlichen", "Verharmlosen", "Beleidigen", "Verunglimpfen" oder "Volksverhetzung" gewärtigen zu müssen.

en gesellschaftlichen Kraften", vornehmlich den Medien wie Presse, Funk, Filmwirtschaft und politischen Parteien auf den Ausbruch eines Krieges abgestellten Politik. Diese Imperialpolitik der Führungskräfte in den USA war sowohl in bezug auf Europa als auch in bezug auf Japan, der damaligen Führungsmacht im Fernen Osten, rassistisch unterlegt.

So wurde die seinerzeitige Kriegshetze in den Vereinigten Staaten nicht gegen die NSDAP oder Adolf Hitler geführt, sondern gegen das deutsche Volk. Für diese Leute galt es, den Sieger-Vasallen Zustand des Jahres 1919 in Europa nicht nur wiederherzustellen, sondern ihn für alle Zukunft "unumkehrbar" zu machen.

Die von niemandem bedrohte oder gar angegriffene "demokratische Führungsmacht" USA hatte sich selbstherrlich bei bewußter Mißachtung wesentlicher Völkerrechtsgrundsatze imperiale Kriegs- und Eroberungsziele gesteckt und auch in ihren späteren Kriegführungsmethoden ebenso bewußt über jegliche Völkerrechtsverbindlichkeiten hinweggesetzt. Die Verhaltensmuster in beiden Sachbereichen -- Außenpolitik und Kriegführung -- disqualifizieren sie somit, ein neutrales Richteramt in bezug auf die deutsche oder japanische Außenpolitik oder Kriegführung auszuüben!

Fur Japan stellte sich die Lage wie folgt dar: In den "Schatzkammern" des Fernen Ostens mit ihren reichen und für Japan lebenswichtigen Rohstoffvorkommen wie vornehmlich Öl, Gummi, Zinn herrschten: 500.000 Engländer über 350 Millionen Inder, wenige tausend Engländer über 6 Millionen Malayer, 200.000 Holländer über 60 Millionen Ostindier, 20.000 Franzosen über 23 Millionen Indochineser, einige zehntausend Amerikaner über 13 Millionen Philippiner. Selbst wenn Indien bei dieser Übersicht ausgenommen würde, verblieben 100 Millionen Asiaten, die von 300.000 Europäern und Amerikanern beherrscht wurden. Auf Grund der Tatsache, daß diese Imperialstaaten sich in den wesentlichen politischen Zielen einig waren, hatte die Politik der Fuhrungsmacht USA für die anderen Schrittmacherfunktion, als sie in den europäischen wie fernöstlichen Angelegenheiten zugunsten der UdSSR und im chinesisch-japanischen Konflikt für China Stellung bezog. F.D. Roosevelt nutzte diese Lage zur Fortsetzung, ja Ausweitung des bisherigen, auch von rassischen Gesichtspunkten geprägten Imperialstrebens.

"Minderwertige Rasse"

Die Japaner wurden in der us-amerikanischen Presse, von amerikanischen Politikern und hohen Militärs ganz offen als minderwertige Rasse, als "gelbe Affen", als "gelbe Bastards" mit einem geistigen Entwicklungsrückstand von 2.000 Jahren dargestellt. Professoren-Meinungen wurden von der Presse popularisiert, denen zufolge der Schädel der Japaner einige 2.000 Jahre weniger entwickelt sei als jene der "weißen zivilisierten Völker". (S. 108)

Schon 1941 bezog sich die Einschatzung der Japaner in den Vereinigten Staaten auch auf die bereits seit Generationen dort naturalisierten Amerikaner japanischer Herkunft. Sie wurde bereits zum Zeitpunkt des Überfalls auf Pearl Harbor insbesondere von der Westküstenpresse und dem Kommandeur der westlichen Verteidigungsdistrikte, **General de Witt** vorgegeben:

"Ein Jap ist ein Jap, man kann ihn nicht dadurch ändern, daß man ihm ein Stück Papier in die Hand drückt."

"Die Gefahr, die von den Japanern ausgehe, könne nur durch die Ausrottung ihrer Rasse ausgeschaltet werden (could only eliminated by destroying the Japanese as a race). Die Westküstenpresse heizte das anti-japanische Ressentiment mit Identifizierung der Japaner als Affen, Paviane, Gorillas, Hunde, Mäuse, Ratten, Schlangen, Klapperschlangen, Küchenschaben, Ungeziefer und dergleichen auf. (S. 81)

Die Gleichsetzung der Japaner mit Tieren oder ähnlichen Spezies dieser Art war bereits vor Pearl Harbor selbst in offiziellen Kreisen in Washington und London üblich.

1½ Jahre vor Ausbruch des Krieges erklärte z.B. ***Churchill*** *gegenüber Roosevelt, er baue darauf, daß der Präsident 'den japanischen Hund im Pazifik ruhig halte'.* ***Kriegsminister Henry Stimson*** *verwandte im Oktober 1941 -- wie er es auch schon lange vorher getan hat -- nahezu die gleiche Sprachregelung in seinem Bemühen um Durchsetzung der wirtschaftlichen Sanktionen gegen die Japaner. ...*

Während des Krieges gehörte es zum täglichen Sprachgebrauch unter den westlichen Alliierten, die Japaner als 'verrückte Hunde' oder 'gelbe Hunde' zu bezeichnen." (S. 82-83)

"Verrückte Hunde sind kranke Tiere und gehören erschossen", so folgerte man in Offizierskreisen. (S. 83)

Als unmittelbar nach dem Überfall auf Pearl Harbor die japanischen Amerikaner in Konzentrationslager verbracht werden sollten, verwahrte sich der Gouverneur von Idaho dagegen, solche auch in seinem Staat aufzunehmen, mit den Worten:

"Eine gute Lösung des japanischen Problemes würde sein, sie alle zurück nach Japan zu schicken und dann die Insel zu versenken. Sie leben wie Ratten, vermehren sich wie Ratten und handeln wie Ratten." (S. 92)

"Mitte Juni 1942 fand in New York City die größte jemals durchgeführte Parade statt. Eines der populär gewordenen Startembleme war ein Festwagen mit dem Titel »Tokio: Wir kommen«. Es zeigte einen großen amerikanischen Adler, der eine gewaltige Bomberflotte anführte, die drauf und dran war, eine Herde gelber Ratten auszuräuchern, die versuchen, nach allen Seiten zu entkommen." (S. 92)

Selbst der frühere, bestens informierte und bis Kriegsausbruch außerordentlich gemäßigte US-Botschafter in Tokio, **Joseph Grew**, machte sich während des Krieges zum Wortführer dieses Niveaus, indem er die Japaner mit Insekten, einem geschaftigen Bienenvolk, mit leicht zu führenden Schafen verglich bzw. sie als solche bezeichnete. (S. 83)

"In der amerikanischen Öffentlichkeit wurden jedenfalls die Japaner auch als »Untermenschen« bezeichnet, als zischende schlangenartige Erscheinung, ob bei Verstand oder nicht. Animatoren aus den Walt Disney Studios waren engagiert worden, um die Karikaturfigur eines Japaners zu schaffen, der als mit Stoßzähnen bewehrter Polyp seine Fangarme in das Herz der

Nachbarländer ausstreckt, und die zum Standardsymbol popularisiert werden sollte und wurde. Daneben blieb das Sinnbild des Affen zur Kennzeichnung des Japaners gleichermaßen bestehen." (S. 84)

Selbst Unterstaatssekretär des Britischen Außenministeriums, **Sir Alexander Cadogan**, verwies in seinem Tagebuch ständig auf die *"bestialischen kleinen Affen"* und sogar schon vor dem Krieg -- im Februar 1941 -- auf die *"gelben Zwerg-Sklaven"*. (S 84)

Mitte Januar 1942 brachte das renommierte britische Magazin ***Punch*** eine ganzseitige Karikatur mit der Unterschrift *"Das Affenvolk"* heraus, in der sich uniformierte Affen mit Stahlhelmen und Gewehren auf Urwaldbaumen von Ast zu Ast vorwärts schwangen. (S. 84) Dieses Niveau war in der gesamten us-amerikanischen Presse, auch im Rundfunk und bei den Militärs ublich.

Admiral Halsey verstieg sich hierbei in Ausdrucksformen, die *"an die Rechtfertigung von Völkermord grenzten"*. So gab er z.B. den Auftakt zu einer neuen Marineoperation mit den Worten, sich *"mehr Affenfleisch zu holen"*. (S. 85)

Japaner als "Yellow bellies" ("Gelbe Bäuche"), "Yellow bastards", "gelbe Affen" waren alltägliche Vokabeln. (S 162)

Auch Mitglieder des Kongresses in Washington stuften den Krieg im Fernen Osten als "Rassekrieg" ein. (S. 161)

Der mit solchen Vokabeln animierte Haß ließ sich weitaus intensiver steigern als gegenüber den Deutschen. Niemals haben die Ausmaße des Schreckens und der Verachtung gegen die Deutschen, zumindest in den USA, solche Hohepunkte wie gegenuber den Japanern erreicht. (S. 34, 36, 37, 52)

Dies ging sogar soweit, daß amerikanische Zeitschriften regelmäßig über japanische Greueltaten berichteten, während sie gleichzeitig der deutschen Judenpolitik wenig Aufmerksamkeit widmeten, ja den "Holocaust" nicht einmal in der für die amerikanische Armee herausgebenen Seriendarstellung von Frank Capra 'Why we fight' ("Warum wir kämpfen") erwähnt wurde. (S. 34 - 35)

"Töte die Japs"

Admiral William Halsey, Kommandeur der Südpazifischen Streitkräfte, pragte für seine Soldaten den Aufruf:

"Töte die Japs, töte die Japs, töte noch mehr Japs, sie sind nach Ende des Krieges nur noch in der Hölle zu sprechen!" (S. 36)

"Die Bereitschaft der Japaner, (in den Kämpfen) unglaubliche Verluste in Kauf zu nehmen, veranlaßten viele Amerikaner zu der Überzeugung, daß dies ein Gegner war, der nicht nur verdiente vernichtet zu werden, sondern der auch vernichtet werden sollte." (S. 52)

Eine Umfrage in der Armee im Jahre 1943 ergab, daß nahezu die Halfte der GIs es fur unerlaßlich hielt, alle Japaner zu töten, bevor Friede erreichbar sei. (S. 53)

General Sir Thomas Blamey erklarte 1942 einer australischen Einheit in Port Moresby:

"Unter der dünnen Schicht weniger zivilisierter Generationen ist er (der Japaner) eine Untermenschen-Bestie, die die Kriegführung auf den Urzustand zurückentwickelte, die mit Zähnen und Klauen nach Dschungelmethoden Krieg führt und die mit solchen Methoden auch bekämpft werden müsse. Töte ihn, oder er wird Dich töten."

In einer Adresse an die US-Marine hieß es:

"Jeder Japaner hat berichtet, daß es seine Pflicht sei, für den Kaiser zu sterben. Es ist Eure Pflicht, dafür zu sorgen, daß dem so geschehe." (S. 53)

Im letzten Kriegsjahr erklärte jeder 4. US-Soldat, daß er als Hauptziel seines Einsatzes betrachte, nicht die Kapitulation von Japanern zu erreichen, sondern so viel Japaner wie möglich zu töten. (S. 53) Gegen Ende des schwierigen Burma-Feldzuges schätzte **General Slim** die Todesrate der Japaner gegenüber Verlusten seiner eigenen Leute über 100 : 1. Ähnlich unglaublich war dieses Verhältnis an anderen Kampfplätzen.

"Es ist verständlich, daß Männer im Toben der Schlacht von der Tötung des Gegners besessen werden. Im Fall des japanischen Gegners jedoch dehnte sich diese Besessenheit auf viele Männer und Frauen aus, die weit vom Kampfplatz entfernt waren und die nicht nur die Streitkräfte des Gegners vernichtet sehen wollten, sondern die Japaner als Rasse und Kultur. ... Öffentliche Meinungsumfragen in den USA ergaben, daß 10 - 13% der Amerikaner konsequent die Vernichtung der Japaner als Volk forderten". (S. 53)

"Delenda est Japonia"

Kenntnisreiche Beobachter schätzen, daß in Wirklichkeit der Prozentsatz dieser den Völkermord an den Japanern befürwortenden, jedoch weitab vom Kampfgeschehen befindlichen US-Bürger noch sehr viel hoher gewesen sei.

*"In den Medien erklärte der zuständige Militärexperte **Major George Fielding Eliot**, daß das Ziel der Alliierten sein müsse, die japanische Industrie vollständig und rücksichtslos zu zerstören, so daß nicht ein Backstein der japanischen Fabriken auf dem andern bleibe, es keinen Elektromotor, keine Dampf- oder Spritmaschine mehr gebe, auch kein chemisches Labor oder Buch mehr, das berichtet, wie solche Dinge gemacht werden.*

Ein Bestseller von 1943 forderte, daß der Kampf gegen Japan fortgesetzt werden müsse,

'bis nicht nur der Körper, sondern auch die Seele vernichtet ist, bis das Land mit Salz untergepflügt ist, seine Männer tot und seine Frauen und Kinder auseinandergerissen und unter andere Bevölkerungen verstreut sind'.

***Karthago**, von den Römern im Jahre 146 vor Christi geplündert und zugerichtet, gab den mehr historisch Gebildeten den Anstoß, dies als angemessenes Beispielmodel für Japan anzusehen.*

***Admiral William Leahy**, Roosevelts Generalstabschef (chief of staff) beschrieb gegenüber Henry Wallace im September*



THE MONKEY FOLK

"Das Affen-Volk" (S 183)

Louseous Japanicus

The first serious outbreak of this lice epidemic was officially noted on December 7 1941 at Honolulu, T. H. To the Marine Corps, especially trained in combating this type of pestilence, was assigned the gigantic task of extermination. Extensive experiments on Guadalcanal, Tarawa and Saipan have shown that this louse inhabits coral atolls in the South Pacific, particularly pill boxes, palm trees, caves, swamps and jungles.

Flame throwers, mortars, grenades and bayonets have proven to be an effective remedy. But before a complete cure may be effected the origin of the plague, the breeding grounds around the Tokyo area, must be completely annihilated.

"Japaner = eine Art Läuse .... Flammenwerfer, Mörser, Granaten und Bajonette haben sich als wirksame Heilmittel erwiesen. Aber bevor eine vollständige Bereinigung erzielt werden kann, muß die Wurzel dieser Plage, die Brutstätten der Gegend rund um Tokio vollständig ausgerottet werden." (S. 185)

1942 Japan als 'unser Karthago' und ergänzte, 'wir sollten uns daranmachen und es vollständig zerstören' (destroy her utterly)'.

Einige Monate später brachte die Zeitschrift ***Collier's*** *einen Leitartikel mit der Überschrift heraus* ***'Delenda est Japonia'****, indem sie das Motto des alten Cato aufgriff, der seinerzeit jede seiner Reden an den römischen Senat 8 Jahre lang mit dem Satz schloß 'Delenda est Carthago', 'Karthago muß zerstört werden'.*

Im Mai 1943, und auch noch später, enthüllte der Marinevertreter des 1. aus Vertretern verschiedener Ressorts bestehenden US-Regierungskomitees, das mit dem Studium beauftragt war, wie Japan nach dem Krieg behandelt werden soll, daß er selber ein Befürworter des Mottos von Admiral Halsey war:

'Töte die Japs, töte die Japs, töte mehr Japs'.

Er sprach sich für 'die nahezu vollständige Ausrottung (elimination) der Japaner als Rasse aus' und zwar mit der Begründung, daß dies 'eine Frage sei, welche Rasse überleben solle, und daß es um die Existenz der Zivilisation der Weißen gehe'.

Premierminister ***Churchill*** *erwähnte angesichts einer triumphalen Visite in Washington im gleichen Monat in einer gemeinsamen Versammlung des Kongresses*

'den so notwendigen und wünschenswerten Prozeß, die Städte und andere Munitionszentren Japans in Asche zu legen, denn in Asche müssen sie sicherlich liegen, bevor der Frieden in die Welt zurückkehrt'.

Elliott Roosevelt*, Sohn und Vertrauter des Präsidenten erklärte 1945 Henry Wallace, die Vereinigten Staaten sollten die Bombardierung fortsetzen,* ***'bis wir ungefähr die Hälfte der japanischen Zivilbevölkerung ausgerottet haben'****.*

Während der Sohn des Präsidenten seine persönlichen Ansichten im privaten Kreis äußerte, erklärte der Vorsitzende der War Manpower Commission, ***Paul V. McNutt****, einem öffentlichen Forum im April 1945, daß er* ***'die Ausrottung der Japaner insgesamt'*** *befürworte. Als er gefragt wurde, ob er das japanische Militär oder das Volk als ganzes meine, bestätigte er, er meine das letztere, 'denn ich kenne das japanische Volk'.*

Eine Woche später berief ***McNutt****, ehemals US-Hochkommissar in den Philippinen, eine Pressekonferenz ein, und machte klar, daß seine Kommentare seine persönlichen Auffassungen wiedergaben und weniger die offizielle Politik. Einige Tage vor dem Atombombenabwurf auf Hiroshima soll* ***Vizeadmiral Arthur Radford*** *gesagt haben,*

'die Japs forderten eine Invasion, sie sind dabei, eine zu erhalten. Japan wird wahrscheinlich eine Nation ohne Städte werden -- ein Nomadenvolk.' " (S. 54 - 55)

Harold Qingley, medienführender US-Ostasienexperte, befaßte sich im April 1945 mit der Niederlage Japans und prophezeite *"entsprechend der Samurai Tradition ein nationales Harakiri-Ende für Japan"*. Die ***United States News*** meinte dazu, die Frage sei nicht, ob Japan ausgerottet (exterminated) werden sollte, als vielmehr, *"ob, um die bedingungslose Kapitulation durchzusetzen, die Alliierten gezwungen seien, die Millionen Japaner bis zum letzten Mann zu töten"*. (S. 56)

Sorgten in den USA auch Kräfte für eine gemäßigte Behandlung Japans, so trat doch ein breites Spektrum der öffentlichen Meinungsbildner langfristig für die totale Vernichtungsversion gegenüber Japan ein, -- auch ohne Henry Morgenthau, der sich um dasselbe Ziel gegenüber Deutschland bemühte. (S 55) ***Manchester Guardian Weekly*** verstieg sich noch am 5.2.1989 zu einem *"Thank God for the atom bomb"*.

Brutale Kampfmethoden, barbarische "Souvenirs"

Die Japaner beschuldigten die Amerikaner, ihre Kriegstoten zu verstümmeln, um Souvenire nach Hause mitzunehmen; sie wurden Lazarettschiffe versenken, Seeleute oder Piloten, die ihr Schiff bzw. Flugzeug verlassen haben, erschießen, auch verwundete Soldaten auf dem Schlachtfeld töten, und Gefangene quälen und töten. *"Alles dies hat es gegeben."* (S. 62)

Anhand zahlreicher Beispiele schildert der Autor, wie selbst hochrangige amerikanische Offiziere, sogar Generale, eindeutige Vernichtungsbefehle gegenüber sich ergebenden oder bereits gefangen genommenen japanischen Soldaten erteilt haben. So auch ein australischer Generalmajor im Disput mit einem Obersten:

"Ich wünsche keine Gefangenen. Erschießen Sie sie alle!" (S. 63)

"In einem gedankenreichen Erinnerungswerk, von Professor ***E.B. Sledge****, einem amerikanischen Biologen, von der Presidio Press 1981 veröffentlicht, wurde schmerzhaft in Erinnerung zurückgerufen, was es bedeutete, in den erbittertsten Schlachten des Pazifik, Peleliu und Okinawa junger Frontkämpfer der Marine gewesen zu sein, wo beide Seiten von einem tierisch primitiven Haß besessen waren. Sledge, sehr religiös*

und patriotisch, beobachtete seine Kameraden, wie sie über alle Stränge schlugen, indem sie die Hand eines toten Japaners abtrennten als Trophäe, Goldzähne von den toten Gegnern sammelten, in den offen gemachten Mund einer Leiche urinierten, eine erschreckte alte Okinawarin erschossen. ... Noch schlimmer: Sledge fand, daß er nahe daran war, solches Verhalten als normal zu empfinden. ... Die Unerbittlichkeit des Kampfes um das eigene Leben beseitigte die Hülle der Zivilisation und machte aus uns allen Wilde. Wir lebten in einer Umgebung, die den Menschen hinter den Linien völlig unverständlich war -- Soldaten wie Zivilisten." (S. 63)

Edgar L. Jones, amerikanischer Kriegskorrespondent in der Februar-Ausgabe des ***Atlantic Monthly***:

"Welche Art Krieg stellten sich die Zivilisten vor, den wir geführt haben? Wir erschossen Gefangene kaltblütig, löschten Lazarette aus, griffen im Tiefflug Rettungsboote an, töteten oder mißhandelten Zivilisten des gegnerischen Landes, löschten das Leben gegnerischer Verwundeter aus, stießen die Sterbenden mit den Toten zusammen in eine Grube, und im Pazifik-Bereich kochten wir das Fleisch von feindlichen Schädeln, um daraus Tischornamente für Freundinnen zu machen oder schnitzten aus ihren Knochen Brieföffner. Jones führte weiter u.a. auch solche Praktiken aus wie die Justierung von Flammenwerfern, ihre japanischen Ziele nicht sofort zu töten. ...

Auf alliierter Seite war es in der Tat bereits während des Krieges gang und gäbe, einige Degenerationserscheinungen auf dem Schlachtfeld zu publizieren. Dies betraf vornehmlich die Praxis, grausige Schlachtfeldtrophäen von toten oder fast toten Japanern zu sammeln in Form von Goldzähnen. Abgeschnittene Ohren galten sogar vor Beginn eines Kampfes als Fetische.

*In »Guadalcanal Diary«, einem gegen Ende 1942 veröffentlichten Bestseller, schilderte der Journalist **Richard Tregaskis** die Unterhaltung junger Männer, die sich ihres Mutes rühmten, als sie ihre ersten Japaner überwältigten.*

'Sie sagten, die Japaner hätten eine Menge Goldzähne. Ich bin dabei, mir eine Halskette zusammenzustellen.'

sagte einer.

'Ich bin dabei, einige japanische Ohren heimzubringen', *erklärte ein anderer.* 'Gepökelt'.

In dem Tagebuch eines Matrosen, das nach dem Krieg veröffentlicht worden ist, fanden wir versteckt eine Eintragung vom Juli 1944, die beiläufig einen Matrosen erwähnte, der schon 17 Goldzähne gesammelt hatte, den letzten von einem japanischen Soldaten auf Saipan, der verwundet war und noch seine Hände bewegte.

Sledge *beschrieb in seinen Erinnerungen von Peleliu und Okinawa Berichte über die noch schauerlichere Szene eines verwundeten Japaners, der sich auf dem Boden hin und her warf, als ein Matrose seine Wangen aufschlitzte und seine Goldzähne mit einem Knochenschaber herausmeißelte."* (S. 64 - 65)

"Gleichermaßen wie das Sammeln von Goldzähnen, war die Praxis, Ohren zu sammeln, kein Geheimnis. 'Die andere Nacht', *so lautet es in einem Bericht in der Marine-Monatszeitschrift **Leatherneck** ("Ledernacken") im Sommer 1943.*

'leerte Stanley seine Taschen von »Souvenirs« – 11 Ohren von toten Japanern. Es war nicht ekelhaft, wie es vom zivilen Standpunkt aus wäre. Keiner von uns konnte sich darüber erregen.'

*Sogar abgebrühte Kriegsveteranen vermuteten, daß Zivilisten von solchen Taten geschockt sein würden. Doch die Presse in den Vereinigten Staaten enthielt Zeugnisse des Gegenteils. Im April 1943 wurde in der **Baltimore Sun** die Geschichte einer Mutter abgedruckt, die die Behörden bat, ihrem Sohn zu erlauben, ihr ein Ohr zu schicken, das er einem japanischen Soldaten im Südpazifik abgeschnitten hat. Sie wollte es an ihre Haustür nageln, damit es alle sehen. Am selben Tag schien der **Detroit Free Press** die Geschichte eines noch unmündigen Jugendlichen berichtenswert, der eingezogen worden war und der seinem Geistlichen versprach, ihm die dritten Paar Ohren zu geben, wenn er sein Alter nicht preisgeben würde."* (S. 65)

*"Skalps, Knochen und Schädel waren etwas seltenere Trophäen, aber die letzteren beiden erhielten besonders traurige Berühmtheit sowohl in den Vereinigten Staaten als auch in Japan, als ein amerikanischer Dienstpflichtiger an Präsident Roosevelt einen Brieföffner aus Knochen eines toten Japaners schickte (der Präsident wies ihn zurück); und **Life** veröffentlichte eine ganzseitige Fotografie einer attraktiven Blondine, die mit einem japanischen Schädel posierte, den ihr Verlobter ihr von der Pazifikfront zugeschickt habe. **Life** behandelte diese Geschichte als menschlich-interessant, während die japanischen Propagandisten ihr weite Publizität verschafften als Kennzeichen des amerikanischen Nationalcharakters.*

*Ein anderer wohlbekannter Fotograph der Zeitschrift **Life** enthüllte die Praktik, japanische Schädel als Ornamente zu verwenden und damit US-Militärfahrzeuge zu verzieren."* (S. 65)

Nicht alle in dem analysierten Buch von John W. Dower geschilderten amerikanischen Kriegsverbrechen können hier wiedergegeben werden. Die Aufmerksamkeit sei lediglich auf jene gerichtet, die von hohen und höchsten politischen oder militärischen Führungskreisen befohlen, gebilligt oder honoriert worden sind.

"Ein us-amerikanischer U-Boot Kommandant, der einen japanischen Transporter versenkt hat, dann auftauchte und eine Stunde lang hunderte, wahrscheinlich tausende japanische Überlebende mit seinen Deckkanonen tötete, wurde belobigt und öffentlich von seinen Vorgesetzten ausgezeichnet, obgleich er in seinem offiziellen Bericht den Massenmord im aufgetauchten Zustand geschildert hatte. Die Marinekollegen, von denen viele von dieser Aktion angewidert waren, interpretierten die Tatsache, daß der Offizier von seinen Vorgesetzten Lob statt Tadel erhalten hat, als Empfehlung solcher Praktiken seitens des U-Boot Oberkommandos.

Eine gleichermaßen grausige Schlächterei fand am 4. März 1943 statt, dem Tag nach der 3-Tage-Schlacht in der Bismarck-See, als amerikanische und australische Flugzeuge systematisch die See nach japanischen Überlebenden absuchten und im Tiefflug jedes Floß und Rettungsboot, das sie fanden, versenkten. 'Es ist eher ein matschiger (sloppy) job', *schrieb ein US-Major des 5. Bomber Command in seinen offiziellen Kampfbericht.*

'und einige Jungs wurden krank. Aber das ist etwas, was gelernt werden muß. Der Feind ist darauf aus, Dich zu töten und Du hast den Gegner zu töten. Man kann sich in einem Krieg nicht sportlich verhalten'. (S. 67) ...

Die Tötung der japanischen Überlebenden war kein Geheimnis. Die alliierte Presse folgte der militärischen Pressezensur, doch dieser Sachverhalt fiel offensichtlich nicht unter die

strengen Geheimhaltungsbestimmungen. So informierte die ***Times*** *am 15. Marz 1943 in alttestamentarischem Eifer ihre Leser, daß*

'niedrig fliegende Jäger Rettungsboote, die von Schleppkähnen gezogen wurden und vollgepackt mit überlebenden Japanern waren, in blutige Siebe verwandelten. Die Japs sich in dieser Lage selbst zu überlassen war die gleiche Grausamkeit, welche sie oft angewendet haben. Dieses Mal haben wenige Japs, wenn überhaupt welche bei den Feuersalven die Küste erreicht.'

Als 2 Wochen später ***Time*** *einen Leserbrief an den Herausgeber publizierte, der die Moral einer solchen kaltblütigen Schlächterei anprangerte, löste dies eine Flut von Briefen aus, in denen die Auffassung dieser 'bruderlichen Liebe' lächerlich gemacht und dargelegt wurde, daß sie im gegenwärtigen Konflikt unangebracht sei. Einer der Schreiber begann mit einer Aufzählung von Greueltaten der Japaner und frug dann, ob der erste Leserbriefschreiber über die Tötung einer hilflosen Klapperschlange, nachdem sie ihren Schlag geführt hätte, reumütig wäre. Ein anderer schrieb:*

'Durch und durch erfreut beim Lesen des »kaltblütigen Gemetzels« ... Einem anderen guten alten amerikanischen Brauch gemäß würde ich es begrüßen das Fell eines Japs an jeder Hinterhaustür in Amerika angenagelt zu sehen'." (S. 67)

"In vielen Schlachten waren weder die alliierten Soldaten noch ihre Kommandeure gewillt, viele Kriegsgefangene zu machen. Dies entsprach zwar nicht der offiziellen Politik, und es gab Ausnahmen an gewissen Plätzen, aber in weiten Bereichen des asiatischen Kampfraumes war dies tägliche Praxis. Der Marine-Schlachtruf auf Tarawa machte keinen Hehl daraus: 'Töte die Jap Bastards! Nimm keine Gefangene!' -- *und gewisse US-Einheiten wurden berühmt für die Umsetzung dieses Mottos, wo immer sie kämpften.*

Ein Artikel, der von einem US-Hauptmann kurz nach dem Krieg veröffentlicht worden war, trug den stolzen Titel 'Die 41. nahm keine Gefangenen'. *Der Artikel befaßte sich mit der 41. Division unter McArthur's Befehl, genannt* 'Die Schlächter'. ...

Den Ruf, keine Gefangenen zu machen, erwarben sich auch allgemein die australischen Truppen. In vielen Fällen wurden Japaner auch, nachdem sie gefangen genommen worden waren, auf der Stelle oder auf dem Weg zum Gefangenenlager erschossen." (S. 69)



"US-Präsident Woodrow Wilson führte 1916 den Wahlkampf unter der Parole: "Er hält uns aus dem Krieg heraus" und griff gleichzeitig seinen republikanischen Gegenkandidaten Charles Evans Hughes an, daß dieser Amerika in den Krieg hineinziehen wolle."
-- *Life*, 25 September 1939

Kaum war Wilson jedoch gewählt, tat er alles, um die USA in den europäischen Krieg hineinzuführen. Genau die gleiche Methode wandte F.D. Roosevelt im Wahlkampf 1940 an, nur mit dem Unterschied, daß dieser außer in Europa auch noch in Ostasien aggressiv wurde und sein Gegenkandidat Wendell Willkie genau die gleiche Kriegspolitik betrieben hätte wie Roosevelt selbst, hatten sie doch beide nach der Wahl ihre Antikriegsversprechen sofort vergessen. Unter normalen Verhältnissen heißt das Wahlbetrug und Kriegsverbrechen.

Charles Lindbergh's Erfahrungen

"Der berühmte Ozeanflieger ***Charles Lindbergh,*** *der als ziviler Beobachter mehr als 4 Monate lang die amerikanischen Streitkräfte in Neu Guinea begleitete, hat in seinem Tagebuch zahlreiche Fälle abstoßender amerikanischer Verhaltensweisen und Kriegsverbrechen festgehalten. Nicht die Bereitschaft der amerikanischen Soldaten zu töten hat ihn tief erschüttert -- dies erkannte er als Kriegsnotwendigkeit an --, sondern die äußerste Verachtung, mit der Offiziere gleichermaßen wie die GIs die Japaner als Tiere und* 'gelbe Söhne von Hündinnen' *einstuften.* (S. 69)

Am 21. Juni 1944 hielt er ein Gespräch mit einem amerikanischen General fest, der berichtete, wie einem ahnungslosen japanischen Gefangenen eine Zigarette gegeben, dieser dann von hinten erfaßt und seine Kehle von Ohr zu Ohr aufgeschlitzt wurde, als Demonstration dafür, wie Japaner umzubringen seien. Lindbergs Einwendungen wurden mit verhaltenem Zorn und Bedauern beantwortet.

Die Tagebucheintragung vom 26. Juni 1944 berichtet von einem Massaker an japanischen Gefangenen und Piloten, die in ihren Fallschirmen niedergeschossen wurden. Von mehreren tausend Gefangenen wurden nur hundert oder zweihundert übergeben. Da gab es einen Unfall mit dem Rest. Es ermutigt die übrigen nicht, sich zu ergeben, wenn sie von ihren Kameraden hören, daß sie auf ein Flugfeld zu marschieren hatten und sie dort mit Maschinengewehren niedergeschossen wurden.

Die Japaner verdienen eine solche Behandlung', *wurde Lindbergh erklärt,* 'denn sie verstümmelten Gefangene und schossen Piloten in ihren Fallschirmen nieder'." (S. 70)

"Am 22. Juli 1944 schrieb er, daß ein US-Infanterie-Oberst ihm berichtete, daß 'unsere Jungens keine Gefangenen machen'.

Am 24. Juli inspizierte er ein Schlachtfeld, auf dem japanischen Leichen Goldzähne ausgebrochen, andere in Müllgruben geworfen worden waren, und ein Trichter mit toten Japanern gefüllt war, die sich zuvor zu ergeben versucht hatten. ...

Im August berichtete er über die Niedermetzelung aller Insassen eines japanischen Lazarettes und verwies darauf, daß die Australier oft Japaner auf ihrem Weg in die Gefangenenla-

ger aus den Flugzeugen warfen und dann berichteten, diese hätten hara-kiri begangen.

Zur gleichen Zeit jedoch veranlaßten Berichte, daß die Japaner Gefangene kastrieren und ihr Fleisch verzehren, Charles Lindbergh zu erwähnen, daß 'so barbarisch unsere Männer zuweilen auch sind, die Orientalen doch noch schlimmer zu sein scheinen'.

Eine andere Tagebucheintragung erwähnt eine Patrouille, die sich mit dem Hobby beschäftigte, Federhalter, Papiermesser und dergleichen aus Schenkelknochen toter Japaner herzustellen.

Am 30. August 1944 inspizierte Lindbergh Tarawa, beschrieb die schrecklichen dortigen Verluste und berichtete von einem Marineoffizier, der die wenigen japanischen Gefangenen aufstellen, sich die englisch Sprechenden zum Verhör vorführen und den Rest erschießen ließ.

Anfang September notierte er, daß auf einigen Inseln Marinesoldaten tatsächlich in ihrer Suche nach Goldzähnen Leichen ausgruben. Anderswo sammelten sie Nasen, Ohren, Zähne und Schädel.

Als Lindbergh schließlich die pazifischen Inseln verließ und er auf Hawaii durch die Zollkontrolle mußte, wurde er gefragt, ob er irgendwelche Knochen in seinem Gepäck habe. Dies sei, so wurde er belehrt, eine Routinefrage." (S. 71)

"Dieses Ungeziefer ist auszurotten"

Zu Beginn des Jahres 1943 munterte **General Blamey** seine erschöpften Truppen auf Neu Guinea mit den Worten auf:

"Ihr habt der Welt gezeigt, daß Ihr diesem unmenschlichen Gegner, dem Ihr gegenübersteht, unermeßlich überlegen seid. Euer Gegner ist eine seltsame Rasse -- eine Kreuzung zwischen menschlichem Wesen und Affen. Und wie der in die Ecke getriebene Affe weiß er zu sterben. Aber er ist Euch unterlegen, und Ihr wißt es, und dieses Wissen hilft Euch siegen."

Der General fuhr fort, indem er seine Männer mit den mutigen römischen Legionären aus alter Zeit verglich und darauf hinwies, daß der vor ihnen liegende Weg lang und hart sein werde. Sie kämpften für nicht weniger als für die Sache der Zivilisation.

"Ihr wißt, daß wir dieses Ungeziefer auszurotten haben (to exterminate these vermin), wenn wir und unsere Familien leben sollen. Wir müssen bis zum Ende gehen, wenn die Zivilisation überleben soll. Wir müssen die Japaner ausrotten."

In einem zur gleichen Zeit von der ***New York Times*** durchgeführten und auf Seite 1 abgedruckten Interview wiederholte **General Blamey** diese Ausführungen:

"Der Kampf gegen die Japs ist nicht wie ein Kampf gegen normale Menschen. Der Jap ist ein kleiner Barbare. ... Wir haben es nicht mit Menschen zu tun. ... Wir haben es mit etwas Primitivem zu tun. Unsere Truppen haben die richtige Einschätzung der Japs. Sie betrachten sie als Ungeziefer."

Schließlich sprach der australische General Blamey im Hinblick auf den Gegner einfach *"von diesen Dingen".* (S. 71)

Ernie Pyle, Volksheld unter den amerikanischen Kriegskorrespondenten, dessen Artikel von fast 700 Zeitungen abgedruckt wurden und daher schatzungsweise 14 Millionen Leser erreichten, wechselte im Februar 1945 den europaischen Kriegsschauplatz zugunsten des fernöstlichen. Was Pyle dieser Leserschaft sogleich zu verstehen gab, war, daß man es in Asien mit ganz anderen Verhältnissen zu tun habe:

"In Europa fühlten wir, daß unsere Gegner, so schrecklich und todbringend sie auch sind, immerhin noch Menschen sind. Aber hier draußen brachte ich in Erfahrung, daß die Japaner als etwas Untermenschliches und Widerwärtiges angesehen werden. Manche Leute betrachten sie als Küchenschaben oder Mäuse." (S. 78)

Admiral William F. Halsey, Kommandeur der südpazifischen US-Streitkräfte, betonte im Fruhjahr 1944 auf einer Pressekonferenz:

"Der einzig gute Japaner ist der Japaner, der seit 6 Monaten tot ist."

Er bezog sich damit nicht nur auf japanische Soldaten. Seine Kollegen verwandten seine Ausdrucksform in unterschiedlichen Variationen. Im Frühjahr 1943 bereits hatte das Marine-Monatsblatt ***Leatherneck*** eine Fotografie toter Japaner von Guadalcanal mit der Überschrift herausgebracht *"Gute Japs"*, und eine Überschrift erläuterte, daß *"gute Japs tote Japs"* sind.

General Robert Eichelberger, einer der maßgebenden Kommandeure McArthur's, informierte seine Frau 1945 über die bevorstehenden Kapitulationsverhandlungen mit den Worten, *"zuerst werden die Affen nach Manila kommen"*.

Alles wurde auf die Vernichtung Japans abgestellt.

"Eine psychologische Kriegführung wurde gegen die Japaner selten eingesetzt, weil man diesen Gegner allgemein als zu unmenschlich einschätzte, um einer Propaganda zugänglich zu sein. ...

Während Fernost-Experten in Washington eifrig mit der Ausarbeitung von gezielten Propagandaprogrammen zum Einsatz gegen die Japaner befaßt waren, mißachteten die Truppenkommandeure diese Papierwaffen (Flugblätter) und hielten sich an ihre Waffen." (S. 137)

Wenig bekanntgeworden ist, daß die japanische Regierung schon vor dem Angriff der US-Marines am 1. April 1944 auf die größte der zu Japan gehörenden Riukiu-Inseln -- Okinawa -- (110 km lang, bis 30 km breit) die kampflose Übergabe angeboten hatte.

"Aber Roosevelt weigerte sich anzunehmen, indem er sagte: 'Sie haben noch nicht genug gelitten.'

Diese willkürliche Entscheidung, Rache an Millionen unschuldiger Menschen zu nehmen, die nichts mit der Entfesselung des Krieges zu tun hatten, kostete uns mehr als 100.000 Verwundete und Tote. Es ist eine bekannte Tatsache, daß die Schlacht von Okinawa vom 1. April bis 22. Juni 1945 eine der blutigsten aller Zeiten war. Die auf Okinawa und danach gefallenen jungen Menschen wurden der Eitelkeit dieses Mannes geopfert, der das Haupt eines Welt-Imperiums und einer Welt-Regierung sein wollte." [17]

17) ***Deutsche Kommentare***, Buenos Aires, Nr. 58, April 1964, S. 17.

sein wollte." [17]

Insgesamt sind in diesen Kämpfen auf Okinawa gefallen: 110.000 Japaner (7.000 gingen in Gefangenschaft) und 12.000 Amerikaner.

Diese Mentalitat fand ihren grauenhaftesten Ausdruck in der Behandlung von Hiroshima und Nagasaki trotz der bereits vorgelegenen japanischen Kapitulationsbereitschaft -- aus "Versuchszwecken". **US-Präsident Harry Truman** befahl diese Atombombenabwürfe von der Potsdamer Konferenz aus auch mit den Worten, weil *"die Japaner Wilde, grausam, erbarmungslos und fanatisch seien"*. (S. 142)

Obgleich, wie gesagt, US-Präsident Truman bereits vor seinem Befehl zum Abwurf der Atombomben auf Hiroshima (6.8.) und Nagasaki (9.8.) um die japanische Kapitulationsbereitschaft wußte und dies auch seinen Oberkommandierenden auf dem fernöstlichen Kriegsschauplatz bekannt gewesen sein mußte, befahl **General Henry H. Arnold** einen letzten Großeinsatz seiner Bomberflotte -- 1.014 Viermot-Bomber 828 B-29 und 186 Jäger -- in der Nacht zum 14. August 1945 gegen Tokio. Die Bekanntgabe der Kapitulation Japans durch den US-Präsidenten war bereits erfolgt, ehe seine Geschwader ihre Flughafen ohne Verluste wieder erreicht hatten.

Die Anmerkung in der vorliegenden Literatur, daß in Japan am 12. und 15. August 1945 jeweils 8 US-Piloten wegen ihrer Terroreinsätze auf die japanische Zivilbevölkerung hingerichtet worden seien und dies (zumindest der Vorfall vom 12.8.) von US-General Arnold zum Anlaß für seinen letzten Großeinsatz genommen worden sei, konnte vom Verf. nicht uberprüft werden. Wie immer dem auch sei, sein letzter Entschluß zum neuerlichen, ohnehin den Kriegsregeln zivilisierter Nationen widersprechenden, Massenmord stand dazu in keinem Verhältnis.

Eine Umfrage im Dezember 1944 *"Was denken Sie, sollten wir mit Japan als Land nach dem Krieg tun?"* ergab: 13% waren dafür, *"alle Japaner zu töten"*, 33% befürworteten die Zerstörung (destroying) Japans als politische Einheit. Eine gleiche Frage in bezug auf Deutschland -- wobei die Option *"alle Deutschen zu töten"* fortgelassen worden war -- wurde von 34% in Befürwortung der Zerstörung (destroying) Deutschlands als Nation beantwortet. Nach Abwurf der Atombomben ***"bedauerte eine überraschende Zahl von Amerikanern, daß Japan so schnell kapituliert hatte".***

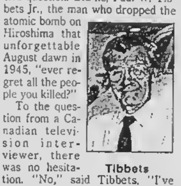
"Eine von der Zeitschrift Fortune im Dezember 1945 durchgeführte Befragung ergab, daß 22,7% der Befragten gewünscht hatte, daß es den Vereinigten Staaten gelungen wäre, viel mehr dieser Atombomben zu verwenden, bevor Japan die Chance erhalten hätte zu kapitulieren." (S. 54)

"A beautiful military target" ("Ein schönes militärisches Ziel")

Auf die Frage des kanadischen Fernseh-Interviewers, ob er nach dem Abwurf der Atombombe auf Hiroshima -- und er wußte vorher sehr genau, was er abwarf! -- jemals die ca. 200.000 Opfer bedauert habe, die er am 6. August 1945 in den Tod geschickt habe, antwortete Bomberpilot **Paul W. Tibbets** ohne Zögern:

"Nein, ich habe darüber keine schlaflose Nacht verbracht und ich werde es auch niemals tun.

Hiroshima war ein schönes militärisches Ziel, zumal Hiroshima das Zentrum alles dessen war, was der Invasion Widerstand entgegensetzte." [18]


'A beautiful military target'

The Washington Post

It was meant to be a provocative question: Did he, Paul W. Tibbets Jr., the man who dropped the atomic bomb on Hiroshima that unforgettable August dawn in 1945, "ever regret all the people you killed?"

To the question from a Canadian television interviewer, there was no hesitation. "No," said Tibbets. "I've never lost a night's sleep over it, and I never will.

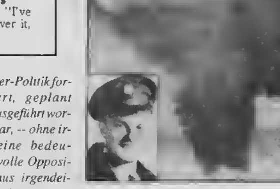
Tibbets

Auch sein Heckschütze **Bob Caron**, der seinerzeit den gewaltigen Explosionspilz beim Abflug fotografierte, fuhlte bis zu seinem Tod "keine Reue", "bedauerte nichts". Er habe "nur seine Mission erfullt". Sein fotografisches "Kunstwerk" prangte an einem "Ehrenplatz" in seinem Wohnzimmer.

"Prasident Truman bußte, wie er selbst bekannte, beim Gedanken an die Toten durch die Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki keine Nachtruhe ein. Der Präsident schlief gut. Präsidenten habe dicke Häute, sonst werden sie nicht Präsidenten. Die japanischen Toten, sagte der ehrenwerte Präsident, seien nur »savages« gewesen, »Wilde«, und mit denen haben Amerikaner immer kurzen Prozeß gemacht." [19]

Einen amerikanisch-judischen ehemaligen Soldaten widerte eine solche Haltung derart an, daß er vor kurzem im kanadischen Fernsehn die Frage aufwarf, wie könne eine Nation, die solches durchführte, über die Fuhrer Deutschlands und Japans und viele ihrer Soldaten, die viel weniger Verbrechen auf sich geladen haben, zu Gericht sitzen und diese aufhangen?

"Ich habe soeben einige Unterlagen der US-Streitkrafte über den strategischen Bombenkrieg gegen Deutschland und Japan durchforscht, und es dreht sich einem alles im Magen herum, wenn man liest, mit welcher Mördermentalität (killer-instincts) diese US-Bomber-Politik formuliert, geplant und ausgeführt worden war, -- ohne irgendeine bedeutungsvolle Opposition aus irgendeiner Richtung."



18) *The Washington Post + The Post Standard,* den 31.1.1995., S. A 4.

19) Karlheinz Deschner, "Der Moloch -- Zur Amerikanisierung der Welt", Stuttgart - Wien 1992, S. 263.

30 US-Internierungslager für Deutsch-Amerikaner

Würde man die Zahl aller inhaftierten zivilen Deutschen und solcher, die unter diskriminierenden Einschränkungen während des Zweiten Weltkrieges in den USA leben mußten, summieren, so sind ca. 25.000 Menschen -- berechnet ohne ihre Familienangehörigen -- davon betroffen gewesen. Da in den 47 Staaten unterschiedliche Behörden für ihre Internierung zuständig waren und nicht nur Lager, sondern auch Gefängnisse, zuweilen auch Kriegsgefangenenlager zur Internierung von politisch unerwünschten Zivilisten mit benutzt wurden, im übrigen die amerikanischen Behörden und Medien dieses Thema ohnehin unter den Teppich kehrten, sind die Einzelheiten über diese Internierungspolitik bisher wenig bekannt geworden.

Kürzlich erst hat sich ein Forscher aus Tempe, Arizona, Arthur Jacobs, dieses Themas angenomen und mit seinen Untersuchungen erhebliches Echo in der US-Presse hervorgerufen. Er selbst war als Kind in Crystal City bis zum 1.12.1945 eingesperrt. Auch die meisten anderen wurden erst im Dezember 1945 freigelassen. Sie waren z.T. auch mit Italienern und Japanern zusammen inhaftiert gewesen, haben im Gegensatz zu den Japanern jedoch nie eine Haftentschädigung, geschweige denn eine Entschädigung für ihren Vermögensverlust erhalten.

Zu der Karte »F.B.I. Apprehensions of 'German Americans' By State« führt Jacobs aus:

"Die Verteilung der 6.362 Inhaftierten auf dieser Karte schließt folgende Kategorien von Deutsch-Amerikanern nicht ein:

1. inhaftiert durch das F.B.I. am 6. Dezember 1941,

2. durch den Immigration and Naturalization Service (INS),

3. durch andere Institutionen des Gesetzesvollzuges in den Vereinigten Staaten,

4. nicht Inhaftierte, aber unter Restriktionen Untergebrachte bzw. Lebende." [20]

Es gibt viele Gründe, die das Thema Internierungslager für Deutsch-Amerikaner und sogar die mörderische Gefangenhaltung deutscher Wehrmachtsangehöriger nach Kriegsende der Vergessenheit anheimgegeben haben:

Die Bedingungslose Kapitulation Deutschlands,

die daraus folgende, Jahrzehnte wahrende Wehrlosigkeit,

die Beschlagnahme aller deutschen Auslandsvermögen und unzahliger Patente,

die Nachwirkungen langjähriger Boykottbewegung gegen alle deutschen Wirtschaftsgüter und Leistungen,

die weit über den Krieg hinausgehende weltweite Anti-Deutschen-Hetze mit wesentlichen Drahtziehern in den USA,

fehlendes Interesse der lizensierten "Öffentlichkeit" und somit verhinderte Unterstutzung, wenn nicht gar Sabotage seitens auch der bundesrepublikanischen Politiker,

jahrzehntelange Prozeßlawinen mit unredlichen Rechtsgrundsätzen und Mitteln,

die auf Grund zweier Weltkriege in den USA totale Zersplitterung bzw. politische Atomisierung des dortigen Deutschtums einschließlich Vernichtung seiner Presseorgane und amtlicher Informationsentzug mittels Geheimhaltungsmaßnahmen bei gleichzeitigem Machtmonopol der gegen Deutschland tonangebend gewesenen Krafte.

30 KNOWN WORLD WAR II INTERNMENT FACILITIES* IN THE UNITED STATES

San Juan, P.R.



20) *Wochen-Post*, Tempe / Arizona, USA, 15.12.1990. – Die Internierung der japanisch-stammigen US-Bürger sowie der deutschen Kriegsgefangenen in den Rheinwiesenlagern 1945, wo 1 Million dem Hungertod ausgeliefert worden waren, wurde in den *HT* Nr. 41 behandelt.

Kriegsverbrechen an eigenen US-Bürgern

60.000 Soldaten und Seeleute Gas-Versuchen unterworfen

Erst mit einer Verzögerung von 50 Jahren wurde bekannt, daß US-Prasident F.D. Roosevelt im Jahre 1941 unter Verfugung strengster Geheimhaltung angeordnet hatte, cirka 60.000 US-Soldaten Tests mit Giftgas zu unterziehen, ohne daß diese um jene Versuche wissen sollten, oder in anderen Fällen, ohne daß sie über die wirkliche Art jener Tests sachgerecht informiert wurden. 4.000 ernsthafte Krankheits- oder Todesfälle haben sich daraus ergeben, 600.000 Dollar hat das Department of Veterans Affairs (DVA) bis 1993 den Opfern bereits an Entschädigung zahlen müssen.

Aus den Militärarchiven war ohnehin schon bekannt geworden, daß F.D. Roosevelt und W. Churchill bei mehreren Gelegenheiten während des Zweiten Weltkrieges bemüht waren, sowohl gegen Deutschland als auch gegen Japan den Giftgaskrieg zu beginnen.

Im Juni 1991 hat sich der verantwortliche Leiter des Department of Defense, Deputy Secretary William Perry, von seinem einst geleisteten Eid zur Geheimhaltung entbunden gefühlt und die Freigabe von zehntausenden streng geheimer Dokumente ermöglicht, die sich auf jene abscheulichen Experimente bezogen, denen ahnungslose Soldaten der eigenen Armee unterzogen worden waren. Mitentscheidend hierfür war die Fülle von angestrengten Prozessen der an schweren Krankheiten leidenden Veteranen, die nachweisen konnten, daß ihre Leiden mit jenen Experimenten zusammenhingen.

Den Auftrag Roosevelts hat der Chemical Warfare Service des Kriegsministeriums verantwortlich durchgeführt, -- unter dem Vorwand, es müßten die geeigneten Uniformen und Gasmasken, sowie Salben und andere Heilmittel gegen Senfgas und andere Giftgase, so ein arsenhaltiges Lewisite, entwickelt werden.

Die Tests sind von der Armee und Marine in den Staaten Alabama, Alaska, Kalifornien, Florida, Louisiana, Mississippi, Maryland und Utah sowie in der Panama Kanal Zone, sogar bei Washington D.C. durchgeführt worden. Sie bestanden darin, daß

a) man Truppen ohne ihr Wissen in chemisch bzw. giftgasverseuchtem Gebiet Geländeubungen, so auch Robben auf dem Bauch, durchfuhren ließ,

b) Belohnungen für Tests in Gaskammern, für chemische Hautexperimente und einzunehmende Substanzen aussetzte, wobei die Testpersonen nicht über die wahren Vorhaben unterrichtet worden waren.

Inzwischen ist uber diesen Komplex, bei dem sich 4.000 ernsthafte, langandauernde Krankheitsfälle ergeben haben, eine außerordentlich kritische Studie angefertigt worden. Ihr Verfasser David P. Rall erklärte hierzu:

"Was wir gefunden haben, sind Beweise für Betrug und ein schlechtes Erbe. Die Soldaten wurden den Tests unterzogen und dann ignoriert. So wurden sie zweimal mißhandelt, zum erstenmal mit geheimgehaltenen Versuchen und zum andern mit dem offiziellen Leugnen, das Jahrzehnte dauerte."

In der Studie heißt es weiter:

"Ungeachtet der seit 1933 zugänglichen Erkenntnis, daß Senfgas und andere Giftgase langwirkende Gesundheitsschäden hinterlassen, besonders bei solchen Personen, die ernsthafte Verbrennungen und Lungenverletzungen erlitten haben, haben die militärischen Vorgesetzten keine Vorkehrungen dafür getroffen, die Männer nur kurzfristig den Tests auszusetzen."

So traten übereinstimmend Hautkrebs, chronische Lungenschaden wie Bronchitis und Asthma, psychologische, Sexual- und Sehstörungen sowie Kehlkopfentzündungen auf. Die zu den besagten freiwilligen Versuchen herangezogenen Soldaten hatten sich unter Androhung von Gefängnisstrafen zur strengen Geheimhaltung auch gegenüber Familienangehörigen und Ärzten zu verpflichten.[21]

Erster Atombomben-Unfall in Port Chicago

Zahlreiche Indizien deuten darauf hin, daß die US-Regierung am 17. Juli 1944 im Hafen Chicago nahe Pittsburg / Kalifornien absichtlich einen ersten geheimen Atombombentest ausgelöst hat, bei dem 322 Personen -- davon 220 Schwarz-Amerikaner der Marine -- zu Tode gekommen waren.

Diese Explosion fand knapp einen Monat vor dem offiziellen Test auf Hiroshima statt, wobei zu ergänzen ist, daß vorangegangene Geheimtests entweder unterirdisch oder jedenfalls in streng von der Außenwelt abgeschiedenen Gebieten ohne bewußtes Lebensrisiko für Menschen durchgeführt wurden. Die offizielle Version der US-Regierung lautete bislang stets, daß jene Explosion in Port Chicago ein Unglücksfall mit konventioneller Munition gewesen sei.

The Spotlight vom 23. November 1992 hat zu dieser Affäre eingehende Befragungen und Untersuchungsergebnisse vorgelegt und auf entsprechende Veröffentlichungen in den USA aus dem Jahre 1982 verwiesen.

Peter Vogel von der Stanford Universität in Kalifornien hat sich in 12-jähriger Forschungsarbeit speziell

21) *The Spotlight*, Washington, 12.4.1993, S. 10-11.

mit diesem Thema befaßt. U.a. standen ihm über 600 Seiten technische Dokumente der für dieses Projekt zuständigen Marinebehörden zur Einsicht zur Verfügung. Ihm war schon frühzeitig aufgefallen, daß zwar die US-Regierung verlauten ließ, die bei Nagasaki verwendete Atombombe sei in der Wüste von New Mexico getestet worden -- ihr Sprengsatz bestand aus Plutonium --, über jene Bombe auf Hiroshima, fur die Uran verwendet worden war, jedoch kein Testprojekt benannt worden war. Diese Uran-Bombe, die in Port Chicago explodierte, war ausschließlich von der Marine entwickelt worden, zwar auch in Los Alamos, doch unabhängig von den übrigen dort zivil geführten Unternehmungen. Die Navy-Experten waren davon ausgegangen, daß eine Atombombe nur zu Land oder Wasser transportiert werden könnte. In der US-Marine bestanden seinerzeit starke Vorurteile gegen die schwarzen Mitbürger; diese waren abgesondert eingesetzt, vornehmlich zum Be- und Entladen von Munition. So ist auch das für den pazifischen Kriegseinsatz bestimmte Liberty Schiff ***E.A. Bryan*** hauptsächlich von Schwarzen mit Munition beladen worden. Es sollte am fruhen Morgen des 18. Juli 1944 auslaufen, doch es explodierte am Vorabend, als gerade die letzten Ladungen an Bord gebracht wurden, gegen 22.30 Uhr. Von Los Alamos war die Atombombe in 2 getrennten Teilen auf Kastenwagen herangeschafft, dann im Hafen Chicago zusammengebaut und bereits 24 Stunden vor der Explosion in den Laderaum der ***E.A. Bryan*** verbracht worden. Schon hieraus ergibt sich, daß diese Atombombe, getarnt als normale Munition und mit dieser zusammen gestapelt, außerordentlich leichtsinnig, um das mindeste zu sagen, verladen worden war.

Nach dem Vorfall fand zwar eine Gerichtsverhandlung statt, doch lautete die offizielle Version, eine Granate sei irgendwelchen Leuten aus der Hand gefallen, wodurch die Explosion ausgelöst worden sei. Doch das ist unwahrscheinlich, denn das Schiff wäre in einem solchen Fall erst auf Grund nacheinander erfolgender Explosionen hochgegangen und nicht in einer gewaltigen Spontandetonation zerrissen worden. 75 Meilen weit entfernt war die Explosion (nachts gegen 22.30 Uhr) durch taghelles Erleuchten mit seltsamerweise weißem Licht erkennbar. Eine konventionelle Explosion hat rote oder orange Lichtwirkungen. Ein zu gerade dieser Zeit losgeschickter Pilot der Luftwaffe, der besonders instruiert worden war, alles genau aus 9.000 Fuß Höhe zu verfolgen, was er sieht, erklärte später bei der gerichtlichen Befragung, er habe einen weißen Blitz mit einer Rauchglocke (smoke ring) rund um Port Chicago sowie einen über 12.000 Fuß hochschießenden Feuerpilz gesehen. Typisch für eine Atombombe.

Die Marine hatte das Gelände sofort abgesperrt und etliche Hunderte Tonnen Oberflächenboden aus der Marinebasis weggeschafft. Viele Personen, die seinerzeit in der unmittelbaren Nähe jener Explosion zu tun hatten, waren nicht mehr auffindbar. Die Presse hat den Fall mit wenigen Ausnahmen totgeschwiegen, auch die Ärzte, die mit zahllosen Strahlengeschädigten befaßt waren, brachten zwar ihr Erstaunen zum Ausdruck, doch war in dieser hektischen Kriegszeit die Aufmerksamkeit aller auf andere Ereignisse konzentriert, so daß Reaktionen, wie wir sie heute für üblich hielten, ausgeblieben sind.

Über diese Explosion existiert zumindest ein streng geheimgehaltener Film, der offensichtlich bis zur Stunde noch nicht freigegeben worden ist.[22]

"Amerikanische atomare Versuchskaninchen -- Drei Jahrzehnte Strahlenexperimente an US-Bürgern"

So lautet der Bericht einer US-Kongreß-Kommission, die Hunderte von Fällen entdeckte, in denen kalter Mißbrauch von menschlichem Leben für die Strahlenforschung ohne jeden medizinischen Nutzen für die Beteiligten nachgewiesen wurde. Diese Forschungen begannen während des Krieges und gingen nach 1945 im Auftrag der NASA jahrzehntelang weiter, wie sich aus intensiven Studien von Geheimakten insbesondere des Energieministeriums ergab.

"Fast 700 überwiegend unwissende Bürger wurden mit radioaktiven Substanzen bestrahlt: sie schluckten sie in winzigen Kapseln oder nahmen strahlenverseuchte Milch zu sich. Sie wurden in Flugzeugen durch radioaktive Wolken gejagt, oder sie mußten sich auf Wiesen tummeln, die absichtlich verstrahlt worden waren -- alles im Namen der Forschung. ...

Mitte der 40er Jahre injizierten z.B. Forscher in den USA unaufgeklärten Patienten hochgiftige, krebserzeugende Plutoniumverbindungen.

Um realistische Sicherheitsvorschriften für Tausende von Mitarbeitern der amerikanischen Atombombenfabriken entwickeln zu können, wollten die Forscher wissen, wie lange versehentlich aufgenommene Plutoniumpartikel im menschlichen Körper bleiben.

18 Menschen, von denen angenommen wurde, daß sie nicht mehr länger als 10 Jahre leben würden, spritzten sie daher Plutonium in Dosen, die bei den meisten 7 bis 10 x, in einzelnen Fällen sogar 98 x höher lagen, als nach den damaligen (ohnehin großzügigen) Maßstäben zulässig war.

Die meisten der Patienten wurden nicht darüber informiert, was ihnen da verpaßt wurde. Die Hälfte von ihnen starb innerhalb von 3 Jahren nach dem Experiment." [23]

Radium-, Thorium-, Plutonium-, Uran-, radioaktive Versuche verschiedenster Art wurden nach Kriegsende an Randgruppen der Bevölkerung und den Ureinwohnern der Marshall-Inseln im Pazifik weitergeführt, -- ebenfalls unter Verschweigen der wahren Hintergründe.

22) *The Spotlight*, 23. November 1992, S. 4,5, 21

23) *Der Spiegel*, Nr. 45, 1986, S 160 - 161. -- Vgl. auch HT Nr 34, S. 18 ff.

Dwight D. Eisenhower für die Erschießung aller SS-Truppen, doch damit nicht genug

The New York Times, Samstag, den 14. November 1953, S. 10:

"Ein früherer Beamter des Schatzamtes (Finanzministeriums) *berichtete im März 1947 in einem Magazin-Artikel, Präsident Eisenhower habe sich 1944 in England mit Harry Dexter White getroffen.*[24]

Der Präsident sagte auf der Pressekonferenz vergangenen Mittwoch, daß er niemals Mr. White, der 1948 verstorben war, begegnet sei. Mr. White war angeklagt gewesen, russischer Spion zu sein.

Der Artikel war von Fred Smith geschrieben worden, der als Assistent des damaligen Schatzsekretärs Henry Morgenthau jun. an dem Treffen mit General Eisenhower, seinerzeit Oberkommandierender der Alliierten Streitkräfte in Europa, teilgenommen hatte.

Der Artikel, der früher in der **United Nations World** *erschienen war, bezichtigte Präsident Eisenhower, den 'Funken ausgelöst' zu haben, der den höchst umstrittenen Morgenthau-Plan auslöste, demzufolge Nachkriegs-Deutschland in ein Agrarland verwandelt werden sollte. Das Magazin hat nichts mit den Vereinten Nationen zu tun.*

Der Autor, jetzt Berater für Öffentlichkeitsaufgaben in New York, gab gestern eine abgewandelte Version in bezug auf Präsident Eisenhowers Verbindung zum Morgenthau-Plan, indem er andeutete, daß der Präsident weniger den Plan auslöste, als vielmehr »einfach auf ihn eingegangen sei (simply walked into it)«, als der Plan von Mr. White und Mr. Morgenthau vorgelegt worden war (put forward). ..."

In seinem Buch "Kreuzzug in Europa" widmet Eisenhower dem Treffen mit Mr. Morgenthau im Jahre 1944 eine Seite, ohne allerdings die Anwesenheit von Mr. White und Mr. Smith zu erwähnen. In der Zusammenfassung dessen, was er Mr. Morgenthau gesagt hat, erklärte General Eisenhower:

"Die kriegsverursachende Macht in Deutschland sollte ausgerottet (eliminated) werden."

In dem Magazin-Artikel des **Mr. Smith** mit der Überschrift "Aufstieg und Fall des Morgenthau-Planes" heißt es:

"Am 7. August 1944, ungefähr um 12:35 Uhr wurde in einem Zelt in Süd-England der Morgenthau-Plan geboren. In Wirklichkeit war es General Dwight D. Eisenhower, der das Projekt in Bewegung brachte (launched the project). ...

Das Thema kam erstmals beim Frühstück in General Eisenhowers Stabs-Zelt zur Sprache. Staatssekretär Morgenthau, sein Stellvertreter ***Harry Dexter White*** *und ich waren anwesend. White sprach über Deutschland, das jetzt seiner endgültigen Niederlage entgegengehe. Er stellte in Frage, daß die Armee in der Lage sei, die zivile Verwaltung und die Wirtschaft wieder schnell in Gang zu bringen, um die Truppen der Alliierten nicht in den Morast des wirtschaftlichen Zusammenbruches mit hineinzuziehen.*

White sagte, die Situation mit Deutschland sei eine ganz andere Sache. Wir haben Deutschland nicht als Durchgangsland zu nutzen. Deutschland ist das Ende der Straße. Ist es einmal besetzt, so gibt es kein Problem mit Versorgungslinien, und das Land wird für eine Unterstützung von Kampftruppen nicht benötigt.

Doch ist die Armee-Direktive noch nicht modifiziert, um der veränderten Situation Rechnung zu tragen. Wie die Sachlage gegenwärtig aussehe, werden die Truppen in Deutschland einmarschieren, die Zivilverwaltung werde wieder in Gang gesetzt, die Mark wieder gefestigt, die Gebrauchsgegenstände werden wieder repariert und das Leben laufe wieder seinen alten Gang auf hohem Niveau und so schnell wie möglich.

White erklärte:

"Ich denke, wir sollten der deutschen Wirtschaft Gelegenheit geben, langsam abzusacken, bevor wir überhaupt etwas tun.."

Hier wurde **Eisenhower** zornig und machte die Aussage, die tatsächlich den Funken für den Elends-Plan für Deutschland entzündete:

"Ich bin nicht an der deutschen Wirtschaft interessiert und würde es persönlich nicht schätzen, sie aufzupäppeln, wenn es die Deutschen dadurch irgendwie leichter hätten."

Die Deutschen hätten seiner Meinung nach Strafe verdient.

"Die Anführer und die SS-Truppen sollten ohne Frage die Todesstrafe erhalten, doch sollte die Bestrafung damit nicht beendet sein."

Seinem Gefühl zufolge sei das deutsche Volk schuldig, indem es das Regime unterstützte und somit Teilnehmer des gesamten deutschen Projektes wurde. Er persönlich würde es begrüßen, wenn die Dinge gut und hart für sie werden, zumindest für eine Weile.

Er brachte zum Ausdruck, daß das Gerede, Deutschland leicht davonkommen zu lassen, nachdem man sich ausreichend mit den Spitzenkräften befaßt habe, von Leuten stamme, die Rußland fürchten und darauf bedacht seien, Deutschland als potentielles Bollwerk gegen Expansionswünsche Rußlands zu stärken, die eines Tages zu erwarten seien.

Er sagte:

"Dies ist ein Problem, weil die Stärke Rußlands fantastisch ist." Auf der anderen Seite glaube er persönlich nicht, daß Rußland irgendetwas wünsche,

"weil es gegenwärtig alles habe, was es verdauen könne, und es eigene Probleme habe, mit denen es beschäftigt sei und zwar noch über die Zeit hinaus, bis wir längst gestorben sind."

"Der General erklärte, er sähe keinen Sinn darin, paranoide Kerle zu behandeln, und die gesamte deutsche Bevölkerung sei sichtlich paranoid. In seinem ganzen Leben wurde dem deut-

24) Harry Dexter White, 1944 stellvertretender Staatssekretär im Finanzministerium unter Henry Morgenthau, wurde am 26.1.1946 verantwortlicher Direktor des Internationalen Währungsfonds für die USA und kurz darauf vom FBI (Federal Bureau of Investigation) der Spionage für die Sowjetunion überführt

schen Volk beigebracht, in seinen Gedanken und Aktionen paranoid zu sein, und man müsse sie endlich davon abbringen. Das einzige, was zu tun bleibt, ist, sie gut und hart zu behandeln."

"Ich sehe sicherlich keinen Grund darin, ihre Wirtschaft wieder in Gang zu bringen oder irgendwelche anderen Schritte zu unternehmen, um ihnen zu helfen."

White bemerkte:

"Wir würden Sie gern zitieren, wie Sie über das Problem der Behandlung des deutschen Volkes denken."

Eisenhower antwortete, daß man ihn gern zitieren möge, allerdings:

" 'Ich werde es dem Präsidenten selbst sagen, wenn notwenig.'

Von diesem Augenblick an richtete sich Morgenthaus Hauptinteresse darauf, daß seine eigene Überzeugung, die mit der Beschreibung General Eisenhowers des deutschen Volkes übereinstimmte, in einem Plan ausgearbeitet werden sollte, der das deutsche Volk für immer daran hindere, jemals wieder Krieg zu führen."



Ein Pulk "Fliegender Festungen" der US-Airforce löst einen Bombenteppich über ziviler Bevölkerung aus; -- hier über Dortmund. Diese mörderische Kampfart war die gleiche, wie die US-Strategen sie gegenüber Japan angewandt haben. Die *"Einzigartigkeit des verbrecherischen Systems in Deutschland"* konnte somit diese Art der Kriegführung nicht provoziert haben.

Einer Fußnote in diesem Artikel zufolge hat der Autor die Aussagen General Eisenhowers unmittelbar nach dem Treffen niedergeschrieben.

Mr. Smith berichtete der ***United Press*** in St. Louis, daß das, was Mr. White auf der Konferenz mit General Eisenhower empfohlen hatte, war, die deutsche Wirtschaft zusammenbrechen zu lassen und

" 'nachdem wir sie eine Weile haben schmoren lassen, sie auf agrarischer Basis wiederherzustellen'.

Er sagte, General Eisenhower habe vorher gerade Nachrichten über Nazi-Greuel gehört und sei außerordentlich wütend gewesen. Er stimmte mit den Ideen, die von Morgenthau und White geäußert worden waren, überein. Der Plan wurde nicht zu diesem Zeitpunkt formuliert, doch als die Zustimmung Eisenhowers erlangt worden war, fuhr White fort, ihn durchzuziehen."

Die Einzelheiten wurden dem damaligen Präsidenten Franklin D. Roosevelt zur Verwendung bei der Ottawa-Konferenz im September 1944 übergeben. In dem ein Jahr später von Mr. Morgenthau herausgegebenen Buch wurde der Plan im einzelnen beschrieben, und Mr. Morgenthau versuchte darzustellen, daß er die Entscheidungen auf der Potsdamer Konferenz der Alliierten Mächte 1945 beeinflußt hat.

Im "Kreuzzug in Europa" schildert General Eisenhower (Seite 287) eine Begegnung mit Mr. Morgenthau Anfang August 1944, bei der im Rahmen einer Diskussion über die Modalitaten mit den deutschen Banknoten eine allgemeine Besprechung über Deutschlands Zukunft erfolgt sei; dabei habe er sich ungefähr wie folgt ausgedrückt:

"Das sind Dinge, die andere zu entscheiden haben, aber meine persönliche Meinung ist die, daß es nach Abschluß der Feindseligkeiten keinen Zweifel darüber geben dürfe, wer den Krieg gewonnen hat. Deutschland muß besetzt werden. Darüber hinaus darf dem deutschen Volk nicht erlaubt werden, sich von der Schuld zu befreien, die Welt in die Tragödie des Krieges verstrickt zu haben.

Der Generalstab ist aufzulösen, sämtliche Archive sind zu beschlagnahmen, und Personen, die verdächtig sind, den Krieg begonnen und Kriegsverbrechen begangen zu haben, sind vor Gericht zu stellen. Die deutsche Nation ist für Reparationen heranzuziehen. Die kriegsauslösende Kraft des Landes ist auszurotten. Wahrscheinlich kann dies über konsequente Kontrollen der Industrie erreicht werden, die sich schwerer Maschinen bedienen, oder dadurch, daß jegliche Herstellung von Flugzeugen verhindert wird. Den Deutschen sollte erlaubt werden, ihr eigenes Leben zu gestalten, es sollte aber nicht von Amerika unterstützt werden. Daher wäre ein Abschneiden von natürlichen Hilfsquellen töricht."

J.M. Blum bestätigte den prägenden Einfluß Dwight D. Eisenhowers auf die us-amerikanische Besatzungspolitik, die auch in den hier genannten Gesprächen mit Henry Morgenthau und Harry Dexter White zum Ausdruck kamen,

"Eisenhower war entschlossen, sie (die Deutschen) hart anzufassen und im eigenen Saft schmoren zu lassen",

und zitierte die Worte des Oberkommandierenden der US-Streitkräfte in Europa:

"Ich interessiere mich nicht für die deutsche Wirtschaft und will sie nicht schonen." [25]

Eisenhower hat in seinen Memoiren u.a auch verschwiegen, was er noch in Verhandlungen mit dem britischen Außenminister Lord Halifax gegen Kriegsende zum Ausdruck gebracht hatte: Er wollte

"den gesamten deutschen Generalstab ausrotten, die Führer der Nazi-Partei vom Major aufwärts und die Gestapo einbeziehen; die übrige Ausrottung könnte der Natur überlassen werden, wenn den Russen freie Hand gelassen würde." [26]

25) John Morton Blum, "Deutschland ein Ackerland?", Düsseldorf 1968, S. 210. ("From the Morgenthau Diaries", Boston 1967)

26) Harry C. Butcher, "My three Years with Eisenhower -- The Personal Diary of Captain Harry C. Butcher, Naval Aid to General Eisenhower 1942 - 1945", New York 1946, S. 609 - 610. -- Vgl. auch *HT* Nr. 38, S. 9.

"Noch blutdürstiger als vor einem Jahr"

So kennzeichnete US-Präsident **F.D. Roosevelt** seine eigene Haltung im Februar 1945 auf der Konferenz von Jalta auf der Krim gegenüber seinem Massenmörder-Bundesgenossen Josef Stalin.[27)]

Diese Grundsatzeinstellung war natürlich auch seinem Oberkommandierenden in Europa bekannt. Unter seinem Kommando wurde die US-Air-Force Massenmordstrategie selbst nach der bedingungslosen Kapitulation Deutschlands im besetzten "Feindesland" weitergeführt. Wir haben diesen späteren US-Präsidenten General Eisenhower bereits in den ***HT*** Nr. 41 anläßlich der von James Bacque herausgegebenen Dokumentation über die Mordpolitik gegenüber rund 1 Million deutschen Kriegsgefangenen in den US-Lagern auf den Rheinwiesen 1945 abgehandelt. Das Buch von **James Bacque "Other Losses"** bzw. **"Der geplante Tod"** hat das gezuchtete Dogma von der "Befreiung des deutschen Volkes" nachhaltig erschüttert, zumal ein Kanadier die Beweisführung vortrug, so daß sich die Zunftopportunisten bemüßigt fühlten, hiergegen wenigstens einen amtierenden "Wissenschaftler" ins Feld zu führen. Manfred Messerschmidt, der sich als Bediensteter des Militarhistorischen Forschungsinstituts in Freiburg schon mehrfach für ähnliche Aufgaben hergab, meinte James Bacque attackieren, ihm Falschdarstellung und Übertreibung vorwerfen zu sollen.

In einem Leserbrief vom 12. März 1994 S. 8 in der ***Frankfurter Allgemeine*** gab ihm der Autor vorab folgende Replik:

"Manfred Messerschmidt erörterte in der FAZ vom 1. Februar mein Buch "Der geplante Tod". Er ließ sich durch falsche Informationen aus den Büchern von Erick Maschke und Stephen Ambrose irreleiten. Er meint, ich verstehe das Verhältnis zwischen General Eisenhower und seinen Vorgesetzten in Washington nicht.

General Eisenhower bat am 10. März 1945 seine Vorgesetzten in Washington um deren Zustimmung zur Übertragung der Verantwortung für die Ernährung der deutschen Kriegsgefangenen an die deutschen Behörden. Die Antwort der Combined Chiefs of Staff in Washington war ein Fernschreiben vom 26. April 1945 an General Eisenhower, in dem es unter 'B' heißt:

'Deutsche sind verantwortlich für die Ernährung und sonstige Versorgung entwaffneter deutscher Truppen.'

Am 9. Mai 1945, am Tag nach der deutschen Kapitulation, befahl General Eisenhower als Militärgouverneur allen deutschen Landräten in seinem Befehlsbereich, den Bürgermeistern ihrer Landkreise bekanntzugeben, daß

'unter keinen Umständen unter der Bevölkerung Lebensmittel gesammelt werden dürfen, um sie deutschen Kriegsgefangenen zuzustellen. Wer dieses Gebot übertritt, und (versucht), gegebenenfalls unter Umgehung der Absperrung, den Gefangenen trotzdem etwas zukommen zu lassen, setzt sich der Gefahr aus, erschossen zu werden.'

Ein Exemplar dieses Befehls an den Burgermeister von Langenlonsheim befindet sich im Dokumentationszentrum Kriegsgefangenenlager Bretzenheim bei Bad Kreuznach.

Weitere Tatsachen belegen ebenfalls, daß General Eisenhower und nicht General Marshall Urheber des geschilderten Vorgehens war, das zum Massensterben deutscher Kriegsgefangener in amerikanischen Lagern seines Befehlsbereichs führte. Der amerikanische General Mark Clark ließ hunderttausende Kriegsgefangene in seinem Befehlsbereich in Italien korrekt behandeln, so daß nach ihrer Rückkehr aus Italien keiner von ihnen Untergewicht hatte.

General Eisenhowers Oberkommando verweigerte seit August 1944 den Vertretern des Roten Kreuzes Zutritt zu den amerikanischen Kriegsgefangenenlagern in Frankreich; das amerikanische Außenministerium stimmte diesem Verfahren erst am 8. Mai 1945 zu, also nach der deutschen bedingungslosen Kapitulation. Die Befehle vom Frühjahr 1945, Nahrungsmittellieferungen des Roten Kreuzes nach Deutschland zu verhindern, kamen ebenfalls nicht aus Washington, sondern aus dem Hauptquartier General Eisenhowers.

Manfred Messerschmidt meinte, alles, was er als geschehen akzeptierte, sei schon vor der Veröffentlichung meines Buches bekannt gewesen. Dies ist nicht wahr. Hunderte ehemaliger Kriegsgefangener, die mit mir in Verbindung traten, wollten weder Rache noch Wiedergutmachung, sondern mir ihre Genugtuung ausdrücken, daß endlich ein Schriftsteller der Siegermächte über ihr Leiden und über das Sterben ihrer Kamernden berichtete.

Ich verfüge seit März 1993 über Dokumente der amerikanischen Armee vom Januar 1946, die Messerschmidt anscheinend nicht kennt, in denen die Definition von 'other losses' ausdrücklich auf Tote und Entflohene der deutschen Gefangenen lautet. Die in den amerikanischen Dokumenten angegebenen Zahlen für 'other losses' führten mich ursprunglich auf die Zahl der in amerikanischen Lagern zu Tode gekommenen deutschen Kriegsgefangenen.

Messerschmidts Verteidigung der Amerikaner und Franzosen versagt auch angesichts der Akten, die ich vor kurzem in dem riesigen Archiv des KGB in Moskau einsehen konnte. Das Archiv enthält für jeden einzelnen deutschen Kriegsgefangenen, der in sowjetischen Lagern gefangen gehalten wurde, eine Akte. Die Akten sind umfangreich, detailliert und belastend. Die Akten enthalten Informationen über sowjetische Verbrechen an Gefangenen, was die lange Geheimhaltung erklärt. Diesen Akten zufolge starben in der Sowjetunion 450.600 Deutsche (fast ausschließlich Kriegsgefangene). Aus den Akten des KGB geht weiter die Zahl von 62.000 in der Sowjetunion verstorbenen japanischen Kriegsgefangenen hervor, die von der japanischen Regierung bestätigt wurde. Weiter enthält das Archiv Angaben

27) Die Jalta Dokumente, Göttingen 1956, S. 55, Protokoll vom 4.2 1945.

über die bei Katyn und anderwärts ermordeten polnischen Offiziere, die von der polnischen Regierung ebenfalls bestätigt wurden. Die Zahlen über die deutschen Kriegsgefangenen sind also nicht anzweifelbar.

Da in Deutschland alle Interessierten sich seit mehr als 40 Jahren einig sind, daß 1,7 Millionen deutsche Kriegsgefangene aus alliiertem Gewahrsam nicht zurückgekehrt seien, erlauben die sowjetischen Akten, die 450.600 in sowjetischem Gewahrsam verstorbene Deutsche registrierten, keinen Zweifel daran, daß mehr als 1 Million deutscher Kriegsgefangener im Gewahrsam der Westmächte umgekommen sind.

James Bacque, Toronto"

"Befreiungs"-Vorschläge

Eine bemerkenswerte Unterredung aus dem Jahre 1943 verdient die Kenntnisnahme einer breiteren Öffentlichkeit:[28]

"Damals hatte der italienische Physiker Enrico Fermi[29] dem Leiter des amerikanischen Atombombenprojekts, Robert Oppenheimer[30], vorgeschlagen, die deutschen Lebensmittelvorräte mit radioaktivem Abfall zu vergiften. Nachdem Oppenheimer diesen Gedanken ernsthaft erwogen und mit anderen diskutiert hatte, beschloß er, daß Strontium 90 am geeignetsten wäre, riet jedoch abzuwarten. ***'Wir sollten den Plan erst umsetzen, wenn wir mindestens ½ Million vergiften könnten.'*** *"*[28]

»Auch Deutschland sollte Ziel der Atombombe sein«

"**Washington (dpa):** -- *Amerikanische Militärstrategen haben 1944 nach einer Dokumentation des US-Fernsehsenders CBS erwogen, Deutschland und Japan durch den gleichzeitigen Abwurf von Atombomben zur Kapitulation zu zwingen. In einem Bericht erklärt Oberst Paul Tibbets, der Pilot der B-29, von der aus die Bombe auf Hiroshima abgeworfen wurde, er habe damals die Weisung bekommen, sich und seine Leute auf eine »geteilte Operation« vorzubereiten -- »gleichzeitig Abwürfe in Europa und Japan«.*

Der Einsatz gegen Deutschland habe von einem Luftwaffenstützpunkt an der Adria geflogen werden sollen, heißt es in der Dokumentation, der am 31. Juli ausgeführt werden sollte, 6 Tage vor dem Abwurf der ersten Atombombe auf Hiroshima. Im Mai 1945, als sich absehen ließ, daß eine Atombombe tatsächlich in Kürze einsatzbereit sein würde, hatte Deutschland bereits kapituliert." [32]

Die offizielle US-Politik, *"Deutschland als ganzes zu bestrafen"*, führte zu Massenmorden an Millionen nach Kriegsende

Präsident F.D. Roosevelt, der noch in der letzten Nacht vor seinem Tod mit seinem Finanzminister Henry Morgenthau zwecks Durchführung des **"Morgenthau-Planes"** sprach[31] (S. 126), von dem Experten den Tod von mindestens 40 Millionen Deutschen erwarteten, war der Ansicht, *"daß die ganze Nation in einer gesetzlosen Verschwörung gegen die Errungenschaften der modernen Zivilisation verstrickt"* sei.[31] (S. 88) In einem geharnischten Memorandum an seinen Kriegsminister Stimson schrieb **Roosevelt** am 26.8.1944:

"Es ist von äußerster Wichtigkeit, daß jede Person in Deutschland erkennen muß, daß dieses Mal Deutschland eine besiegte Nation ist.

Die Tatsache, daß sie eine besiegte Nation sind, kollektiv und individuell, muß ihnen in einer solchen Weise beigebracht werden, daß sie zögern werden, einen neuen Krieg zu beginnen." [31] (S. 87-88)

Die Besetzung Deutschlands war von der obersten US-Führung als Strafaktion gedacht! Nahezu einhellig haben sich alle maßgebenden US-Politiker und -Militärs in diesem Sinne geäußert und entsprechend gehandelt.

Am einfachsten machte es sich das von **Henry Morgenthau** geführte Finanzministerium. Es stellte in einem Memorandum vom 30.1.1945 lapidar fest:

"Deutschland hat angesichts seines Versuches, die ganze Welt zu beherrschen, jegliche »legalen« Rechte verwirkt." [31] (S. 310)

Auch das Außenministerium machte sich den Standpunkt zu eigen, alle völkerrechtlichen Vorschriften, so auch die Haager Landkriegsordnung, für die Besetzung Deutschlands insoweit als außer Kraft gesetzt zu betrachten, als sie den alliierten Kriegszielen widersprechen.[31] (S. 321)

---

28) Horst Eberhard Richter, "Wer nicht leiden will, muß hassen -- Zur Epidemie der Gewalt", Hamburg 1993, S. 22 +
R.J. Lifton, "Die Psychologie des Völkermordes".

29) **Enrico Fermi** (1901 - 1954) stellte 1928 ein Verfahren zur Berechnung der Elektronendichte im Atom vor. 1938 wies er nach Entdeckung der Kernspaltung von Uran auf die Möglichkeit hin, mit Hilfe abgebremster Neutronen Kernreaktionen einzudämmen. Er erhielt den Nobelpreis für Physik, gab seine Professur in Rom auf und siedelte in die USA über, wo er, vor antisemitischen Tendenzen sicher, in Chicago sich dem Bau des ersten Kernreaktors widmete. 1942 gelang ihm dort die erste kontrollierte Kettenreaktion.

30) **Robert Oppenheimer** (1904 - 1967) entstammte einer aus Deutschland in die USA immigrierten Familie, studierte in Deutschland, kehrte 1929 in die USA zurück und war ab 1939 führend in der US-Atomforschung tätig, schließlich leitete er das Laboratorium von Los Alamos, in dem die ersten Atombomben gebaut wurden.

31) Burkhard Schöbener, "Die amerikanische Besatzungspolitik und das Völkerrecht", Frankfurt/M - Bern - New York - Paris 1991 -- (Schriften zum Staats- und Völkerrecht, Hrsg. v. Prof. Dr. Dieter Blumenwitz).

32) *Nassauische Landeszeitung*, 22. Juli 1985

Bereits am 4. März 1944 votierte das **US-Außenministerium** in einer Denkschrift dafür, den deutschen Soldaten mit dem Tage der Kapitulation den international verbürgten Status von Kriegsgefangenen abzuerkennen. Sie sollten fortan nicht mehr dem Schutz der Genfer Konvention unterliegen, ihnen seien als Konsequenz der "bedingungslosen Kapitulation" jegliche Rechte zu entziehen. Die "Vereinten Nationen" könnten mit ihnen machen, was immer sie beabsichtigen.[31) (S 236 - 238)]

Entsprechend der Sprachregelung aus Washington hat der für die europäischen US-Streitkräfte verantwortliche General **Eisenhower** im März 1945 darauf hingewirkt, den deutschen Soldaten den international verbürgten Kriegsgefangenenstatus abzuerkennen und sie ab dem Tage der deutschen Kapitulation (so sein Befehl vom 4.5.1945)[31) (S 492)] als *"disarmed enemy forces"*, "entwaffnete Feindkräfte", zu bezeichnen.

Die US-Regierung entzog der Schweiz am 8. Mai 1945 die internationale Schutzmachtfunktion in bezug auf Deutschland und lieferte die deutschen Kriegsgefangenen der Willkür -- in der Praxis dem Hungertod von 1 Million waffenloser Männer und auch Frauen -- und die Überlebenden langjähriger Sklavenarbeit in Frankreichs Minenfeldern, Bergwerken und nordafrikanischen sowie fernöstlichen Fremdenlegionärseinsätzen aus.[33)] **Das gesamte deutsche Volk wurde für rechtlos erklärt und als rechtlos behandelt!**

US-Außenminister **Edward Stettinius** am 10.4.1945:

"Die Politik der bedingungslosen Kapitulation war von Anbeginn an gedacht als eine die gesamte Nation, nicht nur die Regierung, das Oberkommando oder die Nazi-Partei umfassende. Sie sollte in jeder Hinsicht auf alle Deutschen ohne Ausnahme angewendet werden." [31) (S 194)]

Unmißverständlich war auch hier das deutsche Volk in seiner Gesamtheit ohne Ausnahme als Feind und als Schuldiger benannt. Das geht erheblich über den § 231 des Versailler Friedensdiktates von 1919 hinaus. Dort war definiert: *"Die alliierten und assoziierten Regierungen erklären"*, daß *"Deutschland und seine Verbündeten als Urheber für alle Verluste und Schäden verantwortlich"* seien. Unter dieser Wortwahl konnten noch die bezeichneten Regierungen verstanden werden. Nunmehr sollte es nicht nur eine ***"Erklärung der Alliierten"*** zur Kriegsschuld und zu "Verlusten und Schäden" sein, sondern die Siegerimperialstaatsmänner verfügten kurzerhand im Namen der "Vereinten Nationen", worunter sie unter Einschluß der nicht gefragten, noch neutralen Länder die Welt-Völker-Gemeinschaft verstanden, daß die von ihnen behaupteten Kriegsschuld- und Kriegsverbrechensvorwürfe gegenüber den bedingungslos unterworfenen Völkern "erwiesene historische Fakten" seien, die nicht nur keiner Überprüfung bedürfen, sondern für die keine Überprüfung zugelassen werde. Ihre beabsichtigten und nach Kriegsende durchgeführten "Kriegsverbrecherprozesse" nach eigenen willkürlichen Rechtsmaßstäben und unter mißbräuchlicher Verwendung des Terminus ***"Internationale*** Tribunale" sollten verbindliches "Recht" und unumstößliche "Erkenntnis" setzen.

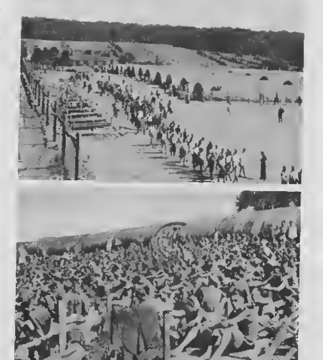
Generalleutnant **Omar N. Bradley** in einer Anweisung an seine Kommandeure am 4.12.1944:

"Wir müssen mit Nachdruck feststellen, daß wir nicht Hitler und seinen Haufen bekämpfen, sondern die ganze deutsche Nation. Dies ist ein totaler Krieg. Jeder einzelne des deutschen Volkes hat dazu beigetragen, diesen Krieg so ausufern zu lassen. Wenn sie nicht von Hitler geführt worden wären, so würden sie von einem anderen mit den gleichen Ideen geführt worden sein. Die Deutschen sind dem Krieg verfallen, und dazu determiniert, sich dieses Mittels zu bedienen bis sie die Welt beherrschen und uns ihre Lebensweise aufdrücken." [31) (S 466)]

Man schaue sich einen historischen Weltatlas an, um zu erkennen, wer schon seit 1900 die Welt beherrscht!

General **Lucius D. Clay**, Stellvertreter General Eisenhowers, über die ihm zur Durchführung zugeleitete Besatzungsdirektive JCS 1067:

"Wir waren entsetzt -- nicht wegen der vorgesehenen Strafmaßnahmen, sondern über das Versagen, das in dem Mangel zum Ausdruck kam, die finanziellen und wirtschaftlichen Zustände, denen wir uns gegenübersehen würden, zu erkennen. Wie die anderen grundlegenden Schriftstücke, in denen die alliierte Politik bestimmt wurde, war auch dieses vor der



Teilansicht des CCPWE (Continental Central Prisoner of War Enclosure) No. 27 -- Longeville-les-Saint-Avold (oben) + Gruppe von Gefangenen bei einer Zusammenkunft in diesem Lager (1945). -- Offenbar ging es hier noch erträglich zu, wie überhaupt in den Lagern der USA während des Krieges. Diese Aufnahmen konnten sogar von Vertretern des Internationalen Roten Kreuzes aufgenommen werden. Es wird sich um die Zeit noch vor der Kapitulation gehandelt haben, denn nach dem 8. Mai 1945 erhielten die IKRK-Vertreter keinen Zugang mehr, auch sprach man nicht mehr von "POW's" (Prisoners of War) sondern nur noch von "Disarmed Enemy Forces" oder "Surrendered Enemy Personal".

33) James Bacque "Der geplante Tod -- Deutsche Kriegsgefangene in amerikanischen und französischen Lagern 1945 - 1946", Frankfurt/M - Berlin 1989 -- Vgl. *HT* Nr 41 S. 29 ff. -- Vgl auch.
Kurt W. Böhme, "Zur Geschichte der deutschen Kriegsgefangenen des 2. Weltkrieges -- Die deutschen Kriegsgefangenen in amerikanischer Hand -- In Europa" Bielefeld 1977, Bd. X/2.

deutschen Kapitulation und ohne Wissen um die Wirklichkeit, die wir vorfinden sollten, aufgesetzt worden." [31] (S. 179) + [34]

Obgleich L.D. Clay gewiß ehrlich "entsetzt" gewesen sein mag, die Besetzung Deutschlands in eine Hungersnot ausarten zu sehen und er sich auch von Anfang an um Lebensmittellieferungen bemüht hatte, so geht doch aus einem Schreiben von ihm an den stellvertretenden US-Kriegsminister John J. McCloy noch im Juni 1945 hervor, daß seiner Meinung nach *"die Deutschen unter Hunger und Kälte leiden"* sollten,

"da ich glaube, daß solche Leiden notwendig sind, um sie die Konsequenzen eines Krieges erkennen zu lassen, den sie verursacht haben. Ungeachtet dessen sollte diese Art Leiden nicht so weit ausgedehnt werden, daß sie sich in einer Massenhungersnot und Krankheit auswirken." [31] (S. 160) + [36]

US-Generalmajor **Walter A. Lauer** bemühte sich am 5.7.1945 um ein US-Gesetz, das die Immigration von Deutschen in die USA für die nächsten 10 Jahre verbiete, und bestand darauf, die Konsequenzen des Non-Fraternization-Befehls noch deutlicher als bisher hervorzuheben:

"Der Sinn des Befehls, sich nicht mit den Deutschen zu verbrüdern, besteht hauptsächlich darin, das deutsche Volk als ganzes zu bestrafen und ihm mit aller Macht den Eindruck zu vermitteln, daß es unerwünscht ist, sich mit unseren Truppen und unseren Bürgern in irgendeiner Weise einzulassen." [31] (S. 471)

Verbrechen an wehrlosen Gefangenen

Massenmord nach kampfloser Übergabe des KL Dachau

Howard A. Buechner, Oberleutnant und Militärarzt beim 3. Bataillon des 157. Infanterie Regiments der 45. US-Division (Thunderbird) war anwesend, als ein deutscher Offizier in Begleitung des Beauftragten des Internationalen Roten Kreuzes das KL Dachau einschließlich Lagerpersonal, Lazarett und anwesende Truppen am 29. April 1945 an US-Major Every übergeben hat. Buechner stellte in seinem hierüber angefertigten Bericht fest[35], daß von den 560 gefangengenommenen Deutschen mehr als 400 kurzerhand an die Wand gestellt und mit Maschinenwaffen niedergemäht wurden. Weitere 100 wurden wahllos niedergeschossen, wo immer sie im Lager verstreut angetroffen wurden. Weiteres übernahmen Lagerinsassen: Sie ermordeten über 40 Personen in Anwesenheit der amerikanischen Truppen mit Schaufeln, Knüppeln und Gewehren.

"Ich spähte um die Ecke einer Mauer in die Richtung, aus der die Schüsse kamen und wurde Zeuge einer unvorstellbaren Szene. Lt. Bushyhead stand auf dem Dach eines niedrigen Gebäudes, vielleicht ein Fahrradschuppen. Neben ihm bedienten ein oder mehrere Soldaten ein 30-Kaliber Maschinengewehr. Gegenüber diesem Gebäude war eine lange hohe Mauer aus Zement und Backsteinen. Am Fuß dieser Mauer lagen reihenweise deutsche Soldaten, einige tot, einige sterbend, einige möglicherweise sich totstellend. 3 oder 4 Lagerinsassen in gestreifter Kleidung, jeder mit einer 45-Kaliber Pistole bewaffnet, gingen die Reihen der ca. 350 gefallenen Soldaten ab. Dabei feuerten sie automatisch eine Ladung in den Kopf jedes Soldaten, der noch zu leben schien. ... Hinter den Häftlingen, die zu Henkern geworden waren, stand eine Reihe Infanteristen, die Gewehre im Anschlag, und ein weiterer Soldat bediente ein zweites Maschinengewehr, das auf dem Boden stand. ...

Am Ende der Reihe der toten oder sterbenden Soldaten ereignete sich ein kleines Wunder. Die Häftlinge, die den Gnadenschuß abgaben, waren noch nicht bis dahin gekommen, und einige wenige der nur verwundeten Soldaten wurden vom deutschen Sanitätspersonal auf Tragen gelegt und gemäß der Weisung eines deutschen Arztes in das nahegelegene Hospital getragen." [35] (S. 86, 87)

Buechner hat auf einer beigefügten Skizze und einem Foto auch markiert (S. 94), wo zwei Häftlinge einen am Boden liegenden Deutschen mit Schaufeln erschlagen haben. Buechner verweist auf zahlreiche Zeugen, die zum Ablauf des Geschehens Einzelheiten schildern konnten.

"Wie ich erst später erfuhr, hatten die ersten Angehörigen der Kompanie I das deutsche Lazarett (im SS-Lager) gestürmt und alle Patienten mit Tritten hinausbefördert. Nur ein deutscher Arzt und eine kleine Gruppe Sanitäter durften zurückbleiben. Das paßt zu einer anderen Schilderung, wonach einige der SS-Männer offensichtlich kampfunfähig waren, denn sie gingen auf Krücken. Das waren wahrscheinlich Patienten, die man aus dem Lazarett hinausgeworfen hatte."

Unabhängig von Buechner war bereits einmal der Bericht eines deutschen Augenzeugen veröffentlicht worden:[37]

Hans Linberger, östlich Kiew mit Verlust eines Armes und von unzähligen Splittern schwer verwundet, seit 9. März 1945 zur Ersatzkompanie nach Dachau entlassen, hatte sich mit seinen Leuten dem leitenden Arzt des Standortlazarettes unterstellt. Am 29.4.1945 begab er sich, als Schwerverwundeter durch seinen leeren linken Ärmel weithin erkennbar, mit einer Rote-Kreuz-Handflagge zum Eingang des Lazarettes, um die Übergabe an die Amerikaner zu signalisieren. Der erste anstürmende GI setzte ihm die Maschinenpistole an die Brust und schlug ihm ins Gesicht.

"Trotzdem ließen sie von Linberger ab und stürmten nun das Lazarett. Der Linberger zuerst bedrohende Amerikaner schoß

34) Lucius D. Clay, "Entscheidung in Deutschland", Frankfurt/M 1950, S. 33.

35) Howard A. Buechner, "Dachau -- The Hour of the Avenger", Metaire, Louisiana USA 1986. Thunderbird Press, S. 86, 87, 94, 117 ff.

36) Jean E. Smith (Hrsg.), "The Papers of General Lucius D. Clay, Germany 1945 - 1949", Bloomington - London 1974, 2 Bde S. 42.

37) Erich Kern, "Meineid gegen Deutschland", Göttingen 1968, S. 244 - 247, 313 - 315.

im Flur einer Lazarettbaracke einen unbekannten Versehrten zusammen, der regungslos liegenblieb. Alle Ärzte wurden aus den Behandlungsräumen gejagt, ebenso die Apotheker und das Sanitätspersonal. Dr. Dr. Schröder, der als leitender Arzt das Lazarett den Amerikanern formgerecht übergeben wollte, wurde von ihnen so zusammengeschlagen, daß er einen Schädelbasisbruch erlitt.

Die Amerikaner trieben alle Gehfähigen mit den Frauen und Kindern im Lazarettgebäude zusammen und dann auf die Straße vor dem Heizwerk. Dort sortierten sie alles aus, was nach Waffen-SS aussah, plünderten die Gefangenen zuerst mit vorgehaltenen Pistolen aus und nahmen ihnen Uhren, Ringe, Drehbleistifte, Füllfedern und Geld ab. Dann wurden die Gefangenen in den hufeisenförmig abgemauerten Hof des Heizwerkes gejagt....

Die Amerikaner stellten ein Maschinengewehr vor der Masse auf. Dann kamen amerikanische Kriegsberichter, fotografierten und filmten die Gruppe. Mitten darin eröffnete ein MG-Schütze das Feuer. Mit einem Feuerstoß von links nach rechts und zur Mitte zurück legte er die Masse der etwa 40 Männer, die an der Wand standen, um."[37]

Hans Linberger hinterlegte als Zufallsüberlebender für das Deutsche Rote Kreuz eine umfassende und eidesstattlich versicherte Schilderung dieser Ereignisse.

Die Toten lagen noch am nächsten Tag am Fuß der Mauer. Am Nachmittag des 29.4. erblickten mehrere hohe amerikanische Offiziere diese Toten.

"Jemand schlug vor, die Körper über die ganze Fläche zu verteilen, dann Aufnahmen zu machen und zu behaupten, die Deutschen hätten der Festnahme Widerstand geleistet oder versucht zu fliehen; dabei wären sie erschossen worden. Aber für diese Version war es zu spät, da bereits Fotos von dem grausigen Geschehen existierten. Es blieb nichts anderes übrig, als eine offizielle Untersuchung einzuleiten. ...

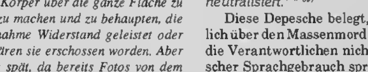
Übrig blieb die Anklage gegen First Lieutenant Jack Bushyhead aus Oklahoma. Er wurde zu General Patton, dem Kommandeur der 3. US-Armee befohlen. Patton hörte seinen Bericht und ordnete an, daß alle Offiziere, die in die Sache verstrickt seien, vor ihm zu erscheinen hätten. Sie sollten sämtliche Dokumente, Fotografien und sonstige Unterlagen, die mit der Sache zu tun hatten, mitbringen. Als alle bei General Patton versammelt waren, versicherte er sich noch einmal, daß ihm sämtliche Fotos und Dokumente übergeben worden seien. Dann warf er alles in einen großen metallenen Papierkorb, zog sein Feuerzeug heraus und zündete den Papierstoß an. Damit waren die Anklagen erledigt und die Beschuldigten frei. Das Kriegsgerichtsverfahren fand nicht statt."

Auch heute noch nach 50 Jahren bleibt auch über diese Verbrechen der Mantel des Schweigens gehüllt, obgleich zahlreiche Fotodokumente Pattons Vernichtungsaktion entgangen sind. Auch das IRK hat sich dieser Vertuschungspolitik unterworfen -- in keinem Kommissionsbericht wurde bisher dieser Massenmord erwähnt! --, obgleich sich seit dem 1. Mai 1945 auch 2 schweizer Diplomaten als Beobachter im Lager aufgehalten hatten.

"Am 30. April, einen Tag, nachdem die GI's Dachau erreicht hatten, unterschrieb General Eisenhawer als Oberbefehlshaber folgende Depesche:

'Unsere Streitkräfte befreiten und säuberten das berüchtigte KZ Dachau. Ungefähr 32.000 Gefangene wurden befreit. 3.000 SS-Lagerwachen wurden schnell neutralisiert.' " [39]

Diese Depesche belegt, daß Eisenhower unverzüglich über den Massenmord informiert war. Er hat gegen die Verantwortlichen nichts unternommen. Sein zynischer Sprachgebrauch spricht für sich.



"Other Losses" -- "andere Verluste"

Die Jahrzehnte verschwiegenen Verbrechen General Eisenhowers an den deutschen Kriegsgefangenen in den "cages" -- Käfigen -- der Rheinwiesen 1945 sind nunmehr von James Bacque in seinem Buch "Der geplante Tod" aufgeklärt worden.[38]

Nach wie vor weniger oder so gut wie nicht bekannt ist das Geschehen in den anderen damaligen Kriegsgefangenenlagern der US-Truppen. Eine gewissenhafte Nachprüfung ergibt, daß die amtliche Vernichtungspolitik durch Aushungerung ebenfalls dort weitgehend zur Anwendung kam. Auch andernorts wurde es so gehandhabt, wie wir es durch ein Schreiben des Regierungspräsidenten von Koblenz vom 9. Mai 1945 an den Landrat in Bad Kreuznach nachgewiesen erhalten:

38) Vgl. *HT* Nr. 41, S. 29 ff.

39) Nerin E. Gun, "Der Tag der Amerikaner", Velbert 1968 (New York 1966), S. 66.

"Betrifft: Lebensmittel für die Gefangenen

Die Militärregierung hat mich ersucht, bekanntzugeben, daß unter keinen Umständen unter der Bevölkerung Lebensmittel gesammelt werden dürfen, um sie deutschen Kriegsgefangenen zuzustellen. Wer dieses Gebot übertritt und gegebenenfalls unter Umgehung der Absperrung den Gefangenen trotzdem etwas zukommen läßt, setzt sich der Gefahr aus, erschossen zu werden.

In besonderen Einzelfällen -- Zuwendungen an nahe Verwandte -- kann dies nur durch den Militärkommandanten vermittelt werden.

Ich ersuche, hiernach alles daran zu setzen, etwaige Sammlungen zu unterbinden und die Bevölkerung in geeigneter Weise über diesen Tatbestand aufzuklären."

Schon 1945/46 sind vielfältige Berichte inhaftierter deutscher Soldaten gesammelt und teilweise sogar veröffentlicht worden. So wurden z.B. im US-Internierungslager **Darmstadt**, in dem 24.000, dann 18.000 Männer und Frauen eingesperrt worden waren, auf Ersuchen der Nürnberger Verteidigung von einem Arbeitsausschuß internierter Juristen 6.000 eidesstattliche Erklärungen geprüft und in 6-facher Ausfertigung zusammengestellt worden, die Verstöße der Alliierten gegen die Kriegsregeln festgehalten haben.

Hermann Göring sollte sie in seiner Schlußrede dem IMT in Nurnberg vorlegen.[40) (S. 6)] Die Aktion wurde verraten. Die Amerikaner beschlagnahmten und verbrannten das Material. Das Original und eine Kopie konnten jedoch von Lagerinsassen herausgeschleust und verborgen werden. Inzwischen ist eine Fülle weiterer Dokumente bekanntgeworden.

Die unzahligen Kriegsverbrechen amerikanischer Truppen bis und auch bei Kriegsende bedürfen einer gesonderten Dokumentation, da eine Aufzahlung dieser Einzelfälle den uns vorgegebenen Publikationsrahmen sprengen würde. Das vielfach gar nicht zu schildernde Leid, das Einzelne zu erdulden hatten, könnte in wenigen Worten nicht ausreichend zum Ausdruck gebracht werden. Vielfach wurden in Deutschland sich ergebende deutsche Soldaten oder kleinere Truppeneinheiten nach Gefangennahme und Ausplünderung kurzerhand erschossen. In allen diesen Verstößen amerikanischer Soldaten gegen Kriegsrecht und Menschlichkeit wird der generelle Washingtoner Führungswille sichtbar. Das generell einheitliche Vorgehen der US-Besatzungsmacht gegen die wehrlosen Kriegsgefangenen und Zivilisten nach Kriegsende bleibt ein gesondertes Kapitel einer Verbrechenspolitik, das die damalige US-Regierung schwer belastet.[41)]

"Die über die amerikanischen Kriegsgefangenenlager im französisch-belgischen Raum vorliegenden Erklärungen ergeben ein in den wesentlichen Punkten übereinstimmendes Bild über die Zustände in diesen Lagern sowohl hinsichtlich der allgemeinen Verhältnisse (Unterbringung, Verpflegung) als auch hinsichtlich der Behandlung, der die Gefangenen dort unterworfen waren. Die Bezeichnungen ***'Die Hölle von Marseille', 'Die Hölle von Bolbec', 'Die Hölle von Attichy'****, die in den Berichten immer wiederkehren, sprechen hier eine deutliche Sprache."* [40) (S. 65)]

Weitere Lager dieser Kategorie sind zu ergänzen: **Foucarville** (April - November 1945), **Voves bei Chartres** (April - September 1945), **Cherbourg, Stenay** (Sommer 1945 - Februar 1946), **Namur** (April - Mai 1945), **Mailly la Camp** (Mai 1945 - März 1946) **Romilly sur Seine** (Juni - September 1945).

Schon die Antransporte ähneln einander:

"Die Gefangenen sind in Waggons, die für eine Normalbelegung von 40 Mann vorgesehen sind, oft mit 50, 60 und mehr Mann zusammengepfercht. Ein Liegen ist unter diesen Umständen kaum möglich. Die Gefangenen hocken und kauern auf ihrem Gepäck. Die zu Beginn der Fahrt ausgegebene Verpflegung ist spärlich und besteht aus wenigen Feldrationen. Trinkwasser gibt es überhaupt nicht, oder einen 20-Liter Kanister pro Waggon, der für die ganze Fahrt ausreichen soll. Die schmalen, durch Gitter noch verengten Luftschlitze gestatten nur eine spärliche Luftzufuhr, manchmal werden auch sie noch verschlossen. Besonders in den Sommermonaten herrscht infolgedessen in den überfüllten Waggons eine unerträgliche Hitze, und die Gefangenen leiden Qualen des Durstes. ...

Die Wagen sind verschlossen und werden meist während der ganzen Fahrt nicht geöffnet, auch nicht, um den Gefangenen zu ermöglichen, ihre Notdurft zu verrichten. ...

Bei einem Transport vom 23. - 25.4.1945 nach Marseille werden aus einem einzigen Waggon 17 erstickte oder verdurstete Kriegsgefangene ausgeladen. Bei einem Transport im März 1945 nach Compiegne waren es 10 - 15 Tote und bei einem weiteren Transport erstickten in einem Waggon 60 Mann, in einem anderen 40 Mann. Insgesamt sind es 134 Tote bei diesem einzigen Transport.

Beim Ein- und Ausladen sind die Gefangenen ständigen Mißhandlungen (Fußtritten, Kolbenhieben) durch die Begleitmannschaften ausgesetzt.

Als Unterkunft dienen Zelte, die in der Regel stark überbelegt sind, so daß man nur eng zusammengepreßt auf der Seite schlafen kann. Die Gefangenen liegen anfangs nur mit einer, später mit 2 Decken versehen, auf dem blanken Fußboden. Auch für Amputierte und andere Versehrte gibt es keine andere Unterkunft. ...

Die Wasserversorgung und die Waschanlagen reichen für die große Zahl der Gefangenen nicht aus. Tagelang gibt es überhaupt kein Wasser. Im Sommer können sich die Gefangenen nur etwa 2x im Monat waschen. ...

Die Zelte sind im Winter ohne Heizungsmöglichkeit. Tische und Sitzmöglichkeiten gibt es nicht. ...

Die Verpflegung ist völlig unzureichend. Die Gefangenen weisen erhebliche Gewichtsabnahmen auf, teilweise mogern sie zu Skeletten ab. Viele fallen vor Entkräftung um. ...

Mißhandlungen werden seitens der amerikanischen Soldaten und Offiziere geduldet, ja, amerikanische Soldaten filmen sogar, wie Kriegsgefangene mit Knüppeln und Riemen geschlagen werden, bis sie zusammenbrechen und mit Wassergüssen wieder zur Besinnung gebracht werden müssen. ..." [40) (S. 67 - 68)]

40) Dokumente zum Zweiten Weltkrieg, "Alliierte Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit", zusammengestellt und bezeugt im Jahre 1946 von Internierten des Lagers 91 Darmstadt und hrsg. vom Dürer Verlag, Buenos Aires 1953.

41) Vgl. u.a.: Ulrich Saft, "Krieg in der Heimat .. bis zum bitteren Ende zwischen Weser und Elbe" + "Krieg in der Heimat ... bis zum bitteren Ende im Harz", Walsrode 1992 + 1994.

Weitere Mißhandlungs- und Foltermethoden, denen gleichermaßen Offiziere unterworfen wurden, lese man in den Originalberichten nach.[40) (S 67 - 81)]

Auch die Unterbringung und Behandlung in den Lagern, die gegen Kriegsende in Österreich und Deutschland eingerichtet wurden, war einheitlich menschenrechtswidrig und auf Dezimierung, wenn nicht Vernichtung abgestellt, vor allem wenn man berücksichtigt, daß die US-Truppen einen Überfluß an Nahrungsmitteln und allen übrigen Versorgungsgütern zur Verfügung hatten.

Überfüllte und undichte Zelte ohne Heizungsmöglichkeiten, völlig unzureichende hygienische Verhältnisse, schikanös mangelhafte Versorgung mit Nahrungsmitteln und Wasser, sadistische Behandlung vielfach mit Todesfolge, gleichermaßen angewandt auch gegen Verwundete und Amputierte, waren die Kennzeichen vieler US-Lager auch im Reichsgebiet.

Lager Klein-München bei **Linz** und **Ebensee** (Mai bis Oktober 1945), **Mauerkirchen, Aign, Altheim** bei Braunau (vom Mai bis Juni/Juli 1945) jeweils in Österreich:

Unterbringung auf Wiesen in undichten Zelten bei völlig unzureichender Verpflegung und hygienischen Verhältnissen. Ein Bericht für viele aus Aign:

"7.000 Gefangene liegen auf einer Fläche von 100 x 100 m. Das Gelände ist morastig. Die Gefangenen versinken bis zu den Knien im Morast, wenn sie zum Essenfassen oder zur Latrine gehen. Es gibt keine Zelte, sondern nur Erdlöcher und eigene Decken und Zeltbahnen. Es sind 2 Latrinen mitten unter den zusammengepferchten Menschen vorhanden. Kriegsgefangene fallen vor Schwäche in die Löcher, bis schließlich Holz für Sitzbalken geliefert wird. Waschgelegenheit ist an einem durch den Platz fließenden Bach vorhanden, der an heißen Tagen auch das Trinkwasser liefert. Amerikanische Soldaten urinieren oberhalb des Lagers in den Bach. ..." [40) (S 84)]

Bericht aus **Altheim:**

"Das Lager ist auf einer sumpfigen Wiese ca. 500 x 500 m errichtet. Es sind 25.000 Kriegsgefangene und zwar fast ausschließlich SS-Angehörige dort untergebracht." [40) (S 85)]

Da auch hier keine Unterkünfte, viel zu wenig Zelte und Decken zugeteilt wurden, lebten die Gefangenen unter freiem Himmel unter katastrophalen hygienischen Verhaltnissen, bei Regenwetter in einem Sumpf, in dem man nachts nicht schlafen konnte. Nach der Einlieferung gab es zunachst gar nichts zu essen, anschließend war die Verpflegung ein Hohn. Willkurliche Erschießungen waren an der Tagesordnung.[40) (S 85 - 86)]

Ebensee / Österreich (Mai bis Oktober 1945)

42.000 Soldaten der Waffen-SS, u.a. aus der 2., 6. und 9. Pz-Armee, haben US-Truppen in das ehemalige Konzentrationslager Ebensee (Oberösterreich) verbracht und ließen dort 12.000 von ihnen verhungern, sofern sie nicht -- auch solche Fälle sind verzeichnet -- vorher auf andere Weise umgebracht worden waren.

"Das Zeltlager ist auf einer Wiese angelegt, die während einer dreiwöchigen Regenperiode teilweise dauernd unter Wasser steht. Wochenlang liegen die Gefangenen im Schlamm. Zelte bieten bei dem Mangel an Decken keinen genügenden Schutz. Nach 7 Wochen werden Baracken errichtet, die nicht, wie vorgesehen, mit 150, sondern mit 400 Gefangenen belegt werden. Das Lager ist überhaupt stark überbelegt." [40) (S 87)]

In ihrem total abgemagerten Zustand hat man diese Kriegsgefangenen fotografiert. Die Fotos dienten anschließend als "Beweise" für angeblich "bei der Befreiung tot aufgefundener" oder "kurze Zeit spater an den Folgen der KZ-Haft verstorbener KZ-Opfer". Ihre sterblichen Uberreste verbrachten sie anschließend zu den bei Mauthausen, Gusen und Gunskirchen angelegten Massengräbern. Eine Exhumierung und gerichtsmedizinische Untersuchung würde diesen Sachverhalt noch heute nachweisen, wären doch Alter, Größe und womöglich Uniformteile auch jetzt noch zu identifizieren.

Eine Überprüfung der Fotografien anlaßlich der Befreiung von Dachau, Mauthausen und anderen Lagern ergibt, daß die Häftlinge sich in einem verhältnismäßig guten Ernährungszustand befunden hatten. Ausgehungerte Häftlinge hätten auch kaum -- wie berichtet -- vom 5. - 7. Mai 1945 dort gegen die SS-Einheiten kämpfen können.

Die sowjetischen "Befreier" hatten sich bekanntlich ebensolcher Methoden bedient. Man denke nur an Katyn, man denke auch an die polnischen Kommunisten, die ihre deutschen Vertreibungsopfer als polnische Mordopfer der Deutschen in ihre Statistik aufnahmen.[42)]

Ähnlich ist man mit anderen deutschen Kriegsgefangenen verfahren, die zunächst zur Beerdigung der Typhustoten von Bergen-Belsen eingesetzt, dann mit Stacheldraht verschlossenen Güterwagen tagelang ohne Verpflegung, Hygiene und Wasserversorgung über Buchenwald nach Dachau transportiert worden waren. Nach Aussage eines amerikanischen Offiziers wurden sie als ***"Statisten für Hitchcock's Filme"*** verwendet. Eine mit ihnen gedrehte Filmszene hat man dann vor dem IMT in Nürnberg als "deutschen KZ-Horror" vorgeführt. Dieser Zug verblieb dann auf einem Abstellgleis in Dachau. Die in ihm dort vorgefundenen Toten wurden als *"Mordopfer der Deutschen"* ausgegeben.[43)]

Lager Fürstenfeldbruck (April - Juni 1945)

Lager auf einem Ackerfeld, das sich infolge Regen und Überbelegung in eine Schlammwüste verwandelt. Kein Wetterschutz. Die Kriegsgefangenen, auch die Verwundeten, hausen, oft nur mit Hemd und Hose bekleidet, in Erdlöchern. Es gibt weder Wasser, noch ärztliche Betreuung, noch ausreichende Verpflegung. Die Behandlung ist willkurlich und schikanös. Auch bewaffnete Schwarze schlagen mit Knuppeln auf die Kriegsgefangenen ein. Posten schießen wahllos auf am Boden Schlafende.

Lager Zimming bei St. Avold (Oktober 1945 - März 1946)

"Beim Ausladen werden Kriegsgefangene mit Kolben, Stok-

42) Vgl. ***HT*** Nr. 59, S. 33 ff.

43) Dem Verf. gegenüber eidesstattlich versicherte Niederschrift eines Augenzeugen, der einen solchen bzw. den womöglich einzigen Güterzug dieser Art mit ca. 20 Viehwaggons ohne Lokomotiove auf einem Abstellgleis vor Erfurt Mitte Juni 1945 gesehen hat und bei dem Versuch, den Gefangenen etwas zuzustecken, verhaftet, aber dann abgeschoben wurde. Er konnte gerade noch hören, daß jene Soldaten schon 18 Tage darin seien ohne Wasser oder einen Bissen. Auch Name + Anschrift des genannten amerikanischen Offiziers, der als Angehöriger einer US-Propaganda-Einheit *"einen Horrorfilm über Nazi-Deutschland"* mitzugestalten hatte, sind beim Verlag hinterlegt

ken und Eisenstangen geschlagen. ...

Die Unterkünfte bestehen aus Drahtgestellen, die mit durchlöcherter Dachpappe überzogen sind. Es gibt keine Fenster und Türen, keinen Fußboden, so daß die Kriegsgefangenen auf dem blanken Boden liegen. Anfangs ist keine Heizung vorhanden, später selbstgebaute Lehmöfen. An Heizmaterial wird trotz großer Kälte alle paar Tage 3 - 4 Knüppel geliefert. Vor 17 Uhr darf nicht geheizt werden. Zu Weihnachten gibt es über 8 Tage überhaupt kein Holz. ... Anfangs sind für 3 Mann nur 2 Decken vorhanden. ... Es kommt zu Erfrierungen an Händen, Füßen und Ohren, und schließlich sterben zahlreiche Kriegsgefangene. Das Lager ist verschlammt wie ein Sturzacker. Die Wege sind schlecht, so daß der Schlamm in die Schuhe hineinläuft und selbst Autos darin steckenbleiben. Selbst im Zelt steht der Schlamm bei Tauwetter knöcheltief. Die Waschanlage, die sich bis Januar im Freien befindet, ist unzureichend (15 l Wasser täglich für 60 Mann). Es gibt zeitweise alle 3 Tage einen halben Liter zum Waschen. Die Abortanlagen befinden sich ebenfalls im Freien und sind bei schlechtem Wetter und Kälte kaum erreichbar. ...

Es gibt viele Unterernährte. Aus Cage III müssen z.B. 50% wegen Unterernährung in ärztliche Behandlung überwiesen werden. ... Bei Zählungen fallen täglich ca 10 Mann aus. ... Für Erfrierungen und Wunden gibt es weder Medikamente noch Verbandsmaterial. Erfrierungen führen teilweise zum Tode. ...

In jedem Zelt des Krankencage liegen 60 Kranke und 2 Sanitäter, die auf Stroh am Boden liegen. Waschgelegenheiten für die mit Kot beschmutzten Kleider gibt es nicht. ..." [40) (S. 91)]

Bad Kreuznach (April - Juni 1945):

"Mit Knuppelschlägen werden die Kriegsgefangenen aus den LKW's entladen, dabei wird auch auf offensichtlich Schwerbeschädigte eingeschlagen. ...

Das Lager ist ein mit Stacheldraht eingezäuntes Feld. Im Lager sind ca 100.000 Gefangene, darunter ca. 1.000 Krückenträger, Blinde, Gehörverletzte, ca. 10.000 Jugendliche, sowie ca. 300 - 400 Frauen (Nachrichtenhelferinnen und SS-Maiden) untergebracht. Alle liegen auf der blanken Erde ohne Schutz gegen Frost und Regen. Sie hausen in Erdlöchern, die bei der kalten und regnerischen Witterung als Schlafplätze ungeeignet sind. Der Boden verwandelt sich bald in Morast, die Erdlöcher müssen wieder zugeschüttet werden. Es gibt keine Decken und Mäntel, auch nicht für die Frauen. Schon nach einigen Tagen treten die ersten Todesfälle ein. Es kommt zu einem Massensterben. ...

Das Waschen war wegen Wassermangel tagelang verboten. ... Die Latrine besteht aus einem offenen Graben. ...

Die Verpflegung ist völlig unzureichend. ... Im Offizierscamp gibt es zu Pfingsten zweieinhalb Tage überhaupt kein Essen. ... Täglich werden Kriegsgefangene bei der Essensausgabe mit Knüppeln mißhandelt.

Wachtposten schießen abends und nachts häufig in das Lager und töten bzw. verwunden dabei eine Anzahl von Kriegsgefangenen.

Weibliche Wehrmachtsangehörige werden von weißen und farbigen Amerikanern im Lager vergewaltigt." [40) (S 92 - 94)]

Andernach:

"Tausende von Kriegsgefangenen leben hier wochenlang unter freiem Himmel, so eng zusammengepfercht, daß zeitweise für den Mann nicht mehr als ein halber Quadratmeter zur Verfügung steht. Durch die starken Regengüsse im Frühjahr ist das ganze Lager in ein Schlammgelände verwandelt, in welchem die Gefangenen herumstehen oder liegen. Sehr viele Gefangene sind ohne Mäntel, ohne Zeltbahn, ohne Decke und haben keinerlei Möglichkeit, sich gegen Nässe und Kälte auch nur etwas zu schützen. Manche sind in gestreiften dünnen Lazarettanzügen, so, wie sie aus dem Lazarett heraus gefangengenommen sind, sonst haben sie nichts. Verwundete mit Gipsverbänden liegen im Schlamm. ...

Die Verpflegung ist völlig unzureichend. ...

Häufig kommen Trupps von 3 - 10 Mann des Bewachungspersonals ins Camp, oft angetrunken, und schlagen mit Gewehrkolben, Hundepeitschen und Schlagringen auf die zusammengedrängten Kriegsgefangenen ein. Angehörige der Waffen-SS sind die bevorzugten Opfer. Fußtritte in den Unterleib und gegen die Geschlechtsteile -- die Gefangenen müssen selbst die dazu erforderliche Körperhaltung einnehmen -- sowie Kolbenhiebe auf den Schädel sind an der Tagesordnung. An einem Tag müssen innerhalb von 30 Minuten 90 zusammengeschlagene Gefangene ärztlicher Behandlung zugeführt werden, etwa 15 - 20 Schwerverletzte. ... Einzelnen Gefangenen werden mit Messern Goldzähne und -plomben herausgestochen. ..." [40) (S. 94 - 95)]

Remagen (April - Juni 1945):

"Tausende von Kriegsgefangenen hausen in Erdlöchern auf freiem Feld ohne Zeltbahnen und Mäntel. Decken sind nur wenig vorhanden. Es ist keine Waschmöglichkeit gegeben. Latrinen dürfen nicht angelegt werden. Die Notdurft muß entlang des Stacheldrahtzaunes verrichtet werden. ...

Im April gibt es nur einmal am Tage Verpflegung. Kalt, ohne Brot ...

Posten erschießen nachts Kriegsgefangene in ihren Erdlöchern." [40) (S 90)]

Auf den Rheinwiesen zwischen Remagen und Bad Breisig waren bis Juli 1945 rund 300.000 Soldaten zusammengepfercht worden. Auch Frauen-"Käfige" gab es dort. Die Zustände waren die gleichen. Wer überlebte, wurde anschließend in französische Bergwerke oder zum Minenräumen, jedenfalls in französische KZ's geschickt, wo noch schlechtere Bedingungen herrschten. Ihre Dezimierung war angesichts der ihnen auferlegten Bedingungen beabsichtigt. Kriegsverbrecherprozesse hat keiner der Verantwortlichen erhalten.

Schreckenslager der US-Truppen sind unter zahlreichen anderen: **Heilbronn, Hersfeld, Helfta, Naumburg, Wildungen, Berlin-Lichterfelde, Bremen, Ohrdruf**/Thüringen.

Lager **Darmstadt**: Zeitweise genossen hier 28.000 Soldaten und Zivilinternierte, Kranke und Schwerkriegsbeschädigte die "Befreiung" auch im Winter in ungeheizten Zelten bis zu minus 17 Grad. Über die Totenbücher schwieg sich auch hier die US-Besatzungsmacht aus.

Der militärischen Besetzung Deutschlands folgte alsbald die Verhaftungswelle gegen Zivilisten. Amtsträger der NSDAP und ihrer Organisationen, ja Mitglieder wurden festgenommen, beraubt und vielfach mißhandelt, blutig geschlagen, gefoltert, ja erschossen.

Lager **Ziegenhain**:

"Eine große Anzahl Internierter erhält ohne Rücksicht auf Alter, Krankheit oder Amputation Boxschläge in die Magen-, Herz- und Lebergegend oder auch ins Gesicht und Fußtritte in

den Unterleib oder ins Gesäß. Ein Teil von ihnen bricht unter diesen Schlägen und Fußtritten zusammen. Andere müssen bis zur Erschöpfung Kniebeuge machen oder auf allen Vieren herumkriechen oder erhalten Peitschenhiebe über Schädel, Gesicht und Hals. ..." 40) (S 131)

Lager **Schwarzenborn, Frankenberg, Natternberg, Kornwestheim** bei Stuttgart:

"Gelegentlich werden beim Appell von den Haus-Sergeanten Reden etwa folgenden Inhalts gehalten:

'Ihr seid hier in einem amerikanischen Konzentrationslager. Wenn Eure Ärzte erklären, daß die Ernährung nicht ausreichend sei und man mit ernsten Krankheiten zu rechnen habe, so erkläre ich, 'mir persönlich und der 7. amerikanischen Armee ist es nur recht, wenn innerhalb kurzer Zeit der größte Teil von Euch Schweinen verreckt'.

Oder: 'Es würde mir nichts ausmachen, Euch mit dem Knüppel so lange zu schlagen, bis ich nicht mehr kann. Dann werden viele meiner Kameraden mit Freuden weiterschlagen'." 40) (S 151)

Internierungslager **Ludwigsburg:**

"Die Registrierung erfolgt unter fortgesetzten Schlägen und totaler Wegnahme aller Wertsachen. ... Die meisten der neuangekommenen Gefangenen werden von den Amerikanern geschlagen und mißhandelt. Auch Amputierte und alte Männer werden zu Boden gerissen, an den Bärten hochgezogen, wieder hingeworfen, geschlagen, geohrfeigt und geboxt.

Die Schmerzensschreie der Gefangenen sind oft bis 2 und 3 Uhr früh in der Baracke zu hören." 40) (S. 156 - 157)

Die amtlichen Direktiven vom Herbst 1944 an den Oberkommandierenden der US-Streitkräfte in Europa verlangten neben der Entfernung *"aktiver Nazis und eifriger Sympathisanten"* eine **Bestrafung der gesamten Bevölkerung**. Sie sollte darin gipfeln, das Lebens- und Überlebensniveau auf dem denkbar niedrigsten Stand zu halten, was gleichermaßen seinen Ausdruck fur die medizinische und sanitäre Ausstattung finden sollte.[44) (S 137 - 139)]

"Als am 22. September 1944, eine Woche nach der Konferenz in Quebec, das Außen-, Kriegs- und Finanzministerium der Interims-Direktive ihre Zustimmung erteilten (erste Fassung der Geheimdirektive JCS 1067, -- d. Verf.), *enthielt sie neben den zwischen Kriegs-, und Finanzministerium schon 2 Wochen vorher vereinbarten einschneidenden Wirtschaftskontrollmaßnahmen, den rigorosen Aussagen zur Güterverteilung in Deutschland und dem vom Finanzministerium am 17. September verlangten Passus auch noch eine erweiterte Internierungsliste.*

In die Arrestkategorie fielen nun zusätzlich alle NSDAP-Ortsgruppenleiter, die Offiziere und Unteroffiziere der Waffen-SS und alle Mitglieder anderer Zweige der SS sowie alle Beamte der Polizei und der SA mit einem (nicht näher definierten) hohen Rang.

Sollten nach dem Entwurf des War-Department vom 6. September 1944 nur 'prominente Nazis' in wichtigen und Schlüsselpositionen in den dort näher genannten staatlichen und privaten Einrichtungen interniert werden, so erweiterte die Direktive vom 22. September diesen Kreis auch auf 'Nazi-Sympathisanten'. Um den mit der Verhaftung betrauten Offizieren in diesen schier unüberschaubaren Arrestkategorien das Auffinden der betreffenden Personen zu erleichtern, wurde gleichzeitig -- gegen alle rechtsstaatlichen Grundsätze der Beweislast -- bestimmt, es könne ganz allgemein mangels gegenteiliger Beweise angenommen werden, daß alle Personen, die solche Stellungen innehätten, Nazis oder Nazi-Sympathisanten seien." 44) (S 140 141)

Doch damit nicht genug. Interniert wurden schließlich auch noch -- und dies wurde im April 1945 in einem "Arrest Categories Handbook" einzeln festgelegt --

a) die führenden Persönlichkeiten der privaten Wirtschaft, der Industrie, des Handels, der Landwirtschaft, des Erziehungswesens, der Verwaltungen, des Rundfunks, Verlagswesens und der Presse,

b) alle, die im Verdacht standen, *"Kriegsverbrechen begangen zu haben"* (praktisch alle zivilen und militärischen Chargen),

c) die für die beabsichtigten Prozesse benötigten Zeugen, von denen anzunehmen war, daß sie freiwillig keine gewünschten Aussagen machen würden,

d) alle für die Sicherheit der Besatzungstruppen gefahrlich erscheinenden Personen,

-- insgesamt *"weit über 300.000 Mann"*.[44) (S. 143)]

Offensichtlich gab es kein einziges Kriegsgefangenen- und Interniertenlager der mit *"Vorwärts christliche Soldaten"* für die *"Zivilisation der Menschheit"* angetriebenen US-Truppen, in denen Führung und Mannschaften auch nur bemüht waren, nach Kriegsende zivilisierte Maßstäbe bei der Behandlung ihrer wehrlosen Opfer anzulegen. Die Anweisungen aus Washington und des Oberkommandierenden der US-Streitkräfte in Europa, General Dwight D. Eisenhower, das Deutsche Volk als Feindnation *"hart zu behandeln"*, internationale Konventionen als nicht mehr verbindlich für die US-Truppen auszugeben, Verhungerrichtlinien bekanntzumachen, *"Automatischen Arrest"* gegen die gesamte deutsche, auch zivile Führungselite zu verhängen, offizielle Plünderung und Raub von deutschem Privat-, Wirtschafts- und Auslandsvermögen einschließlich Patentrechte usw., dazu die Auswirkungen der offiziellen Lügen- und Greuelpropaganda in Verbindung mit der darauf aufgebauten Rachejustiz waren die Anreize auch für den kleinen GI, *"den Krieg mit anderen Mitteln fortzusetzen"*. [45)]

"Der einfache amerikanische Bürger konnte sich der Beeinflussung durch die unzähligen, die Deutschen immer wieder als Inkarnation des Bösen schlechthin darstellenden Pressepublikationen nicht entziehen. Er sah den Nationalsozialismus aus der Vogelperspektive seiner Zeitungslektüre und seiner Wochenschauberichte, die die Informationen aus Deutschland nur selektiv und in Konzentration auf die Sensationsmeldungen des Terrors wiedergaben." 44) (S 192)

Die Verbrechen der US-Gerichte bei Durchführung ihrer zahlreichen "Kriegsverbrecherprozesse" ist ein Kapitel für sich. Aus Platzmangel können wir hier nur auf die recht zahlreich vorliegende diesbezügliche Literatur verweisen.

---

44) Burkhard Schobener, "Die amerikanische Besatzungspolitik und das Völkerrecht", aaO

45) Justice Robert H Jackson, US-Hauptankläger im Nürnberger IMT-Verfahren, das er am 26.7.1946 *"als Fortsetzung der Kriegsanstrengungen der Alliierten Nationen"* definierte. -- IMT Bd. XIX, S. 440.